Dr. Sherman's

Heilmittellehre.



Heilkunde

und

Heilmittellehre

für

Familien und Aerzte

von

Dr. Lewis Sherman,

Milwaukee, Wis.,

171 Wisconsin-Straße.

1/0
1/3 60

Uebersetzt von Dr. A. Schloemilch, Portage, Wis.



1881.
Druck der „Germania", Milwaukee.

Vorwort.

Der Zweck dieses kleinen Werkes ist der, dem gebildeten Publikum den Charakter, Verlauf und die Symptome der gewöhnlichsten Krankheiten zu beschreiben, sowie die Mittel zu deren Verhütung und Behandlung anzugeben.

Es wird dadurch nicht beabsichtigt, den gebildeten Hausarzt zu verdrängen, sondern vielmehr ihm durch Bildung seiner Patienten seinen Beruf zu erleichtern. Hausmittel sind eine Nothwendigkeit. Sie können verbessert aber nicht verbannt werden. Man findet in jedem Haushalt einen Kräuterthee, einen Kräuterschnaps, Leberpillen, Soothing Syrup oder Painkiller, und sehr oft werden diese angewandt, ehe man den Arzt kommen läßt. Die Wahl liegt nur zwischen dem unbegrenzten und häufig unzeitigen Gebrauch von starken Mitteln und dem vorsichtigen und wohlgeleiteten Gebrauche milderer Heilmittel.

Während dieses Werk durch Hinweglassung unnöthiger gelehrter Ausdrücke dem Laien leicht verständlich gemacht worden ist, bleibt zu hoffen, daß es wegen seiner sorgfältigen und genauen Bearbeitung auch dem praktizirenden Mediziner von Nutzen sein wird.

Die Anführung einiger der werthvollsten neuern Heilmittel wird von den Aerzten mit Freuden begrüßt werden. Gelsemium, Cimicifuga, Hamamelis, Hydrastis, Podophyllum und andere einheimische Arzneien bilden einen hervorragenden Theil der Ausrüstung eines erfolgreichen Arztes, und doch werden diese Heilmittel in andern Werken, welche den Zweck des vorliegenden haben, höchst selten berücksichtigt. Solche Mittel, wie Chininum arsenicosum, Eucalyptus und Physostigma, welche erst seit kurzer Zeit in Anwendung gebracht worden sind, und deren Gebrauch noch kein allgemeiner ist, werden nur selten hierin empfohlen.

Schließlich hoffen wir, daß die hervorragende Stellung, welche die Ergänzungsmittel zur Vollbringung einer Kur, wie der Einfluß zweckmäßiger Speisen und Getränke, der Ruhe, Luft, des Badens und äußerlicher Applikationen nicht als ein unwesentlicher Theil dieses Werkes betrachtet werden.

Lewis Sherman.

Milwaukee, Wis.

Einleitung.

Gesundheitslehre.

Vor allen Dingen müssen frische Luft, reines Wasser, nahrhafte Speisen, gehörige Bewegung, sowie Ruhe, und, in diesem Klima, passende Kleidung als unbedingt nöthig zur Gesundheit betrachtet werden.

Reine Luft. — Damit ist frische Luft außer dem Hause gemeint, ob bei Tag oder bei Nacht. Die allgemeine Furcht vor der Nachtluft ist unbegründet. Wenn man starken Zug oder zu plötzlichen Wechsel in der Temperatur vermeiden kann, so ist es besser, die Fenster des Schlafzimmers während der Nacht offen zu lassen. Bei kaltem Wetter ist es besser, die Oeffnung so klein als möglich zu machen, um einer unnöthigen Abkühlung der Luft vorzubeugen. Durch den natürlichen Trieb, den Gase und verschiedene Luftarten haben, sich mit einander zu vermengen, wird uns die nöthige Zufuhr von Sauerstoff gesichert. Sogar mit dem Asthma behaftete Personen, welche sehr empfindlich gegen Witterungswechsel sind, schlafen besser bei offenen Fenstern als in sorgfältig geheizten und verschlossenen Zimmern.

Reines Wasser. — Darunter wird Wasser verstanden, das frei von mineralischen Giften und frei von faulenden thierischen oder pflanzlichen Stoffen ist. Das beste Trinkwasser enthält Sauerstoffgas und etwas mineralische und salzige Stoffe. Zum Trinken, sowie zum Kochen verdient reines und weiches Quellwasser den Vorzug. Wo

dieses nicht zu bekommen ist, gebrauche man auf dem Lande Brunnenwasser, und in der Stadt Regenwasser, welches durch Sand und Holzkohle filtrirt worden ist. In der Regel wird das Wasser durch langes Stehen in Bleiröhren mehr oder weniger verdorben. Dieses hängt von der Beschaffenheit des Wassers ab, je weicher das Wasser, desto mehr Blei wird durch dasselbe von der Bleiröhre, durch welche es läuft, abgelöst. Sind große Quantitäten giftiger Stoffe im Wasser enthalten, so kann man sie durch den Geschmack entdecken, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß weit geringere Quantitäten Blei als man durch den Geschmack entdecken kann, auf den Körper einen sehr schädlichen Einfluß haben. Unreines Wasser kann durch Kochen ziemlich unschädlich gemacht werden. Nachdem es eine Zeitlang gekocht hat, muß man es auf einige Zeit der Luft aussetzen, oder in einem großen Gefäße tüchtig schütteln, damit es wieder Sauerstoff aufnimmt und schmackhaft wird. Eis kann als rein betrachtet werden, wenn es vollkommen durchsichtig ist; sonst kann es ebenso giftig sein als das Wasser der Teiche, Flüsse oder Kanäle, auf denen es geschnittten worden ist.

Unter nahrhaften Speisen versteht man solche, welche alle die nöthigen Bestandtheile enthalten, und in solchen Proportionen, als sie nöthig sind zum Wachsthum und zur Erhaltung des Körpers. Um nahrhaft zu sein, müssen Speisen verdaulich sein, das heißt, löslich in den Säften der Verdauungsorgane.

Der Weizen ist das nahrhafteste Getreide, das uns bis jetzt bekannt ist. Die äußere Schale ist unverdaulich, enthält deshalb keinen Nahrungsstoff und sollte somit von Allen verworfen werden, außer Solchen, die an Stuhlver=

stopfung leiden und eine sitzende Lebensweise führen. Die innere Schale ist der wichtigste der nahrhaften Bestandtheile des Kornes. Gewöhnlich wird diese jedoch mit der äußern Schale entfernt. Der innere Kern enthält die stärkeartigen Bestandtheile, welche zwar wichtig sind, denen jedoch die stickstoffhaltigen und zur Reparatur des Körpers nöthigen Bestandtheile fehlen.

Brod sollte leicht sein; doch die Anwendung zu vieler Hefe und das zu lange Stehenlassen des Teiges vermindern die Nahrhaftigkeit und den angenehmen Geschmack desselben. Frisches Brod ist schwerer verdaulich, als solches, welches schon einen Tag alt ist, und soll deshalb vom Patienten gemieden werden.

Korn, oder Welschkorn, enthält weniger Nahrungsstoff als Weizen und wird nicht so leicht verdaut. Kornbrod und Kornmehlmuß sind zur Verstopfung geneigten Personen zu empfehlen.

Hafer ist auch ein sehr nahrhaftes Getreide. Hafergrütze und Milch kann fast als eine vollständige Mahlzeit betrachtet werden.

Reis ist eine leichtverdauliche Speise und Kranken und Genesenden, besonders solchen, deren Verdauungsorgane gereizt sind, zu empfehlen.

Das isländische Moos ist sehr nahrhaft und leichtverdaulich. Brustkranken bekommt es sehr gut.

Malz. — Präparirte Gerste enthält eine besondere Substanz, genannt "Diastase", welche Stärke in Zucker verwandelt und sie somit löslich macht. Ein Malztrank wird bereitet, indem man vier Eßlöffel voll gemahlenes Malz zehn Minuten lang in einem Pint Wasser kocht. Dieses ist ein angenehmes und nahrhaftes Getränk, welches

besonders Personen mit schwacher Verdauung sehr zuträglich ist.

Kartoffeln sind zwar nahrhaft, genügen aber nicht für eine gute Mahlzeit: Fleisch und Sauce gehören dazu. Wenn gebacken, sind sie am besten zubereitet. Gekocht sollten sie nur mit der Schale werden, und um sie recht schmackhaft zu machen, füge man beim Aufsetzen gleich etwas Salz hinzu.

Pasteten (Pies) sollten von Gesunden nur mit Vorsicht, von Kranken aber gar nicht genossen werden.

Die animalische Kost enthält nach ihrem Gewicht und Umfange mehr Nahrungsstoff als irgend eine andere Speise.

Milch bildet eine vollkommene Speise für Kinder, und wird es durch Zusatz von stärkehaltigen und fettigen Substanzen auch für Erwachsene. Menschenmilch unterscheidet sich von der Kuhmilch dadurch, daß sie mehr Milchzucker und Wasser, und weniger Käse und Butter als letztere enthält. Wenn Kinder an Statt der Muttermilch Kuhmilch bekommen, so sollte diese einen Zusatz von in heißem Wasser aufgelöstem Milchzucker bekommen. (Einen gestrichenen Eßlöffel Milchzucker zu einem Pint heißen Wassers.) Man gebe: Milch zwei Theile, und von der eben beschriebenen Zuckerauflösung einen Theil. Man gebe die Milch ungekocht. Ist eine Neigung zu Säurebildung im Magen vorhanden, so füge man einem Pint Milch einen bis zwei Eßlöffel Kalkwasser oder 6 Gran kohlensaures Natron (carbonate of soda) hinzu.

Eier enthalten sehr viel Nahrungsstoff. Roh werden sie am leichtesten verdaut. Auch weich gekocht sind sie noch leicht zu verdauen. Je härter sie aber gekocht werden, desto unverdaulicher sind sie.

R i n d f l e i s c h, obgleich nicht das am leichtesten verdauliche Fleisch, wird doch seines Wohlgeschmacks wegen den andern Fleischsorten vorgezogen.

S c h a f f l e i s c h ist dem Rindfleisch zuweilen wegen seiner Zartheit und folglichen Leichtverdaulichkeit vorzuziehen.

H ü h n e r eignen sich sehr für Kranke und Genesende.

G ä n s e, E n t e n und T u r k i e s haben gebraten zwar einen recht guten Geschmack, sind aber zu schwer für einen schwachen Magen.

W i l d e V ö g e l sind alle eßbar, und viele bereiten dem Patienten eine reiche Delikatesse. Dasselbe gilt auch von jungen Tauben.

Das Fleisch der Vögel ist ebenso nahrhaft als das der Vierfüßler, stillt aber den Hunger nicht so schnell als dieses, und ist in Folge dessen weniger im Gebrauch als Rind- oder Schaffleisch. Das Fleisch der wilden Vögel ist zäher als das der zahmen, und sollte deshalb einige Tage liegen, ehe es gebraten wird.

Die Z u b e r e i t u n g des Fleisches ist ebenso wichtig, als dessen Auswahl. Will man gekochtes Fleisch essen, so sollte dasselbe gleich in einem Kessel mit kochendem Wasser aufgesetzt werden; denn dadurch wird die Außenseite desselben gehärtet und der Ausfluß der nahrhaften Säfte verhindert. Zur Weiterbereitung brauche man einen weit geringeren Grad Hitze als den Siedepunkt, 160 bis 180 Grad Fahrenheit genügen. Die Fasern des Fleisches werden dadurch gesondert, es wird weich, saftig, wohlschmeckend und behält seine Nahrkraft. Ebenso sollte, will man gebratenes Fleisch, dasselbe sogleich in einen heißen Ofen kommen, und der weitere Proceß des Bratens bei einem geringeren Hitzegrad vollendet werden. Es hat diese Berei-

tungsweise dieselben Vortheile, wie die eben beschriebene Kochmethode. Rohes Rindfleisch, feingeschabt oder geklopft, mit einem Zusatz von Salz, einer Kleinigkeit Pfeffer, auch zuweilen mit Zucker präparirt, ist eine sehr leicht verdauliche und nahrhafte Speise, welche sehr geschwächten Patienten gereicht werden kann.

Wünscht man eine gute Suppe, so sollte das Fleisch feingeschnitten, in kaltem Wasser aufgesetzt, und eine lange Zeit gekocht werden. Rindfleisch-Extrakt (beef tea) ist ein sehr zuträgliches Gericht für sehr geschwächte, und zuweilen mit Verdauungsschwäche behaftete Kranke. Obgleich weit weniger nahrhaft als das Fleisch selbst, besitzt es doch den Geschmack und die kräftigenden Eigenschaften des Fleisches und erregt ein Verlangen nach andern Speisen. Dasselbe kann von der Hühnersuppe und Schaffleischbrühe gesagt werden

Das Schweinefleisch, obgleich sehr nahrhaft, steht dem Rindfleisch bedeutend nach. Von Vielen wird es nicht vertragen, und sollte wegen der Gefahr, Trichinen-Vergiftung zur Folge zu haben, niemals roh gegessen werden.

Fische sind zwar sehr nahrhaft, doch stillen sie den Hunger nicht so wie Fleisch. Ein größerer Verbrauch derselben, als gegenwärtig stattfindet, würde durchaus nichts schaden.

Austern dürfen vom September bis zum April gegessen werden. Sie sind ein werthvoller Nahrungs-Artikel und werden roh am leichtesten verdaut.

Früchte, wie Aepfel, Birnen, Weintrauben, Beeren, Kirschen, Pflaumen, Apfelsinen u. s. w. dürfen, wenn sie reif sind, roh gegessen werden. Sie bilden die Hauptnahrung der Einwohner der heißen Regionen, und werden während der heißen Tage bei uns zu viel vernachlässigt.

Sie befördern die Ausscheidungen und verhindern biliöse Zustände.

Thee kann von schwachen und alten Personen als regelmäßiges Getränk gebraucht werden; auch jüngere kräftige Leute mögen nach schwerer Anstrengung eine Tasse Thee trinken. Leute die zu Verstopfung geneigt sind, sollten keinen oder höchstens sehr wenig Thee trinken. Er wird am besten durch einen Aufguß mit heißem Wasser bereitet. Längeres Kochen entzieht den Blättern ihre Gerbsäure und macht das Getränk zu bitter.

Kaffee hat dieselben belebenden Eigenschaften wie Thee. Durch das sogenannte Brennen, welches kunstgerecht vorgenommen werden muß, wird dessen Wohlgeruch entwickelt.

Chokolade ist nicht erregend, enthält aber ziemlich viel Oel und Zucker. Es kann sie fast Jedermann ohne Nachtheil genießen. Doch wird sie zuweilen wegen der Menge ihrer öligen Bestandtheile von Personen, deren Magen geschwächt ist, nicht vertragen.

Mahlzeiten. — Im Allgemeinen ist die amerikanische Sitte, drei Mal des Tages zu essen und des Mittags die Hauptmahlzeit zu nehmen, die zweckmäßigste. Es ist besser, während des Essens nicht viel zu trinken, damit die Speisen ordentlich gekaut, und nicht in den Magen hinabgeschwemmt werden.

Sonnenlicht. — Der Einfluß, den dieses auf den Geist und Körper des Menschen ausübt, ist wohl hinlänglich bekannt, wird aber nicht genügend beachtet. Die direkt auf den nackten Körper fallenden Sonnenstrahlen haben sich als ein sehr werthvolles Heilmittel erwiesen. Das Innere eines Hauses sollte den Sonnenstrahlen so viel wie nur

möglich zugänglich gemacht werden, indem dadurch viele der schädlichen Pilze, welche sich in dunkler, feuchter Luft entwickeln und Krankheiten verursachen, getödtet werden.

Bewegung. — Tägliche Bewegung in freier Luft ist ein absolutes Erforderniß kräftiger Gesundheit. Für Personen, welche eine sitzende Lebensweise führen, ist das Marschiren die beste Bewegung, welche sie vornehmen können. Dieses sollte von einer bis zu 4 Stunden nach einer Mahlzeit geschehen, dabei sollten wenigstens zwei bis sechs Meilen zurückgelegt werden.

Ruhe. — Im Allgemeinen zeigt uns die Natur schon an, wie viel Schlaf wir bedürfen. Kleine Kinder bedürfen von zwölf bis sechzehn Stunden des Schlafes, größere Kinder zehn, und Erwachsene acht Stunden. Natürlich ist diese Regel nicht auf alle Personen anwendbar, doch findet man selten bedeutende Abweichungen, ohne bei diesen Personen auch andere krankhafte Zustände vorzufinden. Regelmäßiger Schlaf trägt viel zur langen Lebensdauer bei.

Kleidung. — In dieser sollte man sich nur nach dem Wetter und der Arbeit richten. Die Füße, Beine und der Rücken sind die empfindlichsten Theile des Körpers und verlangen den meisten Schutz. Die unvernünftige Mode, die Beine kleiner Kinder nur zur Hälfte zu bedecken, kann nicht schwer genug gerügt werden. Mütter opfern häufig die Gesundheit und sogar das Leben dieser Kleinen, nur um ihrer Eitelkeit zu fröhnen. Die gehörige Zimmertemperatur hängt von der Beschäftigung der Insassen ab. Bei fleißiger Arbeit ist wenig künstliche Wärme nöthig, zu einem erfrischenden Schlaf genügen 50—60 Grad Fahrenheit, während bei einer sitzenden Beschäftigung, wobei das Blut

nicht ordentlich in Cirkulation geräth, eine Temperatur von 68 bis 75 Grad Fahrenheit vorzuziehen ist.

Bäder sind der Gesundheit sehr zuträglich. Je wärmer das Wetter, desto öfter sollte man baden. Je reiner die Haut gehalten wird, desto besser kann sie ihre Funktionen versehen und um so wohler wird man sich befinden.

Kalte Bäder werden von Personen, die einen kräftigen Körperbau haben, im Allgemeinen gut vertragen, doch sollten sie die Dauer von 5 Minuten nicht überschreiten, und besonders nicht so lange ausgedehnt werden, bis man zu frösteln anfängt, welches dann noch einige Zeit, nachdem man das Wasser verlassen hat, anhält.

Das warme Bad und Abwaschungen mit warmem Wasser sind sehr angenehm und bei fieberhaften Zuständen sehr wohlthätig. Das warme Bad eignet sich am besten zu Reinigungszwecken und befördert die Ausscheidungen der Haut.

Arzneien.

Arzneien sind giftige Substanzen, welche, wenn sie einem Kranken gegeben werden, dessen Organe wieder in gesunde Thätigkeit versetzen. Die Idee, daß irgend eine Arznei dem gesunden Körper dienlich sein könne, ist so falsch als sie verderblich ist. Die vielen Patent-Medizinen, wie Blutreinigungsmittel, stärkende „Bitters“ und sonstige schadenbringende Mixturen, welche in Zeitungen und Kalendern so hoch gepriesen (denn das Papier ist ja geduldig), werden nur von Leuten gebraucht, welche von den wahren Gesundheitsregeln keinen Begriff haben. Diejenigen Arzneien, welche von den gebildetsten und erfahrendsten Aerzten aller Schulen mit dem besten Erfolge in Krankheitsfällen verordnet werden, sind solche, welche im gesunden Organis-

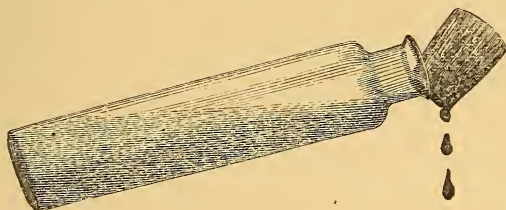
mus die giftigsten Wirkungen äußern; so sind z. B. Arsenik, Morphium, Strychnin, Aconit, Belladonna und Quecksilber alle tödtliche Gifte. Gifte äußern nur einen heilsamen Einfluß in Krankheitsfällen, wenn sie ganz genau in diesen Fällen angezeigt, wenn sie anwendbar sind. Das Gesetz der Anwendbarkeit wird durch eine lateinische Formel ausgedrückt: "*Similia similibus curentur*", zu deutsch: Aehnliches wird durch Aehnliches kurirt. So wird durch große Dosen Chinin (Quinine) das Wechselfieber erzeugt, während kleinere Dosen es kuriren. Ipecacuanha (Brechwurzel) in großen Dosen erzeugt Erbrechen und krampfhaftes Asthma, und kleinere Dosen desselben Mittels kuriren diese Beschwerden. Große Dosen von Brechweinstein erzeugen und kleine Gaben dieses Mittels kuriren Lungenentzündung. So verursachen große Gaben von Nux vomica Verstopfung, während kleinere Gaben das Uebel beseitigen. Und Belladonna erzeugt Kopfschmerz und Halsentzündung, welche von kleinen Gaben des Mittels behoben werden.

Dieses Heilgesetz steht wahrscheinlich in näherer Verbindung mit der Wirkung der Arzneien, denn diese haben eine Doppelwirkung, eine erste, primäre, und eine zweite, secundäre, von entgegengesetztem Charakter. Nimmt z. B. Jemand ein Abführmittel, so ist die primäre Wirkung Durchfall, aber die secundäre Wirkung Verstopfung von längerer Dauer. Die Primärwirkung des Opium oder Morphium ist Schlaf, die Secundärwirkung jedoch Aufgeregtheit und Schlaflosigkeit von weit längerer Dauer, als der primäre Schlaf. Werden jedoch kleine Gaben dieser Mittel gegeben, so ist die Primärwirkung nicht wahrzunehmen, die Secundärwirkung erfolgt aber sicherer und weit früher.

Durch das Gesetz „Aehnliches wird durch Aehnliches

kurirt" (Aehnlichkeitsgesetz), welches durch Beobachtungen festgestellt ist, wird es uns ermöglicht, mit Gewißheit die passenden Arzneimittel für eine Krankheit zu wählen. Hunderte von Arzneimitteln sind an gesunden Personen geprüft worden. Das Resultat dieser Prüfungen ist niedergeschrieben und unter dem Titel "Materia Medica" veröffentlicht worden. Die Wahl eines Mittels im Krankheitsfalle geschieht durch Aufsuchung einer Arznei, deren Wirkungen am Gesunden den Symptomen der Krankheit entsprechend ähnlich sind.

Die Größe der Dosis, in welcher ein in diesem Buche empfohlenes Mittel anzuwenden, wenn sie nicht besonders angezeigt, ist in der Liste der Arzneien angegeben, welche man vor dem Abschnitte "Materia Medica" finden wird. Im Allgemeinen ist die Gabe einer flüssigen Medizin für Erwachsene ein Tropfen in einem Theelöffel voll Wasser. Man kann die Medizin bequemer verabreichen, indem man 10 bis 15 Tropfen der Medizin in ein Glas träufelt, dazu ebenso viele Löffel Wasser gießt, und dieses Löffelweise einnehmen läßt.



Indem man, wie hier gezeigt, den Pfropfen an das Fläschchen hält, kann man die Tropfen sehr leicht zählen. Für Kinder kann man leicht die Gabe zur Hälfte vermin=

dern, indem man doppelt so viel Wasser, wie eben angegeben, zur Medizin hinzusetzt.

Daß das Glas, in welchem die Medizin zubereitet wird, rein sein muß, ist selbstverständlich. Ist die Arznei in Pillenform, so gebe man Erwachsenen sechs, und Kindern von einer bis zu fünf Pillen bei jedesmaligem Einnehmen. Für kleine Kinder kann die Gabe noch vermindert werden, indem man zwei bis drei Pillen in mehreren Löffeln voll Wasser auflöst und dieses wie oben angezeigt, eingiebt.

Wiederholung der Gabe. — Bei acuten, heftigen Krankheiten, kann die Gabe jede halbe Stunde bis zu zwei Stunden, bei chronischen, langsam verlaufenden Krankheiten kann sie ein- bis dreimal des Tages gegeben werden.

Arzneien werden zuweilen abwechselnd eingegeben in Fällen, wo man nicht ein Mittel finden kann, welches alle die Krankheitssymptome aufweist.

Das Mischen von Arzneien sollte so viel als möglich vermieden werden, weil eine Mischung von Arzneien nicht immer dieselbe Wirkung ausübt, als die darin enthaltenen Mittel erzeugen, wenn sie einzeln gegeben werden.

Heftig wirkende Abführ- oder Brechmittel sollten nie anders als unter Aufsicht eines erfahrenen Arztes verabreicht werden.

Erster Theil.

Heilkunde.

Appetit (unregelmäßiger).

Behandlung. — Verlust des Appetits oder geringer Appetit erfordert in akuten Krankheiten keine besondere Behandlung. Anhaltender Appetitmangel ohne sonstige Krankheitszeichen weist gewöhnlich auf eine gestörte Verdauung. In solchen Fällen genügen einige Gaben Nux vom., Arsenicum oder Pulsatilla, die Verdauung zu regeln und das Uebel zu beseitigen.

Man gebe Nux, wenn zu gleicher Zeit Stuhlverstopfung und ein dumpfer Kopfschmerz vorhanden sind. Arsenic. bei saurem Aufstoßen, Trockenheit des Halses und Neigung zu Durchfall.

Puls. ist angezeigt bei schwachen, nervösen Personen mit herumziehenden Schmerzen im Magen und Unterleibe nebst Durchfall mit vielem Gasabgang.

Ueberreizter Appetit ist auch ein Zeichen unregelmäßiger Verdauung. Bei Kindern, die von Würmern geplagt werden, ist er nicht selten. Hier wirkt San-

tonin in der dritten Verreibung, eine Gabe dreimal täglich vor dem Essen verabreicht, als ein ausgezeichnetes Mittel. Bei wunderlichem, launenhaftem Appetit ist Pulsatilla wie oben angegeben, zu verabreichen. Die Gewohnheit, zwischen den Mahlzeiten zu essen, ist oft die Ursache des unregelmäßigen Appetits. Mahlzeiten sollten regelmäßig genommen werden, und nur mit wenigen Ausnahmen genügen drei Mahlzeiten des Tages.

Asthma (Engbrüstigkeit).

Dieses ist eine Konstitutionskrankheit, welche sich durch periodische Anfälle von Mangel an Luft kennzeichnet. Der Patient hat das Gefühl, als sei die Brust zu eng; es ist ihm unmöglich, tief Athem zu holen; dabei wird bei jedem Athemzug ein pfeifendes Geräusch vernommen. Der Anfall endigt gewöhnlich mit dem Auswurf einer ziemlichen Masse von Schleim. Diese Anfälle können sich einmal im Jahre einstellen, wie Winter- oder Sommerasthma, einmal im Monat, oder nach jeder Anstrengung oder Erkältung, und in sehr schlimmen Fällen können sie jede Nacht wiederkehren.

Das Uebel kann durch eine Herzkrankheit bedingt sein, in welchem Falle es bei jeder Aufregung oder Anstrengung auftritt, oder durch mangelhafte Verdauung, wo es dann gewöhnlich nach überladenem Magen sich einstellt, aber die häufigste Ursache ist eine chronische Luftröhrenentzündung.

Behandlung: In Fällen, die mit einer Herzkrankheit verbunden sind, ist Arsenicum sehr hülfreich; auch Arsen. im Wechsel gegeben mit Cactus grandiflorus zweiter Verdünnung leisten sehr gute Dienste. Jede Anstrengung sollte von so behafteten Personen vermieden werden.

Liegt dem Uebel eine gestörte Verdauung zu Grunde, so leisten Arsen. und Ipecacuanha im Wechsel gegeben die besten Dienste. Eine Magenüberladung muß streng vermieden werden. Fisch und Schaffleisch bekommen diesen Patienten besser als Schweine- oder Rindfleisch, weil sie schneller verdaut werden. Das durch chronische Luftröhren-Entzündung bedingte Asthma gehört zu den lästigsten aller Krankheiten. Manche Fälle sind ganz unheilbar; die meisten aber werden durch einen Klimawechsel erleichtert und einige sogar vollkommen geheilt. Patienten aus den südlichen und östlichen Staaten erlangen in der trockenen Luft des hochgelegenen Minnesota häufig Erleichterung. Andere finden Erleichterung an den Engen von Mackinaw, wieder Andere auf den Hochebenen von Texas oder im milden südlichen Theile Californiens. Aber der beliebteste Zufluchtsort für diese Patienten sind die gebirgigen Gegenden von Colorado. Zu einer Reise nach Colorado soll ein Patient sich immer Zeit nehmen, einige Monate sollten immer vergehen, ehe er sich aus den niederen Regionen zu einer Anhöhe von acht- bis zehntausend Fuß begiebt. Ein Leben in freier Luft ist außerdem nöthig, um den Vortheil des Klimawechsels zu empfinden.

Während dem Anfall kann sich der Patient durch Einathmen des Rauches von brennenden getrockneten Stramoniumblättern Erleichterung verschaffen; oder durch das Verbrennen in seinem Zimmer von Papier, welches in eine Auflösung von salpetersaurem Kali getaucht worden war. Außer diesen sind noch viele andere Verfahren mit verschiedenem Erfolge angewandt worden, darunter die Blätter der Belladonna, Silphium laciniatum und Silphium terebinthinaceum. Aber von allen diesen Mitteln kurirt

keines die Krankheit, und wenn sie oft gebraucht werden, verlieren sie sogar die Kraft, Linderung zu verschaffen.

Arsenicum kann mit Vortheil vor und nach dem Anfalle gebraucht werden, besonders wenn der Patient sehr schwach ist, mit kaltem Schweiß auf der Stirn, auch wenn eine dünne, wässerige Absonderung von den Schleimhäuten stattfindet.

Tartarus emeticus ist angezeigt, wo sehr viel Schleim abgesondert wird, der viel Rasseln auf der Brust verursacht, aber nicht ausgeworfen werden kann.

Kali jod. verschafft Erleichterung, wenn Symptome eines frischen Katarrh's vorhanden sind, wie häufiges Niesen, Thränen der Augen, mit Verstopfung des einen oder des andern Nasenkanals.

Wird gar kein Schleim abgesondert, so gebe Ipecac.

Erscheint der Hals mit sehr zähem Schleim angefüllt, der nur mit Mühe zu entfernen ist, so gebe Kali bichrom.

Aufgesprungene Hände.

Dieses Uebel wird gewöhnlich dadurch verursacht, daß man die Hände, während sie naß sind, der Kälte aussetzt. Leute, deren Hände leicht aufspringen, sollten niemals ohne Handschuhe in die Kälte gehen.

Behandlung: Das Waschen der Hände in Kleienwasser genügt oft, die Haut in ihre natürliche Thätigkeit zu versetzen. Kleienwasser wird bereitet, indem man eine Handvoll Weizenkleie einer Waschschüssel voll kaltem Wasser beifügt. In schlimmeren Fällen bestreiche man die Hände mit einer Mixtur von einem Theile Calendula-Tinktur zu zehn Theilen Wasser.

Das Aufstreichen von Calendula-Gelee (in Apotheken zu bekommen) ist ein ausgezeichnetes Verfahren bei diesem Uebel.

Gegen aufgesprungene Lippen ist die äußerliche Anwendung von Calendula-Gelee ebenfalls das beste Mittel.

Augenentzündung.

Ursachen: Fremde Körper im Auge, Erkältung, Vergiftungen und Unreinigkeit im Blute.

Symptome: Die Entzündung kann die Schleimhaut der Lieder oder des Auges ergreifen, oder auch die tiefergelegenen Gewebe des Auges wie die Hornhaut oder Regenbogenhaut.

Bei der einfachen katarrhalischen Augenentzündung hat der Patient zuerst das Gefühl, als sei Sand im Auge, dann tritt eine wässerige Absonderung ein und die Lieder und das Weiße des Auges werden geröthet. Werden die tieferliegenden Gewebe ergriffen, so tritt Lichtscheu ein. In der chronischen Form, welche zuweilen skrofulöse Augen-Entzündung genannt wird, bleiben die Ränder der Lieder roth, geschwollen und sind oft des Morgens verklebt.

Behandlung: Folgende Mittel werden sich hülfreich erweisen:

Aconit, zu Anfang einer Entzündung. Lichtscheu und Röthe der Lieder.

Belladonna, tiefliegender Schmerz im Auge. Scheu vor Licht und Geräusch.

Kali jod, starker wässeriger Ausfluß aus den Augen und der Nase. Gefühl der Verstopfung im Kopfe.

Mercur. cor., chronische Röthung der Augenlieder mit Eiterabsonderung.

Mercur. vivus., Gefühl, als sei Sand in den Augen. Geschwürchen auf dem Auge oder an den Liedern.

Pulsatilla, wässeriger Ausfluß aus Augen und Nase mit Brennen und Jucken.

Rhus tox., Geschwulst der Lieder mit Jucken und Wundheit, dabei Trockenheit des Auges.

Sulphur, chronische Fälle, an denen andere Mittel keine Wirkung entfalten.

In akuten Fällen leistet das Auflegen von Tüchern, welche mit einer Mischung von einem Theil der Aconit-Tinktur zu zwanzig Theilen Wasser befeuchtet worden sind, sehr gute Dienste.

In chronischen Fällen, wo die Augenlieder des Morgens verklebt sind, bade man die Augen des Abends mit warmer Milch.

Viele Patienten mit heftiger Augenentzündung müssen in einem verdunkelten Zimmer gehalten werden. Das Eindringen von Staub in ein entzündetes Auge sollte mit großer Sorgfalt verhindert werden.

Beulen, Schwären.

Ein Schwären ist eine rothe, spitze und sehr empfindliche Geschwulst, welche, wenn reif, mit Eiter gefüllt ist.

Sie entstehen bei Personen mit unreinem Blute, wo sich die Blutkörperchen zersetzen, unterhalb der Haut ansammeln, in Eiterung übergehen und dann ausgestoßen werden.

Die Ursachen dieses Zustandes sind mangelhafte Nahrung, geschwächte Verdauung und der Genuß schlechten Wassers und schlechter Speisen.

Behandlung: Aeußerlich werden Geschwülste am besten mit warmen, feuchten Umschlägen von gekochtem

Flachssamen und dergleichen behandelt. Diese Umschläge müssen, so oft sie kühl werden, gewechselt werden.

Innerlich kann man, um die Entwickelung zu beschleunigen und die Schmerzen zu lindern, zweistündlich im Wechsel Belladonna und Hepar sulph. eingeben. Um die häufige Wiederkehr zu verhindern, gebe man des Morgens und Abends eine Gabe Sulphur. Kalte Bäder und Bewegung in frischer Luft tragen viel zur Besserung des Blutes und zur Beseitigung des Uebels bei. So behaftete Personen sollten eine leichtverdauliche Kost genießen, doch ist es nicht nöthig, sich ganz der Fleischspeisen zu enthalten.

Das Geschwür.

Ein Geschwür ist eine Stelle des Körpers, der ihre natürliche Bedeckung von Haut oder Schleimhaut fehlt. Die nächsten Folgen einer Verletzung oder Verbrennung nennt man nicht Geschwüre, aber bei schlechter Behandlung oder heruntergekommener Konstitution können sie sich leicht in solche verwandeln.

Ursachen: Verletzungen, Verbrennungen, längerer Druck auf einer Stelle, gehemmter Blutfluß durch die Venen, schlechte Ernährung und Ansteckung, wie beim Schankergift.

Behandlung: Man verabreiche Arsenicum bei bläulichen Geschwüren mit dünner, wässeriger Absonderung (Eiter).

Silicea bei chronischen, hartnäckigen Geschwüren mit dicker gelber Absonderung.

Nitri acidum gegen Geschwüre, die eine Neigung haben, um sich zu greifen, bei syphilitischen Personen oder solchen, die viel Quecksilber bekommen haben.

Kali jodatum bei Geschwüren skrofulöser Personen.

Die örtliche Behandlung ist von großer Wichtigkeit. Das Geschwür sollte durch häufiges Auswaschen beständig rein gehalten werden; dabei darf das Geschwür nicht gerieben werden, sondern man lasse das Wasser von einem Schwamm darauf träufeln.

Bei Geschwüren an den Beinen ist gut angebrachter beständiger Druck sehr wohlthätig. Er bringt die Ränder näher und unterstützt die Blutgefäße. Man lasse das von einem geschickten Arzt besorgen.

Ist der Eiter eines Geschwürs übelriechend, so wasche man es oft mit verdünnter Carbolsäure aus und lege auch beim Verbinden hiermit befeuchtete Läppchen auf die Wunde.

Blasen-Entzündung.

Dies ist eine Entzündung der Schleimhaut der Blase.

Ursachen: Erkältungen, das zu lange Zurückhalten des Urins, Sand im Urin, Tripper und Harnröhrenverengung.

Symptome: Die gewöhnlichen Symptome sind ein Gefühl der Schwere, Schmerz und Empfindlichkeit der Blase; häufiges Wasserlassen, und in chronischen Fällen der Abgang von Blut und Eiter mit dem Urin.

Behandlung: In akuten Fällen gebe man von Anfang Aconit oder Gelsemium jede Stunde. Nach vierundzwanzig Stunden Cantharis und Apis stündlich im Wechsel.

In chronischen Fällen sind Mercurius corrosivus und Sulphur die verläßlichsten Mittel. Bei sehr gereiztem

Zustande der Blase gebe man Thuja accidentalis zweistündlich einen Tropfen der Tinktur. Geistige Getränke sollten sorgfältig vermieden werden.

Bleichsucht.

Ist eine Krankheit, welche Mädchen im Alter von dreizehn bis zwanzig Jahren befällt.

Die Hauptsymptome der Krankheit sind: eine bleiche Gesichtsfarbe, aufgedunsene Augenlieder, Appetitverlust oder unnatürlicher Appetit, Abneigung gegen Gesellschaft, unregelmäßiger (gewöhnlich unterdrückter) Monatsfluß, Abmagerung und allgemeiner Kräfteverlust.

Behandlung: Gegen die Blutarmuth verabreiche man die erste Verreibung von Ferrum phosphoricum, zwei bis drei Gran nach jeder Mahlzeit.

Gegen die nervösen Symptome verabreiche man Ignatia, Chamomilla, Coffea oder Aconit. Die näheren Anzeigen dafür sind in dem Abschnitte Materia Medica angegeben.

Gegen die Unregelmäßigkeit des Monatsflusses mit häufigem Blutandrang nach dem Kopfe, umherziehende flüchtige Schmerzen in verschiedenen Theilen des Körpers gebe man Pulsatilla. Ist der Monatsfluß sehr gering, erscheint er zu spät oder ist er ganz unterdrückt, so gebe man eine Dosis Macrotin an jedem Abend.

Bewegung in freier Luft und angenehme Gesellschaft sind bei der Behandlung dieses Uebels sehr wichtig.

Blutungen.

Darunter bezeichnet man irgend einen Blutfluß außer dem bei den Frauen regelmäßig auftretenden Monatsflusse.

Nasenbluten.

Dieses Uebel erscheint im jugendlichen Alter weit öfter als in irgend einer andern Lebensperiode. Irgend eine Beschäftigung, bei der sich die Person viel bücken muß, bringt leicht Nasenblutung hervor. Magenüberladung und Erhitzung des Kopfes sind auch häufige Ursachen.

Behandlung: Man mache kalte Aufschläge auf den Kopf und Nacken, halte den Körper aufrecht und die Arme über den Kopf. Ist die Blutung hartnäckig, so verstopfe man die Nasenöffnung mit etwas Watte. Genügt das nicht, so rufe man einen Arzt.

Um die Wiederkehr zu verhindern, verabreiche man eine Zeitlang Belladonna und Bryonia alle drei Stunden im Wechsel.

Lungenblutung.

Unter dem Kapitel Schwindsucht besprochen.

Magenblutung.

Ursache: Geschwüre an der Magenschleimhaut oder Magenkrebs. Auch tritt eine Magenblutung zuweilen an Stelle des Monatsflusses ein.

Symptome: Das ausgebrochene Blut ist dick und dunkel. Zuweilen sieht es wie Kaffeesatz aus.

Behandlung: Man halte den Patienten vollkommen ruhig und verabreiche Ipecacuanha.

Darmblutung.

Siehe Ruhr und Hämorrhoiden.

Gebärmutterblutung.

Siehe Schwangerschaft und Entbindung.

Blutung aus Wunden.

Behandlung: Die erfolgreichste Behandlung bei Blutung aus Venen oder kleinen Arterien ist der direkt angebrachte Druck auf die Ränder der Wunde und kalte oder Eisaufschläge. Bei sehr starker Blutung nach Verletzung eines Gliedes wickle man ein Taschentuch sehr fest um das Glied oberhalb der Wunde und lasse es am Arm, bis ein Wundarzt die Arterie unterbunden hat.

Die häutige Bräune (Croup).

Besteht in einer Entzündung der Schleimhaut des Kehlkopfes, in deren Verlauf eine zähe, gelblichweiße Ausscheidung erfolgt, die zuweilen sehr fest wird und eine Art Haut bildet.

Ursachen: Erkältung ist die Hauptursache, besonders wo Kinder den Nord- oder Nordostwinden ausgesetzt waren. Ansteckend ist die Krankheit nicht, obgleich sie der Diphtheria sehr ähnlich ist.

Symptome: Im ersten Stadium sind Heiserkeit und Verlust der Stimme, begleitet von einem hohlen, trockenen Husten, welcher seinen Ton sehr leicht ändert. Bald ist er tief, rauh, bellend, bald nimmt er plötzlich einen sehr hohen Ton an. Das Athmen ist beschleunigt. Das Kind muß aufrecht sitzen, um athmen zu können. Das Einathmen ist besonders erschwert und von einem pfeifenden Ton begleitet. Nach und nach stellen sich auch Erstickungs-Anfälle ein, wo das Kind mit wild aufgerissenen Augen in der größten Angst mit den Händchen nach dem Halse greift und den Kopf weit zurückwirft. (Während diesen Anfällen beuge man den Kopf des Kindes nie vorwärts, weil dadurch das Athmen noch erschwert wird.) Diese Erstickungsanfälle

kommen immer häufiger, bis einer das Leben des Kindes endigt oder es aus Erschöpfung stirbt.

Glücklicher Weise ist die echte häutige Bräune weit seltener als die krampfhafte Form der Bräune, und fernerhin schützt ein überstandener Anfall der häutigen Bräune vor der Wiederkehr des Uebels. Professor Steiner vom Kinderhospital in Prag berichtet, daß er hunderttausend Fälle der häutigen Bräune beobachtet, aber noch niemals eine Wiederkehr des Uebels in derselben Person gesehen hat. Der krampfhafte Croup wiederholt sich in der Regel sehr oft.

Behandlung: Im ersten Stadium verabreiche man Aconit und Hepar sulph. jede Stunde im Wechsel.

Stellen sich plötzliche Erstickungsanfälle ein, so gebe man anstatt des Aconit Belladonna mit Hepar im Wechsel und verabreiche die Medizinen jede halbe Stunde.

Bringt dieses Verfahren in drei bis vier Stunden keine Erleichterung, so gebe man an Stelle von Hepar Kali bichromicum.

Während den Erstickungsanfällen lege man fleißig heiße nasse Umschläge um den Hals und wechsle diese alle drei Minuten.

In schweren Fällen hat das Einathmen der Dämpfe von kochendem Kalk (ungelöschter Kalk, auf den Wasser geschüttet wurde) sehr gute Dienste geleistet.

Eine andere Form der Krankheit ist die

Krampfhafte Bräune,

welche aus einer einfach katarrhalischen Entzündung der Schleimhaut des Kehlkopfes besteht und von periodischen Erstickungsanfällen begleitet ist. In dieser Form kommt es

nicht zur Bildung der häutigen Ausscheidung. Das Uebel befällt meistens Kinder unter dem fünften Lebensjahre und wird gewöhnlich durch eine Erkältung verursacht.

Symptome: Während den ersten zwei Tagen zeigt das Kind nur die Symptome einer einfachen Erkältung, wie leichte Heiserkeit und einen leichten Husten. In der zweiten oder dritten Nacht erwacht das Kind mit einem bellenden, rauhen Husten und beengtem Athem. Die Stimme ist rauh, heiser, oder tonlos. Dabei zeigt das Kind große Unruhe, aber wenig Fieberhitze.

Unter passender Behandlung schwinden diese Symptome nach zwei bis drei Stunden, das Kind schläft wieder ruhig ein, befindet sich am nächsten Tage auch ziemlich wohl, athmet frei (durch letzteren Umstand unterscheidet sich die krampfhafte Bräune von der häutigen, wo das Athmen immer etwas beengt ist), aber in der nächsten und folgenden Nacht kann sich der Anfall wiederholen.

Behandlung: Während dem Anfall gebe Gelsemium, jede halbe Stunde eine Gabe, und mache heiße nasse Umschläge, wie im vorigen Abschnitt angegeben. In den Zwischenpausen verabreiche man Aconit und Spongia stündlich im Wechsel. Sammelt sich viel Schleim im Halse, so gebe man Aconit und Tartarus em. in derselben Weise.

Diese Krankheit, obgleich besorgnißerregend, ist doch selten tödtlich.

Brandwunden.

Eines der besten Verfahren bei Brandwunden besteht in der äußerlichen Anwendung von Cosmolin, welches ziemlich dick auf Watte zu streichen und einmal in zwei bis

drei Tagen zu wechseln ist. Ist dieses nicht bald zu bekommen, so kann man feingeschabte rohe Kartoffeln auflegen. Die Hauptaufgabe besteht darin, die verletzten Theile in einer gleichmäßigen Temperatur zu halten und alle reizenden Einwirkungen fernzuhalten.

Entzündung der weiblichen Brüste.

Ursache: Der Blutandrang, welchen die Milchbildung bedingt. Am häufigsten erscheint das Uebel nach der Geburt des ersten Kindes.

Behandlung: Innerlich verabreiche man Belladonna und reibe die Brust täglich mit Arnica-Salbe ein. Belladonna-Salbe ist schneller und sicherer in ihrer Wirkung, ist aber etwas gefährlich, besonders wenn das Kind noch getränkt werden soll, da durch den Gebrauch dieser Salbe die Milch leicht eintrocknet und das Kind, sollte es Etwas davon in den Mund bekommen, dadurch krank werden kann. — Wenn sich Eiter gebildet hat, so sollte er frühzeitig durch einen Einschnitt mit einem schmalen scharfen Messer ausgelassen werden. Der Einschnitt sollte nach der Brustwarze zu verlaufen.

Brustfell-Entzündung.

Eine Entzündung des Brustfelles; jener serösen Haut, womit die innere Fläche des Brustkastens und die Oberfläche der Lungen bekleidet ist.

Im gesunden Zustande sind diese Hautflächen glatt und geschmeidig; im kranken Zustande, bei einer Entzündung, werden sie trocken und rauh und verursachen Schmerzen beim Athmen.

Symptome: Gewöhnlich empfindet der Patient erst einen oder mehrere Frostschauer. Dann stellt sich das Fieber ein, und bei jedem vollen Athemzuge oder Hustenstoße empfindet der Patient scharfe, stechende Schmerzen in der einen oder andern Seite der Brust; zuweilen in beiden Seiten.

Ursachen: Erkältungen, Verletzungen, wie Rippenbrüche, und Verbreitung einer Entzündung von den Lungen nach dem Brustfelle.

Behandlung: Im ersten Stadium gebe man Aconit und Bryonia. Im späteren Stadium, wenn der Schmerz nachgelassen und sich eine Ausscheidung zwischen die Lungen und Rippen ergossen hat, gebe man Mercur. jod. ruber um deren Aufsaugung zu befördern.

Heiße feuchte Aufschläge lindern den Schmerz im ersten Stadium bedeutend. Ist eine Rippe gebrochen, so lege man lange Streifen Heftpflaster über die verwundete Stelle, um die Theile zur Ruhe zu bringen.

Cholera, einheimische.

Ist eine rasch sich entwickelnde katarrhalische Entzündung des Magens und der Eingeweide.

Symptome: Uebelkeit, Erbrechen, Durchfall wässriger oder grünlicher Stühle, Durst, allgemeine Kälte, und zuweilen Krämpfe in den Beinen und im Unterleib.

Behandlung: Bei Erschlaffung mit Kälte des Körpers und kaltem Schweiß gebe man stündlich 2—3 Tropfen Kampherspiritus auf etwas Zucker.

Bestehen Erbrechen und Durchfall fort, so gebe man halbstündlich einen Tropfen Veratrum album.

Ist heftiger Durst vorherrschend, so gebe man Arsenic. oder Arsenic. und Veratrum im Wechsel.

Das Einwickeln der Beine und des Unterleibes in heiße wollene Tücher wirkt sehr wohlthätig.

Durch fleißiges Reiben mit der flachen Hand werden die Krämpfe in den Waden am schnellsten beschwichtigt.

Cholera, asiatische.

Ist eine Krankheit, welche durch ein spezifisches Gift erzeugt wird, und sich durch heftiges Erbrechen reiswasserähnlicher Massen, und durch Abgang ebensolcher Massen mit dem Stuhlgang kennzeichnet.

Die Symptome sind: Plötzliches Schwinden der Kräfte, Kälte der Hautoberfläche mit innerlicher Hitze und Durst, Krämpfe in den Waden, Beinen, Fingern und Zehen, kalte Zunge, und Durchfall und Erbrechen reiswasserähnlicher Massen. In den späteren Stadien der Krankheit ist der Puls kaum fühlbar, die Augen sind eingesunken und das Gesicht ist verschrumpft; die Stimme ist zu einem heiseren Flüstern herabgesunken, der Patient ist sehr unruhig, von einem brennenden Durst gequält und mit kaltem Schweiße bedeckt.

Behandlung: Das Hauptmittel in der Behandlung dieser Krankheit ist Camphora (Kampher). Das beste Präparat ist eine Mischung von gleichen Theilen Kampher und starkem, reinem Weingeist (alcohol). Davon gebe man dem Kranken jede halbe Stunde einen bis zwei Tropfen auf ein Stückchen Zucker. Bei Besserung seltener.

Arsenicum ist ein ausgezeichnetes Mittel im kalten Stadium der Krankheit, wenn Erbrechen, heftiger Durst und bläuliche Hautfarbe vorherrschend sind.

Veratrum album gebe man bei vorherrschendem Durchfall. — Sind Durchfall und Erbrechen beide sehr heftig, so gebe man Arsenic und Veratrum halbstündlich im Wechsel ein.

Gegen die schmerzhaften Krämpfe in den Gliedern ist Cuprum oxydatum in der sechsten Verreibung das Hauptmittel. Dieses kann auch mit Arsenic oder Veratrum im Wechsel gegeben werden.

Ursachen: Die Theorie der Keimentwickelung (oder Pilzentwickelung) dieser Krankheit wird jetzt allgemein von den gelehrtesten Aerzten anerkannt. Der Cholerapilz, obgleich seiner Form nach noch nicht gut von andern mikroskopischen Gebilden zu unterscheiden, wird zu der Klasse der Protomyceten gerechnet. Dieses sind kleine gerundete Körperchen, welche sich mit erstaunlicher Schnelligkeit vervielfältigen, sobald sie sich auf geeignetem Boden befinden. Der Cholerapilz kann in der Luft und im Wasser existiren, aber seine Entwickelung geschieht am rascheften in den wässerigen Ausscheidungen des menschlichen Körpers. Durch das Trinkwasser gelangen diese Pilze gewöhnlich in den menschlichen Körper.

Zur Verhütung der Krankheit ist die Karbolsäure das beste Mittel. Es tödtet die Pilze. Man spüle mit einer Auflösung von einem Theil der cristallisirten Säure zu fünf Theilen Wasser die Nachtgeschirre aus und desinfizire auch damit die Aborte.

Die Zimmer reinige man durch Schwefeldämpfe, wie in dem Abschnitt Pocken angegeben.

Trinkwasser kann man durch Abkochung reinigen.

Kleider reinigt man durch Auskochen oder man setzt sie den Schwefeldämpfen aus.

Diphtheria — Brandige Bräune.

Ist eine akute Entzündung der Schleimhaut des Halses, in deren Verlauf eine hautartige graue Ausscheidung erfolgt, welche, wenn sie auf eine wunde Stelle gebracht wird, sich von Neuem entwickelt.

Ursachen: Die Krankheit kann sich selbständig im Körper entwickeln oder sie kann durch Ansteckung erzeugt werden. Die sorgfältigsten Beobachter der Krankheit versichern, daß man immer in den grauen Massen, welche im Halse ausgeschieden werden, kleine mikroskopische Gebilde (Pilze) vorfindet, welche unter dem Namen Bakterien oder Micrococcen bekannt sind. Wenn einige dieser Pilze auf einer wunden Stelle abgelagert werden, so vermehren sie sich mit unglaublicher Schnelligkeit und erzeugen somit die Krankheit von Neuem. Diese Pilze können durch die Luft, Wasser, Speisen oder in den Kleidern verschleppt werden.

Symptome: Zuerst bemerkt man etwas Fieber, Röthe des Halses, geschwollene Halsdrüsen, Schmerz beim Schlingen, Appetitverlust und mehr oder weniger allgemeine Schwäche.

Nach vierundzwanzig Stunden jedoch entwickeln sich schon auf den rothen Stellen am Halse kleine gelblichweiße oder graue Stellen (die Ausscheidung erfolgt). Diese Ablagerungen werden in milden Fällen in drei bis vier Tagen gelöst und ausgeworfen; in schlimmen Fällen jedoch nehmen sie an Umfang zu, werden grau und fressen in die Tiefe. Auch nimmt in diesen Fällen das Fieber zu, die Ausscheidung verbreitet sich immer weiter, zuweilen in die Luftröhre und verursacht bedeutende Athembeschwerden. Streifen dieser jetzt hautartigen Masse können ausgehustet

werden, aber gewöhnlich bildet sie sich von Neuem, verbreitet sich zuletzt bis in die Zweige der Luftröhre und verursacht den Tod durch Erstickung.

Bei Kindern endigt diese schwere Form der Krankheit weit häufiger mit dem Tode als bei Erwachsenen. Die leichtere Form der Krankheit kann oft nicht von einer gewöhnlichen geschwürigen Halsentzündung unterschieden werden.

Behandlung: Im ersten Stadium gebe man Belladonna und Mercurius jodatus ruber. stündlich im Wechsel. Diese beiden Mittel sind gewöhnlich im Stande, die Krankheit, wenn in milder Form, zu beseitigen.

Wird die Ausscheidung grau und dick, so gebe man Chininum arsenicosum und Nitri acidum, beide in zweiter Verdünnung, jede Stunde im Wechsel ein.

Zeigt die Ausscheidung eine Neigung, sich in der Luftröhre zu verbreiten, so gebe man Kali bichromicum mit Chininum arsen. im Wechsel ein und lasse den Patienten die Dämpfe von kochendem Kalk einathmen (ungelöschter Kalk auf den Wasser gegossen wurde). In sehr schweren Fällen können Bromium und Sulphuris acidum noch Hülfe leisten.

Während dieser Krankheit soll der Patient nur sehr nahrhafte Speisen genießen. Kräftige Fleischspeise mit Ei und Milch. Kann letztere nicht kalt getrunken werden wegen den Schlingbeschwerden, so mache man sie heiß. Ein Eßlöffel Wein zu jeder Tasse Milch ist sehr empfehlenswerth.

Zum Gurgeln gebrauche man eine Auflösung von sechs Gran Kali permanganicum zu einer Tasse Wasser.

Drüsengeschwülste.

Die Lymphdrüsen am Halse und in der Leistengegend sind nicht selten geschwollen und schmerzhaft.

Die Ursachen sind Erkältung, Halsentzündung bei Geschwulst der Halsdrüsen und Anstrengung, Tripper und Syphilis bei Geschwulst der letztern.

Eine Geschwulst der Lymphdrüsen am Halse unterscheidet sich von der Ohrspeicheldrüsenentzündung (Mumps) dadurch, daß man die einzelnen beweglichen Drüsen leicht fühlen kann, während bei den Mumps die Geschwulst gleichmäßig erscheint.

B e h a n d l u n g: In akuten Fällen verabreiche Belladonna, in chronischen Mercurius jodatus.

Durchfall.

Der einfache Durchfall besteht nur in häufigen wässrigen Stuhlentleerungen, die ohne Stuhldrang abgehen und nicht mit Blut vermischt sind.

B e h a n d l u n g: Ist die Ursache des Durchfalls der Genuß unverdaulicher Speisen, so gebe man Nux vomica oder Pulsatilla. Letzteres Mittel ist besonders angezeigt, wenn mit dem Stuhle viel Wind abgeht und der Patient über leichte Leibschmerzen kurz vor dem Stuhlgang klagt.

Ist Erkältung die Ursache, so gebe man Aconit und Pulsatilla im Wechsel. Nach Erkältung bei f e u c h t e m, kühlem Wetter ist Dulcamara angezeigt.

Gegen Durchfall in Folge heißen Wetters gebe Veratrum, wenn der Patient über Kälte und kolikartige Schmerzen klagt, und Arsenic bei heftigem Durst und allgemeiner Schwäche. Sind Uebelkeit und saures Erbrechen

und Kopfschmerz besonders hervortretend, so verabreiche man Iris versicolor in der zweiten Verdünnung.

Gegen Diarrhöe, welche durch das Zahnen kleiner Kinder bedingt ist, erweist sich Chamomilla als bestes Mittel.

Gegen den Durchfall, welcher Schwindsucht oder eine andere langwierige Krankheit begleitet, verabreiche man Phosphorus. Schwitzt der Patient dabei sehr viel, so gebe man Camphor. Auch Nitri acidum, ein Theil zu zehn Theilen Wasser, davon ein Tropfen zweistündlich gegeben, erweist sich in solchen Fällen als ein sehr hülfreiches Mittel.

Gegen chronischen Durchfall verabreiche man eine Zeit lang Sulphur. Genügt das nicht, so gebe man Ferrum phosphoricum in der ersten Verreibung, zwei Gran nach jeder Mahlzeit.

Während der Dauer des Uebels sollte der Patient nur leichte Speisen genießen, wie gekochte Kornstärke, Hafergrütze, gekochten Reiß, Milch und Wasser und dergleichen. Je ruhiger sich der Patient verhält, desto früher wird das Uebel schwinden. Das Warmhalten des Unterleibes ist in allen Fällen wünschenswerth.

Epilepsie—Fallsucht.

Ist eine functionelle Erkrankung des Gehirns, welche sich durch periodische Anfälle von theilweisem oder vollständigem Verlust des Bewußtseins kennzeichnet. Die Heftigkeit eines Anfalls ist bei verschiedenen Personen sehr ungleich. Er kann bei Einigen mit den heftigsten Krämpfen, mit Schaum vor dem Munde und gänzlicher Bewußtlosigkeit auftreten, während er bei Andern sich nur als ein leichter

Schwindel mit Benommenheit des Kopfes zeigt, den nur der Patient wahrzunehmen im Stande ist.

Symptome: Die Vorläufer oder Warnungszeichen werden nicht in jedem Falle angetroffen, auch sind sie so verschiedenartig, daß es unmöglich ist, sie zu beschreiben.

Bei der ausgebildeten Krankheit sind folgende Symptome während des Anfalls zu beobachten. Der Patient fällt plötzlich um, die Augen bleiben halbgeöffnet, die Augenlieder zittern, das Gesicht ist roth und aufgedunsen, der Mund ist krampfhaft verschlossen mit Schaum auf den Lippen. Die Hände sind geschlossen mit eingezogenen Daumen, Arme und Beine werden convulsivisch umhergeworfen und der Körper ist gewöhnlich zurückgebogen.

Bei Kindern dauert der Anfall gewöhnlich nur einige Minuten, während er bei Erwachsenen zwei Stunden lang anhalten kann. Nach dem Anfall verfällt der Patient in einen tiefen Schlaf und weiß beim Erwachen nicht, was vorgefallen ist.

Die Anfälle wiederholen sich in Zwischenpausen von zwei Stunden bis zu mehreren Monaten.

Die Ursachen der Krankheit sind nicht alle bekannt. Bei Kindern mögen Würmer oder auch heftiger Zahnreiz die Ursache sein. Schreck, besonders der Anblick einer von Krämpfen befallenen Person mag einen Anfall hervorrufen. Bei Erwachsenen können Diätfehler oder der übermäßige Genuß geistiger Getränke die Ursache sein.

Behandlung: Während des Anfalles lege man den Patienten auf ein Bett auf dem Boden und halte ihn nur, wenn er sich Verletzungen beibringen kann. Nach dem Anfalle lasse man ihn schlafen, so lange er will.

Kali bromatum in Dosen von fünf bis fünfzehn Gran hat sich zur Verhinderung der Wiederkehr der Anfälle nützlich erwiesen. Man gebe eine Gabe der Medizin (für Erwachsene 5—15 Gran, für Kinder 1—3 Gran) dreimal täglich.

Belladonna kann im Vorstadium (wenn vorhanden) gegeben werden, besonders bei Blutandrang nach dem Gesichte und Kopfe. Nux vomica gebe man in den Zwischenpausen bei gestörter Verdauung. —Hat die Krankheit schon einige Jahre bestanden, so ist sie sehr schwer oder gar nicht zu heilen.

Erkältung.

Die Folgen einer Erkältung, welche sich im Kopfe oder auf der Brust äußern, sind unter den Abschnitten „Katarrh" und „Luftröhrenentzündung" beschrieben.

Zuweilen folgen einer Erkältung jedoch ein Wundheitsschmerz in den Muskeln und mehr oder weniger Steifheit der Glieder. Hier gebe man sogleich Gelsemium. einen Tropfen jede Stunde, und suche den Patienten durch Einwickeln in warme Tücher zum Schwitzen zu bringen.

Lindert das nicht, werden die Schmerzen heftiger, so gebe Aconit und Bryonia stündlich im Wechsel ein.

Gegen Schmerz und Steifheit im Rücken gebe Macrotin viermal täglich.

Fieber.

Das Hauptkennzeichen des Fiebers ist eine Erhöhung der Temperatur des Blutes von einem bis zu vierzehn Graden über der Norm. Die gewöhnliche Temperatur des Blutes beträgt 98½ Grad Fahrenheit.

Symptome: Die Hauptsymptome des Fiebers sind Abgeschlagenheit, Schwäche, Frostschauer, beschleunigter Puls und allgemeine Hitze.

Die Ursachen sind entweder eine örtliche Entzündung oder eine Blutvergiftung.

Eintheilung: Fieber sind immer verschiedenartig eingetheilt worden, doch erscheint folgende Eintheilung am praktischsten: Symptomatische Fieber sind solche, welche eine örtliche Entzündung begleiten. Ansteckende Fieber sind solche, welche durch Berührung von einer Person auf die andere übertragen werden. Nichtansteckende Fieber haben ihren Ursprung außerhalb des Körpers, z. B. in der Bodenbeschaffenheit. Halbansteckende Fieber haben gewöhnlich ihren Ursprung außerhalb des Körpers, können aber in seltenen Fällen auch von einer Person auf die andere übertragen werden.

Eintheilung der Fieber.

Idiopathische (für sich bestehende) Fieber.				Symptomatische.
Ansteckende		Halbansteckende.	Nichtansteckende.	
Mit Hautausschlag.	Ohne Hautausschlag.			
Pocken Kuhpocken Windpocken Masern Scharlachfieber Typhus Rose Syphilis	Kindbettfieber Mumps Keuchhusten	Nervenfieber Gelbes Fieber Cholera Ruhr	Wechselfieber Gehirnentzündung. Rheumatisches Fieber Gicht	Gehirnfieber Mandelentzündung Lungenentzündung Brustfellentzündung Croup u. s. w.

Fieber mit einem Hautausschlag.

Das Erkennen dieser Fieber wird durch Berücksichtigung folgender Tabelle bedeutend erleichtert:

Krankheitsname.	Zeit von der Ansteckung bis zum Ausbruch	Dauer des Fiebers.	Dauer des Ausschlages.
Scharlachfieber	7 Tage.	6 Tage.	4 Tage.
Masern	10 "	4 "	5 "
Pocken.	12 "	4 "	6 "
Windpocken	15 "	2 "	4 "

Vor dem Ausbruch des Scharlachfiebers haben die Patienten öfteres Erbrechen und Klagen über Schmerzen im Halse. Der Ausschlag zeigt sich zuerst am Halse, ist glatt, und hinterläßt eine weiße Stelle nach dem Drucke mit dem Finger.

Die ersten Anzeichen der Masern sind häufiges Niesen und Thränen der Augen, verbunden mit einem rauhen Husten. Der Ausschlag, bestehend aus enganeinanderliegenden rothen Pünktchen, zeigt sich zuerst im Gesicht.

Vor dem Ausbruch der Pocken klagen Patienten über heftige Kopfschmerzen und Schmerzen im Kreuze; dabei ist große Neigung zum Brechen. Der Ausschlag zeigt sich zuerst im Gesicht in Form kleiner runder und erhöhter Pünktchen. Diese vergrößern sich allmählich und verwandeln sich in Bläschen, welche in der Mitte eine Vertiefung zeigen. Die Vertiefung bemerkt man gewöhnlich am vierten Tage.

Die Windpocken treten mit sehr mäßigem Fieber auf und zeigen sich zuerst an der Brust und im Rücken. In drei Tagen haben sich die Bläschen entwickelt, in weiteren fünf Tagen fallen die Krusten ab, welche selten eine Narbe hinterlassen.

Fingergeschwür—Wurm im Finger.

Ist eine Entzündung der Knochenhaut an irgend einem der Finger. Beim Nagelgeschwür oder dem gewöhnlichen Geschwür ist der Sitz der Entzündung nicht so tief liegend.

Symptome: Aus der Tiefe kommende, klopfende, ziehende Schmerzen verkündigen zuerst die Bildung dieses Geschwürs. Nach und nach röthet sich die Haut über der schmerzhaften Stelle, welche mehr oder weniger geschwollen ist. Nachdem der Eiter in der Tiefe schon Verheerungen angerichtet, bricht er endlich an irgend einer Stelle durch. Wird der Fall nicht ordentlich behandelt, so kann der Eiter die Knochenhaut lösen und das Absterben eines Gliedes verursachen.

Behandlung: Man erhalte die Haut des ergriffenen Fingers weich, indem man ihn recht oft in Lauge taucht und in der Zwischenzeit warme erweichende Aufschläge darauf bindet (gekochten Leinsamen und dergleichen). Sobald eine Stelle anfängt zu schwellen, muß in derselben ein tiefer Einschnitt bis auf den Knochen gemacht werden, um dem Eiter freien Abfluß zu verschaffen und die Lostrennung der Knochenhaut und folgliches Absterben des Knochens zu verhüten.

Zur baldigen Heilung der Wunde verabreiche man dann Silicea in der sechsten Verreibung, dreimal täglich eine Gabe.

Fremde Körper im Auge.

Kleine Körper, wie Staub, Haare, Sägespäne können leicht mit der Kante eines feuchten Taschentuches entfernt werden. Am leichtesten gelangt man dazu, indem man die Lieder umstülpt. Das untere Augenlied braucht man nur

an den Wimpern vorzuziehen, um die innere Fläche desselben zu besichtigen. Das obere Lied wird umgestülpt, indem man erst dem Patienten befiehlt, nach dem Boden zu schauen; dann hält man ein leichtes Stückchen Holz, etwa ein Schwefelhölzchen, einen halben Zoll vom Rande desselben auf das Lied, erfaßt die Wimpern und stülpt dann das Lied um, indem man das untere Ende des Liedes nach oben und rückwärts bewegt.

Festsitzende Stückchen Eisen versuche man vermittelst eines Magnets herauszuziehen. Gelingt das nicht, so löse man dieselben mit einem scharfen Federmesser.

Fremde Körper im Ohr.

Geräth ein fremder Körper in das Ohr, wie eine Erbse, Bohne, ein Steinchen oder dergleichen, was bei Kindern keine Seltenheit ist, oder gelangt ein lebendes Insekt in das Ohr, so suche man zuerst den Körper durch Ausspritzung des Ohres mit warmem Wasser zu entfernen. Man halte den Kopf so, daß die Oeffnung des Ohres nach unten kommt, um das Herausfallen des Körpers zu erleichtern. Gelingt es nicht, dadurch den Gegenstand zu entfernen, so kann man sehr vorsichtige Versuche mit einer Haarnadel machen. Besser ist es jedoch, den Patienten zu einem Arzte zu bringen, weil das Einführen harter Gegenstände durch ungeübte Hände gefährlich werden kann.

Frostbeulen.

Diese entwickeln sich erst einige Zeit nach dem theilweisen Erfrieren eines Gliedes. Am häufigsten trifft man sie an den Füßen und Händen. Sie kommen aber auch an den Ohren und der Nase zur Beobachtung. Theile des

Körpers, welche einmal vom Froste gelitten haben, bleiben oft wochen- und monate-, sogar jahrelang in einem sehr empfindlichen gereizten Zustande, schwellen auf und jucken bei dem geringsten Wetterwechsel.

Behandlung: Die äußerliche Anwendung verdünnter Arnica-Tinktur oder der Arnica-Salbe mildert das Jucken und die Geschwulst.

Ist das Jucken sehr hartnäckig, so kann man von der Cantharis-Tinktur (Cantharis ein Theil zu zehn Theilen Wasser), äußerlich angewandt, Linderung erwarten.

Der längere Gebrauch von Sulphur wird die Wiederkehr des Uebels verhindern.

Fußbeulen (Bunions).

Sind Hühneraugen im größern Maßstabe, durch ähnliche Ursachen wie diese erzeugt, von derselben Beschaffenheit und dieselbe Behandlung erfordernd. Sie bestehen aus einer Entzündung und Verdickung der Bursa (eines Wassersackes am Zehengelenk), welches die Verunstaltung der Füße zur Folge hat.

Ursachen: Enges Schuhwerk mit hohen Absätzen und schmalen Sohlen.

Behandlung: Ein breiter Schuh und Ruhe des Fußes. Die äußerliche Anwendung von Arnica hilft die Entzündung zu beseitigen. Arnica kann hier in Form einer Arnica-Salbe oder flüssig, ein Theil der Tinktur zu fünf Theilen Wasser, angewandt werden.

Gebärmutter-Entzündung.

Symptome: In akuten Fällen herrscht etwas Fieber, in chronischen Fällen aber keines. Gewöhnlich empfindet die Patientin etwas Schmerz, Brennen oder

Wundheit in dem Organ; Schmerz im Kreuze und in den Leisten beim Stuhlgang, oder mehr oder weniger beständigen Schmerz im Kreuze. Mit der Zeit stellt sich ein dicker weißer oder gelblicher Ausfluß ein, welcher nicht selten mit Blut vermischt ist. In chronischen Fällen wird die Patientin nervenschwach und bekommt leicht Neuralgien oder hysterische Anfälle.

Behandlung: In akuten Fällen genügt Ruhe allein zur Beseitigung des Uebels bei guten Konstitutions-Verhältnissen. Der Gebrauch von Aconit und Pulsatilla hilft die Entzündung zu beheben.

In chronischen Fällen muß die größte Mühe auf Besserung des Allgemeinbefindens verwendet werden. Bäder, frische Luft, genügende Ruhe und womöglich ein Wohnungswechsel dürfen nicht unbeachtet gelassen werden.

Macrotin sollte in diesen Fällen einige Monate lang ein- bis zweimal täglich verabreicht werden.

Nux und Sulphur sind zuweilen nöthig, um die Stuhlverstopfung, welche gewöhnlich dieses Uebel begleitet und oft verschlimmert, zu beheben.

Gehirnentzündung.

Ist entweder eine Entzündung der Gehirnhäute (Meningitis) oder der Gehirnsubstanz (Encephalitis). Am häufigsten ist die

Meningitis (Gehirnhaut-Entzündung).

Symptome: Frost, dann heiße Haut, schneller harter Puls, Ueberempfindlichkeit gegen Geräusch oder Licht, Schlaflosigkeit, Delirium, gerötheles Gesicht, geröthete Augen, Erbrechen ohne Uebelkeit oder Würgen. Die

gefährlichen Symptome der Krankheit sind Krämpfe, Schlafsucht, Lähmungen und Bewußtlosigkeit.

Ursachen: Die Krankheit kann auftreten im Verlaufe der Masern, des Scharlachfiebers, der Pocken und des Rheumatismus; ebenso auch nach einem Schlag auf den Kopf oder in Folge der Trunksucht oder der Tuberkelbildung. Zuweilen tritt die Krankheit epidemisch auf, ohne daß sich eine Ursache entdecken ließe. In solchen Fällen werden auch die Häute des Rückgrats ergriffen und man nennt die Krankheit epidemische Entzündung der Gehirn- und Rückenmarkshäute.

Behandlung: Man halte den Kranken ruhig in einem dunklen gut ventilirten Zimmer, und halte den Kopf kühl durch Auflegung von kalten nassen Tüchern oder besser Eisblasen. Während dem Fieber gebe Aconit und Belladonna stündlich im Wechsel ein.

Hat das Fieber nachgelassen, so verabreiche man Belladonna und Helleborus niger stündlich im Wechsel.

Encephalitis, Entzündung der Gehirnmasse.

Ursachen: Verletzungen und die Bildung von Auswüchsen an der innern Fläche der Hirnschale.

Gehirnerweichung ist das Resultat einer besondern Form der Gehirnentzündung, welche meistens durch Trunksucht verursacht wird.

Symptome: Die Symptome dieser Krankheit sind weit weniger deutlich als die der Gehirnhautentzündung. Das Fieber ist sehr leicht. Der Puls ist schwach und unregelmäßig. Das Gesicht ist geröthet und das Athmen unregelmäßig und seufzend.

Die besonderen Symptome der Gehirnerweichung sind: Verlust des Gedächtnisses, Verwirrtheit der Gedanken, Schwäche des Gesichtes und Gehörs, gereizte Gemüthsstimmung, Lähmung eines Beines oder Armes. Die Mehrzahl der mit Gehirnerweichung behafteten Patienten sterben innerhalb eines Monates vom Anfang der Krankheit, doch kann sie bei einzelnen ein bis drei Jahre dauern.

Behandlung: Ruhe und nahrhafte Speisen sind die beiden Haupterfordernisse in der Behandlung dieser Krankheit. Fische und Eier sollten den größten Theil der Speisen ausmachen. Aconit, Belladonna und Phosphorus sind die Hauptarzneimittel. Mercur. vivus leistet gute Dienste, wo Anzeichen von Syphilis vorhanden sind.

Gelbsucht.

Symptome: Gelbe Färbung des Gesichtes und des Weißen des Auges.

Ursachen: Blutandrang nach der Leber oder Entzündung des Organs; Verstopfung des Gallenkanals. Dieses letztere Uebel ist von solchen marternden Schmerzen begleitet, daß die Gelbsucht dann wenig berücksichtigt wird.

Behandlung: Ist Blutandrang nach der Leber die Ursache, so gebe man Phosphor und Mercur. jodat. ruber im Wechsel, von jedem Mittel zwei Gaben täglich ein.

Wo ausgesprochene Entzündung der Leber vorhanden ist, gebe man abwechselnd Aconit und Phosphor.

Das Gerstenkorn.

Ist ein kleines Geschwür am Augenliede.

Symptome: Wundheit, Jucken, Hitze, Röthe und Geschwulst an den Augenliedern; zuweilen ist es sogar

von Fieber und Kopfschmerz begleitet. Wenn sich Eiter bildet, so wird er gewöhnlich am Ende des Liedes ausgestoßen.

Ursachen: Ungesunder Zustand des Blutes. Am häufigsten erscheint es bei jungen skrophulösen Personen mit gestörter Verdauung.

Behandlung: In der acuten Form verabreiche man Aconit und Pulsatilla. In der chronischen Form Rhus oder Sulphur. In hartnäckigen Fällen hat sich auch der längere Gebrauch von Staphysagria bewährt.

Sind die Schmerzen heftig, so verschaffen heiße Umschläge Linderung.

Die Gicht.

Ist eine entzündliche Krankheit, welche durch die Ansammlung eines besonderen Giftes im Körper verursacht, und an einer sehr schmerzhaften Entzündung und Geschwulst des ersten Gelenkes der großen Zehe erkannt wird.

Ursachen: Eine üppige Lebensweise und der häufige Genuß geistiger Getränke.

Symptome: Das hervorragendste Symptom dieser Krankheit ist ein plötzlich auftretender sehr heftiger Schmerz in einem der kleinern Gelenke, gewöhnlich in der großen Zehe, zuweilen jedoch in der Ferse, dem Fußgelenk, der Hand oder im Ellenbogengelenk. Ein Gichtanfall ist eine Wiederholung kleinerer Anfälle, welche von drei bis zu vierundzwanzig Stunden anhalten. Bei der chronischen Gicht kommt es zur Ausscheidung kalkartiger Massen in und um das Gelenk, welche eine bleibende Steifheit verursacht. Zuweilen fliegt bei einem Gichtanfall der Schmerz plötz-

lich von den Gliedern und tritt im Magen oder in den Eingeweiden auf.

Behandlung: Das ergriffene Glied wickle man warm in Watte oder Schafwolle ein. Durch die äußerliche Anwendung folgender Mixtur wird der Schmerz bedeutend gelindert. Nehme gleiche Theile von Aconit-Tinktur, Chloroform, Weingeist und Glycerin.

Das erfolgreichste innerliche Mittel ist Colchicum autumnale. Man verabreiche von der Tinktur einen Tropfen jede halbe Stunde.

Bei heftigem Durst, belegter Zunge und andern Symptomen von Magenverderbniß gebe man Bryonia. Bei Stuhlverstopfung gebe Podophyllum, eine Dosis alle drei Stunden. Kali jod. kann man in den Zwischenpausen als Konstitutionsmittel verabreichen. Wo der Schmerz plötzlich die Glieder verläßt und im Magen auftritt, gebe man Gelsemium.

Diät: Man verabreiche leichte Speisen. Während dem Anfalle sollten keine Fleischspeisen genossen werden. Tägliche Bewegung in der frischen Luft und häufige Bäder tragen mit bei, die Wiederkehr eines Anfalles zu verhüten.

Halsentzündung.

Man unterscheidet eine einfache Entzündung der Schleimhaut des Rachens (Pharyngitis), eine Entzündung der Mandeln (Tonsillitis) und eine Entzündung des Kehlkopfes (Laryngitis).

Pharyngitis (Entzündung der Schleimhaut des Rachens).

Ursachen: Erkältung, Magenverderbniß und die Einwirkung besonderer Gifte.

Symptome: Der entzündete Theil des Halses verursacht ein Rohheitsgefühl, ist trocken, und mehr oder weniger schmerzhaft. In chronischen Fällen klagt der Patient hauptsächlich über eine Ansammlung von Schleim im Halse. Die entzündete Schleimhaut mag hell- oder dunkelroth oder auch mit kleinen Geschwürchen bedeckt sein. Gewöhnlich sind die Blutgefäße erweitert.

Behandlung: Man gebe Belladonna in akuten Fällen, bei Trockenheit des Halses und häufiger Neigung zum Schlingen.

Mercurius vivus bei akuten oder chronischen Fällen wo sich eine Neigung zur Geschwürbildung zeigt.

Arsenic bei chronischer Entzündung mit Trockenheit des Halses, Säure im Magen und Aufgetriebenheit des Unterleibes.

Tonsillitis (Entzündung der Mandeln).

Symptome: Erst ein Frost, dann Fieber, Schwäche, Schmerz im Halse, besonders beim Schlingen. Die geschwollenen Mandeln kann man an jeder Seite des Halses liegen sehen. Bei hochgradiger Entzündung kommt es zur Eiterbildung, nach dessen Ausfluß gewöhnlich die Genesung eintritt.

Ursachen: Dieselben wie bei der Pharyngitis. Nach einem Anfalle folgen sehr leicht mehrere.

Behandlung: Gebe Aconit bei vorherrschendem Fieber.

Belladonna bei Trockenheit und dunkler Röthung des Halses.

Mercur. jodat. ruber bei starker Geschwulst der Mandeln mit weiß- oder gelbbelegter Zunge. Kann auch mit Belladonna im Wechsel gegeben werden.

Arsenic bei langsamer Genesung nach dem Eiterausbruch, Trockenheit des Mundes und Halses.

Laryngitis (Kehlkopfentzündung).

Symptome: Heiserkeit oder Verlust der Stimme und ein Kitzeln im Kehlkopfe.

Ursachen: Dieselben wie bei der Pharyngitis, auch übermäßige Anstrengung der Stimme.

Behandlung: Vor allen Dingen schone man die Stimme. Oeffentliche Redner sollten es vermeiden, lange Zeit laut zu reden. Durch etwas leiseres Sprechen in kurzen Zwischenräumen während der Rede wird die Stimme geschont. Das Hauptmittel ist Phosphorus. In chronischen Fällen verschafft Hepar sulph. meistens Erleichterung.

Hämorrhoiden, Afterknoten.

Eine Erweiterung der Blutgefäße am unteren Ende des Mastdarmes mit Verdickung der Schleimhaut, wodurch sich harte Anschwellungen entweder innerhalb oder außerhalb des Afters bilden.

Symptome: Ein Gefühl der Schwere mit Jucken und Brennen im After. Sind die Knoten innerhalb des Afters, so bluten sie leichter als außerhalb.

Ursachen: Sitzende Lebensweise, der Genuß zu kräftiger Nahrung, chronische Stuhlverstopfung und Schwangerschaft.

Behandlung: Man behebe die Stuhlverstopfung durch passende Mittel, regele die Diät, verordne genügende Bewegung und bestreiche die Knoten mit Aesculus-Salbe. Bei heftiger Blutung verabreiche man stündlich fünf Tropfen der Hamamelis-Tinktur und gebrauche kalte Einspritzungen.

Harnbeschwerden.

Zurückgehaltener Urin. Harnverhaltung.

Eine Ansammlung von Urin in der Blase.

Ursachen: Irgend ein Hemmniß in der Harnröhre, Lähmung der Blase. Die Verschließung der Harnröhre mag eine krampfhafte oder organische Verengerung sein; oder auch Vergrößerung der Vorsteherdrüse (am Blasenhalse liegende Drüse) zum Grunde haben.

Symptome: Schmerz und Aufgetriebenheit in der Blasengegend. Legt man eine Hand auf den Unterleib in der Blasengegend und klopft darauf mit einem Finger der andern Hand, so vernimmt man einen dumpfen Ton; die während des Tages gelassene Menge Harn ist vermindert.

Eine krampfhafte Verengerung der Harnröhre erfolgt nach Erkältung oder dem Genuße scharfer Getränke. Die organische Harnröhrenverengerung entwickelt sich langsam, zuweilen monate- oder jahrelang nach einem Tripper. Eine vergrößerte Vorsteherdrüse wird gewöhnlich nur bei Männern, die das sechzigste Lebensjahr überschritten haben, vorgefunden.

Behandlung: Die krampfhafte Harnröhrenverengerung wird am schnellsten behoben durch den innerlichen Gebrauch von Kampherspiritus oder Gelsemium und durch die Anwendung heißer Umschläge auf's Mittelfleisch (Theil zwischen dem After und Hodensack).

Die organische Harnröhrenverengerung erfordert die Anwendung des Katheters. Das Instrument soll ein so großes sein, als sich einführen läßt, und vor der Anwendung gut erwärmt und geölt werden. Die Kur einer organischen Verengerung läßt sich nur durch die fortgesetzte An-

wendung elastischer Sonden erzielen. Die Sonden sollten an jedem zweiten oder dritten Tage eingeführt werden. Nach und nach muß eine größere Nummer genommen werden.

Harnunterdrückung.

Eine verminderte Absonderung des Harnes durch die Nieren.

Ursachen: Erkrankung der Nieren und allgemeine Schwäche.

Symptome: Verminderte Absonderung des Urins, Schmerz im Rücken und in den Lenden; ein hohler Ton beim Aufklopfen auf die Blasengegend.

Aconit entspricht am besten dem Fieber, welches Unterdrückung des Urin's hervorbringt.

Apis mel. oder Arsenic leisten gute Dienste, wenn wassersüchtige Zustände vorhanden sind.

Unvermögen den Harn zu halten.

Unwillkürlicher oder unbewußter Abgang des Urins.

Ursachen: Ein gereizter Zustand der Blase, Blasenentzündung, Lähmung der Blase oder das Vorhandensein von Würmern im Mastdarm.

Symptome: Das Uebel kann beständig sein, eine chronische Entzündung der Blase anzeigend, oder akut, bei der akuten Blasenentzündung; oder auch blos des Nachts auftretend, bei einem gereizten Zustande der Blase.

Behandlung: Man gebe Gelsemium bei allgemeiner Reizbarkeit und Fieber.

Cantharis ist angezeigt bei Schmerzen während dem Wasserlassen.

Equisetum hyemale, drei Tropfen der Tinktur vor dem Niederlegen gegeben, behebt die Angewohnheit der Kinder, das Bett zu näßen.

Schmerz beim Wasserlassen.

Ursachen: Harnröhrenentzündung (Tripper) und Sand im Urin.

Behandlung: Aconit gebe man, wo Erkältung die Ursache ist.

Camphora in heftigen akuten Fällen.

Cantharis bei Brennen und Schmerz in der Harnröhre.

Mercur. cor. bei Abgang von Schleim mit dem Urin.

Vermehrter Harn.

Ursachen: Hysterie und Harnruhr.

Bei der Hysterie ist das spezifische Gewicht des Urins geringer als 1.020, bei der Harnruhr über 1.030. Die normale Quantität Urin für einen Erwachsenen beträgt ein oder ein und ein halbes Quart in vierundzwanzig Stunden.

Behandlung: Siehe Hysterie oder Harnruhr.

Harnruhr, Zuckerharnruhr. (Diabetes melitus.)

Eine konstitutionelle Krankheit, die sich durch die Absonderung einer großen Menge klaren schweren Urins, welcher Zucker enthält, kennzeichnet.

Symptome: Die Hauptsymptome der Krankheit sind: Schwäche, Abmagerung, außerordentlicher Durst, ein Leerheitsgefühl in der Magengegend, trockene Haut, rothe, etwas trockene Zunge, Abnahme der Körpertemperatur. Das charakteristische Symptom bleibt immer der Abgang einer großen Quantität Urins mit einem größeren oder geringern Zuckergehalte und einem spezifischen Gewicht

von 1.025 bis 1.050. Das Gewicht des Wassers ist 1.000, und das des gesunden Urins 1.018 bis 1.030. Die Untersuchung des Harnes lasse man von einem Chemiker vornehmen.

Ursachen: Von den dieser Krankheit zu Grunde liegenden Ursachen ist bis jetzt noch sehr wenig bekannt. Man weiß, daß der chemische Prozeß, durch welchen der Zucker und die Stärke zur Aufnahme in den Körper vorbereitet werden, außer Ordnung ist. Der normale Prozeß wird da unterbrochen oder abgeleitet, wo der Traubenzucker fabrizirt worden ist. Dieser geht dann in's Blut über und muß durch die Nieren entfernt werden.

Behandlung: Der Patient muß sich so viel als möglich aller Speisen enthalten, die Zucker enthalten oder in Zucker verwandelt werden können. Hierzu gehören gewöhnliches Brod und alle aus Mehl bereiteten Speisen, Früchte, Kartoffeln und Gemüse, ausgenommen etwas Kraut und Gartensalat. Die Hauptnahrung sollte aus Fleisch, Milch, Eiern und Kleienbrod bestehen. Die Kleie sollte zu diesem Zwecke gewaschen werden, um die Stärke zu entfernen, dann lasse man sie fein mahlen, damit sie den Magen nicht in Unordnung bringe. Die beste Art und Weise ist die hier folgende des Doctor Camphin, die er in seiner Abhandlung über Harnruhr angiebt:

„Man nehme ungefähr ein Quart Kleie, koche diese zweimal, jedesmal in frischem Wasser und lasse das Wasser nach jedesmaligem Kochen durch ein Sieb von der Kleie ablaufen, und wasche die Kleie auch fernerhin noch mit frischem kaltem Wasser, bis das Wasser durch das Sieb vollkommen klar abläuft. Darauf presse man die so ge-

waschene Kleie in einem Tuche so trocken als möglich, breite sie flach auf ein Gefäß und stelle sie in einen warmen Ofen zum Trocknen. Ist die Kleie trocken, so kann man sie zu einem feinen Pulver mahlen.

Die so getrocknete Kleie wird in einer besonderen Mühle gemahlen, dann durch ein feines Drahtsieb gesiebt, welches so eng sein muß, daß zum Sieben eine Bürste nöthig ist. Die Kleie, welche am Siebe hängen bleibt, wird wieder gemahlen, bis sie fein genug ist, um durch das Sieb zu dringen.

Um von diesem Kleienmehl ein Gebäck zu bereiten, nehme man drei bis vier Unzen des Mehles, drei frische Eier, eine halbe bis zu zwei Unzen Butter und ungefähr ein halbes Pint Milch und schmelze die Butter in der übrigen Milch; rühre das Ganze tüchtig zusammen, setze etwas Gewürz dazu (Muskatnuß, Ingwer oder irgend ein anderes angenehmes Gewürz) und backe die Masse in kleinen Blechpfannen, die gut mit Butter ausgestrichen sind, bei einem tüchtigen Feuer.

Diese Kuchen können mit einem passenden Zusatz von Butter zu jeder Mahlzeit mit Fleisch oder Käse genossen werden. Wenn etwas erwärmt, ehe sie auf den Tisch kommen, sollen sie schmackhafter sein.

Wo Leute sparsam sein müssen, der Magen keine Butter vertragen kann, oder eine Veränderung gewünscht wird, da können die Kuchen in folgender Weise bereitet werden: Man nehme vier Unzen des Kleienmehls, drei Eier und ungefähr zwölf Unzen Milch, mische diese mit dem Zusatz von Gewürz und etwas Salz, und backe in einer mit Butter ausgestrichenen Pfanne ungefähr eine

Stunde lang. Den Kuchen kann man dann in beliebige Stücke schneiden, ohne Zuthat, mit Milch begossen, oder als Zwieback geröstet verspeisen.

Bis jetzt ist noch Nichts entdeckt worden, das diesen Kleienkuchen an Nützlichkeit als Nahrungsmittel in dieser Krankheit gleich käme."

Uranium nitricum in der zweiten Verreibung hat sich als sehr kräftiges Arzneimittel in den ersten Stadien dieser Krankheit erwiesen. Man verabreiche eine Gabe von drei Gran dieses Pulvers vor jeder Mahlzeit und vor dem Zubettegehen.

Phosphori acidum in der ersten Verdünnung, zwei Tropfen dreimal täglich, ist auch stark empfohlen worden.

Arsenicum und Nux mögen dann und wann als Zwischenmittel angezeigt sein.

Herzkrankheiten.

Unter dieser Ueberschrift sollen nur die wirklichen organischen Erkrankungen des Herzens besprochen werden. Sie können in akute und chronische Erkrankungen eingetheilt werden. Die häufigste akute Erkrankung des Herzens ist eine Entzündung des Herzbeutels (Pericarditis) und Entzündung der innern Herzhaut (Endocarditis). Die chronischen Erkrankungen des Herzens sind gewöhnlich das Resultat der Endocarditis. Sie bestehen entweder aus theilweisem Verschluß der Arterienmündungen oder theilweiser Zerstörung der Herzklappen (Klappenfehler), oder auch aus Vergrößerung (Erweiterung) des Herzens, welche wiederum die Folge der letzteren zwei Krankheitsformen ist.

Pericarditis (Herzbeutel-Entzündung.)

Ursachen: Akuter Rheumatismus ist die häufigste Ursache. Die Krankheit mag sich aber auch langsam während einer Lungenentzündung, einer Brustfellentzündung oder einer Erkrankung der Nieren entwickeln. Zuweilen entwickelt sie sich im Verlaufe der Pocken oder des Scharlachfiebers.

Symptome: Stellt sich die Krankheit im Verlaufe eines rheumatischen Fiebers ein, so zeigt sich zuerst ein Schmerz in der Herzgegend, dabei ist das Athmen mehr oder weniger erschwert. Durch Druck wird der Schmerz verschlimmert. Zuerst ist der Herzschlag verstärkt; ergießt sich aber Wasser oder Eiter in den Herzbeutel, so wird die Stärke des Herzschlages vermindert, obgleich er über einer größeren Fläche wahrgenommen wird. Der Patient ist außerordentlich ängstlich und unruhig. In ungefähr zehn Tagen macht die Krankheit ihren Verlauf durch und Patienten genesen fast vollkommen. Liegt eine andere Krankheit als Rheumatismus dem Uebel zu Grunde, so wird es selten entdeckt, ehe es zu spät ist. Der Verlauf ist dann sehr schnell und alle Vorboten fehlen.

Behandlung: Vor allen Dingen ist absolute Ruhe geboten.

Innerlich verabreiche man Aconit und Bryonia im Wechsel.

Endocarditis.

Entzündung der innern Herzhaut.

Ursachen: Rheumatismus, Syphilis und der starke Genuß geistiger Getränke.

Symptome: Unbehagen, ein ängstliches Gefühl in der Gegend des Herzens, beschleunigter Puls und Herz-

klopfen. Die Symptome entwickeln sich langsam und verlaufen allmählich in die, welche unter der Ueberschrift Klappenfehler angegeben sind.

Behandlung: Die beiden Hauptmittel sind auch hier Aconit und Bryonia. Kali jodatum wird als ein Mittel empfohlen, welches die Bildung von Auswüchsen an den Herzklappen zu verhindern vermöge. Manche Autoritäten erklären, daß der fleißige Gebrauch alkalischer Mittel während des Rheumatismus die Gefahr der Erkrankung des Herzens bedeutend verminderе.

Ein Theelöffel voll des gewöhnlichen Backsodas, alle vier Stunden genommen, hält die Ausscheidungen alkalisch, viel weniger als dieses Quantum genügt nicht zur Erzielung dieses Resultates.

Klappenfehler. Erkrankung der Herzklappen.

Ursache: Die Ansammlung von faserreicher Lymphe an oder in der Nähe der Herzklappen. Dieses geschieht häufig im Verlaufe des akuten Rheumatismus. Irgend eine der vier Herzklappen kann dadurch verhindert werden, ihre betreffende Herzöffnung vollkommen zu schließen und dadurch den Rückfluß des Blutes bei der Zusammenziehung des Herzens zu gestatten, oder irgend eine dieser Oeffnungen kann dadurch verengert werden und den freien Durchgang des Blutes hemmen.

Symptome: Kurzathmigkeit, Herzklopfen, unregelmäßiger Herzschlag, zeitweiliges Aussetzen eines Schlages, trockner Husten, zeitweilige Anfälle von Schwindel oder Ohnmachtsanfälle, Geschwulst der Füße, allgemeine Wassersucht, blaue Färbung der Haut, Unmöglichkeit sich nie-

derzulegen vor Erstickungsgefahr. Der Herzschlag wird außerhalb der gewöhnlichen Stelle, mehr nach links und nach oben gefühlt. Im natürlichen Zustande wird der Herzschlag einen und einen halben Zoll rechts und unterhalb der linken Brustwarze am deutlichsten gefühlt.

Behandlung: Diese Krankheitsform ist unheilbar. Arsenic. und Cactus grandiflorus haben in vielen Fällen bedeutende Erleichterung verschafft. Man verabreiche von jedem Mittel zwei bis drei Gaben täglich. Der Patient muß jede Anstrengung, wie Laufen, schweres Heben u. s. w. sorgfältig vermeiden.

Herzklopfen.

Ursachen: Außer den organischen Herzkrankheiten giebt es verschiedene Ursachen, welche das Herzklopfen hervorbringen können. Die häufigsten sind Ansammlung von Gas im Magen, durch Verdauungsschwäche erzeugt, Stuhlverstopfung, unterdrückte Regel, Blutarmuth und Gemüthserregung.

Man lasse das Herz durch einen geschickten Arzt untersuchen, um festzustellen, ob eine organische Herzerkrankung zu Grunde liegt. Eines der sichersten Anzeichen organischer Herzerkrankung ist, daß das Herzklopfen durch Anstrengung bedeutend verschlimmert oder hervorgerufen wird; während das Herzklopfen aus anderen Ursachen zu irgend einer Zeit auftreten, ja den Patienten im Schlafe befallen kann.

Behandlung: Das symptomatische Herzklopfen ist immer heilbar, wenn die demselben zu Grunde liegende Herzkrankheit beseitigt werden kann.

Die Hauptmittel sind: Nux, Arsenic., Cactus grandiflorus, Aconit, Ignatia, Pulsatilla, Santonin und Spigelia.

Gegen Herzklopfen in Folge gestörter Verdauung leisten Nux und Arsenicum die besten Dienste.

Ignatia und Pulsatilla gegen die Folgen nervöser Aufregung.

Santonin wo ein Wurmreiz zu Grunde liegt, und Cactus grand. und Spigelia wo keine besonderen Ursachen entdeckt werden können.

Heufieber. Heuasthma.

Ist ein periodischer Katarrh, der gewisse Personen regelmäßig in den Sommermonaten befällt.

Zu den Ursachen gehört erstens eine gewisse Ueberreizung, welche man nicht selten bei geistig zu sehr beschäftigten Personen antrifft, zweitens das Einathmen des Blüthenstaubes gewisser Pflanzen, besonders Gräser. Daher auch der Name Heuasthma, weil diese Krankheit gewöhnlich sich zur Zeit des Heumachens einstellt.

Behandlung: Bis jetzt hat man noch kein Mittel entdeckt, welches bei der Behandlung dieser Krankheit befriedigende Resultate hervorbringt. Das beste Mittel ist eine Seereise.

Die Feuerinseln in der Nähe von New York und die Umgegend der Engen von Mackinaw sind Gegenden, in denen die Krankheit nicht auftritt.

Hodenentzündung.

Eine Entzündung der männlichen Geschlechtstheile.

Ursachen: Verletzungen, plötzliche Unterdrückung eines Tripperausflusses und Entzündung der Ohrenspeicheldrüse.

Symptome: Der entzündete Hode ist schmerzhaft und geschwollen.

Ein Hodenbruch, wobei ein Theil des Darmes in den Hodensack geräth, könnte zur Verwechslung mit einer Hodenentzündung führen, er unterscheidet sich aber dadurch, daß beim Bruch die Geschwulst durch Husten einen leichten Druck abgiebt, und daß man sie ganz in den Leib zurückdrängen kann, wenn der Patient auf dem Rücken liegt. Beim Zurückdrängen hört man ein gurgelndes Geräusch.

Eine Wasseransammlung unterscheidet sich dadurch, daß man den Hoden als einen kleinen beweglichen Körper von der übrigen Geschwulst absondern kann.

Behandlung: Man bringe den Patienten in's Bett und unterstütze den Hoden durch ein Suspensorium oder durch zusammengelegte Tücher. Der Schmerz und die Geschwulst werden durch das Auflegen heißer feuchter Tücher sehr gelindert.

Innerlich reiche man, so lange der Schmerz dauert, Belladonna und Pulsatilla im Wechsel.

Bleibt die Geschwulst lange Zeit nach dem Schwinden des Schmerzes, so verabreiche man Mercurius vivus.

Husten.

Ist gewöhnlich ein Symptom einer andern Krankheit, wie Luftröhrenentzündung, Lungenentzündung, Schwindsucht oder eines Magenübels. Zuweilen jedoch erscheint er als eine Angewohnheit.

Behandlung: Krampfhafter Husten mit trockenem oder entzündetem Halse erfordert Belladonna.

Gegen trockenen schmerzhaften Husten mit Stichen in der Brust verabreiche man Bryonia.

Kurzer, quälender Husten mit Beklommenheit der Brust, mit schaumigem oder aschfarbenem Auswurf erfordert Phosphorus.

Bei lautem, klingendem oder bellendem, trockenem Husten verabreiche Spongia.

Nux vom. ist angezeigt bei Husten mit aufgetriebenem Magen.

Bei gelber Haut, belegter Zunge und Stuhlverstopfung gebe Podophyllum.

Pulsatilla beseitigt oft einen Erkältungshusten mit thränenden Augen und Ohrenschmerzen.

Hühneraugen.

Bestehen aus einer Anschwellung, Verdickung und Entzündung der Haut an irgend einem Theile des Fußes oder der Zehen. Ein hartes Hühnerauge hat gewöhnlich eine Wurzel in der Mitte, welche zuweilen Zweige abgiebt. Zwischen den Zehen werden die Hühneraugen gewöhnlich feucht gehalten und sind bedeutend weicher als andere.

Die Ursachen des Uebels sind gewöhnlich enge Stiefel mit hohen Absätzen oder schlechtpassende Strümpfe.

Behandlung: Vor allen Dingen entferne man jeden Druck und schaffe sich wohlpassende Schuhe und Strümpfe an. Man entferne mit einem scharfen Messer die hornige Masse bis der Druck mit dem Finger keinen Schmerz verursacht, und lege sodann ein Hühneraugen-Pflaster von Filz auf. Calendula-Salbe kann angewandt

werden, um die Entzündung, welche die Wiederkehr des Uebels verursacht, niederzuhalten.

Hysterie.

Ist eine funktionelle Erkrankung des Nervensystems, wobei die Patienten gewiße Krankheiten heucheln.

Symptome: Hysterische Kranke können fast irgend eine in den Büchern beschriebene Krankheit simuliren. Es mag den Anschein haben, als litte der Patient an der Brustfellentzündung, einer Herzkrankheit, Neuralgien, Rheumatismus, Rückenmarkserkrankung, Epilepsie, Harnverhaltung und sogar der Schwindsucht. Diese Nachahmungen sind so genau, daß sie unerfahrene Beobachter vollkommen täuschen.

Durch folgenden Umstand unterscheidet sich ein hysterischer Anfall (Krampfanfall zum Beispiel) von einer ernstlichen Erkrankung: Der Anfall tritt nur auf, wenn Jemand zugegen ist, der ihn beobachten kann. Fällt die Patientin, so weiß sie es immer so einzurichten, daß sie sich nicht verletzt. Die Augen sind fast geschlossen, aber ein genauer Beobachter wird bemerken, daß sie den Bewegungen der Personen im Zimmer folgen. Wird die Aufmerksamkeit der Patientin plötzlich abgelenkt, so kann ein vorgespiegelter Husten auf längere Zeit anhalten oder die verlorengegangene Stimme plötzlich zurückkehren. Ein hysterischer Anfall beginnt oder endigt häufig mit krampfhaftem Gelächter.

Ursachen: Schwäche und nervöse Erschöpfung.

Behandlung: Die Patientin sollte fest versichert werden, daß sie bald gesund sein werde. Man sollte bei ihrem Leiden keine Furcht oder Ungeduld zeigen. Der

Name der Krankheit sollte in ihrer Gegenwart nicht genannt werden.

Während eines Anfalles verabreiche man Camphora in Tinktur, davon jede Stunde zwei Tropfen auf einem Stückchen Zucker. Häufig genügt dieses Mittel allein.

Ignatia kann man anwenden, wenn die Patientin über das Aufsteigen eines Klumpen im Halse sich beschwert.

Pulsatilla und Macrotin gebe man zur Regulirung des unregelmäßig auftretenden Monatsflusses.

Bewegung in frischer Luft und Schutz vor ermüdender geistiger Arbeit sowie zu vielem Geschwätz sind die besten Mittel zur Verhütung der Wiederkehr eines Anfalles.

Insektenstiche.

Symptome: Die Folgen eines Stiches von einer Biene, Wespe oder Mosquito sind bei verschiedenen Personen sehr verschiedenartig. Bei manchen Personen verursacht ein Bienenstich nur geringen Schmerz und wenig oder gar keine Geschwulst, während er bei andern die erschreckendsten Symptome hervorruft. Folgender außerordentliche Fall, welcher von Dr. R. C. Sabin von Milwaukee beobachtet wurde, illustrirt die außerordentliche Empfindlichkeit einzelner Personen gegen das Bienengift:

„Eine junge Dame im Alter von siebzehn Jahren erhielt einen Stich von einer Honigbiene auf die Stirn über dem linken Auge. Sie schrie sogleich laut auf vor Schmerz und versuchte den nahestehenden Personen zu erklären, was ihr geschehen sei. Ihre Sprache war sehr undeutlich. Ich bemerkte, daß die Zunge so stark geschwollen war, daß sie aus dem Munde hervorragte. Die Lippen und das Zahnfleisch waren ebenfalls geschwollen und dunkelblau gefärbt.

Es konnten keine drei Minuten verflossen sein nach dem Stich, als ich sie untersuchte. Das arme Mädchen war sehr erschreckt und fast außer sich vor Schmerz; konnte sich nicht beherrschen und mußte nach ihrem Zimmer getragen werden. Sie klagte über schreckliche krampfhafte Schmerzen im Magen, welche sie zwangen, sich zusammenzukrümmen und die Hände auf die Magengegend zu pressen.

Ich verabreichte ihr eine Tasse voll Branntwein und heißem Wasser (zu gleichen Theilen), was zwar mit Schwierigkeit verschluckt wurde, aber doch den Schmerz sogleich behob. Nach einigen Minuten verfiel sie in einen tiefen Schlaf. Dieser trat ein ungefähr zwanzig Minuten nachdem sie den Stich erhalten hatte. Sie schlief ungefähr zwei Stunden und als sie erwachte, war die Geschwulst der Zunge und des Zahnfleisches vollkommen geschwunden; aber die Unterschenkel, der Hals, die Schultern und Oberarme zeigten einen Ausschlag, welcher den Masern sehr ähnlich sah.

Mir wurde mitgetheilt, daß nach zwölf Stunden dieser Ausschlag ganz allmählich wieder verschwunden sei. An der Stelle des Stiches war am ersten Tage keine Entzündung; diese entwickelte sich erst am zweiten Tage und ward sehr heftig, so daß sie wegen der Geschwulst drei Tage lang nicht aus dem linken Auge sehen konnte. Nach den ersten zwölf Stunden zeigten sich keine konstitutionellen Symptome mehr.

Die Folgen des Bienenstiches waren in diesem Falle die heftigsten, die ich jemals beobachtet habe, doch kenne ich noch zwei andere Personen, bei denen ein Bienenstich immer Schmerzen im Magen, Geschwulst der Zunge und allgemeine Hautwassersucht zur Folge hat.“

Behandlung: Man tauche ein spitzzusammengelegtes Tuch in heißes Wasser und halte die Spitze an die Stelle des Stiches. Dadurch gerinnt das Gift und die weitere Entwickelung der Entzündung und Geschwulst wird verhütet.

Obgleich die Schlangen- und Insektengifte etwas säuerlicher Natur sind, so bilden Alkalien doch keine Gegenmittel.

Kalte Füße.

Haben gewöhnlich ihren Grund im Mangel an Bewegung. Daher ist fleißiges Marschiren eines der besten Heilmittel. Auch thut es gut, die Füße jeden Morgen mit kaltem Wasser abzuwaschen und dann tüchtig trocken zu reiben.

Eine Gabe Sepia des Abends genommen beschleunigt oft die Beseitigung des Uebels.

Bei zarten nervösen Frauen erweist sich Pulsatilla oft hülfreich.

Sind die Füße kalt, aber die Hände und das Gesicht heiß, so gebe Sulphur, des Morgens und Abends eine Dosis.

Sehr schweißige Füße erfordern den längeren Gebrauch von Silicea, eine Gabe des Morgens und Abends.

Der Karbunkel oder die Brandbeule.

Unterscheidet sich von einem gewöhnlichen Geschwür durch seine langsame Entwickelung und die Allgemeinerkrankung, die er hervorruft; ebenso auch dadurch, daß der Eiter durch mehrere Oeffnungen ausgestoßen wird.

Die Behandlung besteht in dem fleißigen Auflegen recht warmer Umschläge, um die Schmerzen bei dessen

Entwickelung zu lindern. Hat sich Eiter gebildet, so muß dieser durch einen tüchtigen Einschnitt ausgelassen werden.

Innerlich verabreiche man zuerst Belladonna und Arsenic., zweistündlich im Wechsel, und wenn Eiterung eingetreten ist, Sulphur dreimal täglich.

Der Keuchhusten.

Eine spezifische ansteckende Krankheit, welche man an einem besonderen Husten erkennt. Nach mehreren Hustenstößen wird der Athem langsam und mit einem krähenden Ton eingezogen.

Symptome: Im Anfang ist der Husten von einem gewöhnlichen Erkältungshusten nicht zu unterscheiden. Nach ungefähr einer Woche entwickeln sich allmählich die krampfartigen Symptome. Der Husten tritt anfallsweise auf und wird gewöhnlich durch ein Kitzeln im Halse erzeugt. Dabei wird in mehreren kurz aufeinander folgenden Hustenstößen alle Luft aus den Lungen entfernt, so daß das Kind blau im Gesichte wird und zu ersticken droht, dann erfolgt das langsame krähende Einathmen. Nicht selten ist der Husten so heftig, daß die Kinder dabei aus der Nase bluten. Erbrechen findet man bei jedem wohlentwickelten Falle. Je schwerer die Erkrankung, desto häufiger erscheinen die Anfälle. Kinder sind mehr empfänglich für die Krankheit, als Erwachsene. Der Husten tritt gewöhnlich nur einmal bei derselben Person auf.

Behandlung: Man verabreiche den Kindern nur nahrhafte und leicht verdauliche Speisen und sorge dafür, daß der Magen nicht überfüllt wird, weil dadurch oft Hustenreiz erzeugt und der Inhalt des Magens durch Erbrechen entleert wird.

Die Hauptmittel sind Ipecacuanha und Nux vom.

Bei vorherrschend krampfhaften Symptomen gebe Ipecac. und Belladonna.

Kali bichromicum ist angezeigt bei Ansammlung eines zähen Schleimes in der Luftröhre.

Kali bromatum in Gaben von einem Zehntel bis zu einem Gran nach dem Alter des Patienten stündlich bis zweistündlich verabreicht, wird die Heftigkeit des Hustens bedeutend mildern.

Sehr heftige Anfälle werden durch das Einathmen eines Tropfen Amyl nitrosum, auf die Handfläche geträufelt, bedeutend abgekürzt.

Zuweilen ist ein Klimawechsel nach bergigen Gegenden oder nach der Seeküste erforderlich.

Kleienflechte.

Eine oberflächliche Entzündung der Haut, welche sich durch die sehr schnelle Bildung und das Abfallen weißer kleienartiger Schuppen kennzeichnet.

Am häufigsten wird das Uebel am Haarkopf beobachtet, kömmt aber auch an den Augenliedern und andern Theilen des Körpers zum Vorschein.

Die Haut der ergriffenen Theile ist gewöhnlich unnatürlich trocken und heiß, zuweilen wird auch ein heftiges Jucken empfunden.

Behandlung: Innerlich verabreiche man Arsenicum. Den Kopf wasche man oft mit reinem weichem Wasser, zu dem etwas Borax gemischt wurde. Nach dem Waschen ist es gut, die Haut mit einer öligen Substanz einzureiben. Cosmoline entspricht dem Zweck vollkommen.

Kolik, Leibschmerzen.

Hierunter versteht man einen heftigen krampfhaften Schmerz im Unterleib, welcher durch eine heftige Zusammenziehung der Muskeln des Darmes verursacht wird. Entferntere Ursachen sind Erkältung, der Genuß unverdaulicher Speisen, Würmer und Bleivergiftung.

Symptome: Gewöhnlich erscheint ein Kolikanfall ohne irgend welche Vorboten. Der Hauptschmerz ist in der Nabelgegend, von wo er sich nach oben oder unten erstrecken kann. Zuweilen ist der Anfall von Uebelkeit, Erbrechen oder starker Gasansammlung in den Eingeweiden begleitet. Eine starke Stuhlentleerung macht dem Anfall größtentheils ein Ende, doch ist das nicht immer der Fall. Von einer Darmentzündung ist ein Kolikanfall dadurch zu unterscheiden, daß heftiger Druck auf den Unterleib die Kolikschmerzen mildert, während das Entgegengesetzte bei der Darmentzündung der Fall ist.

Behandlung: Der beste Platz für den Patienten ist das Bett. Dann mache man ihm recht warme Umschläge auf den Leib. Heiße Tücher, heiße Teller, heiße Hopfen- oder Kleiensäcke leisten gute Dienste, indem sie den Muskelkrampf mildern.

Innerlich verabreiche man, wenn die Schmerzen krampfhaft und keine andere Störungen wahrzunehmen sind, Colocynthis. Dieses Mittel ist besonders angezeigt, wenn sich der Patient sehr zusammenkrümmt und Druck die Schmerzen erleichtert.

Ist Verstopfung zugegen, so verabreiche man Nux vomica.

Sind einzelne Stellen des Unterleibes oder der Magengegend aufgetrieben, so gebe man Belladonna und Nux im Wechsel.

Bei vorhandenem Durchfall verabreiche man Veratrum.

Bei heftigem Erbrechen gebe Ipecacuanha.

Auch Dioscorea villosa ist ein schnellwirkendes Mittel bei Kolikanfällen, wo der Patient in gestreckter Lage bleibt.

Chamomilla ist besonders hülfreich bei Leibschmerzen kleiner Kinder.

Hat man keine Medizin zur Hand, so gebe man ein Klystier von recht warmem Wasser. In vielen Fällen wird das die Schmerzen lindern.

Magenkrampf.

Ist eine Art Kolik, welche größtentheils durch den Genuß irgend einer unverdaulichen Speise verursacht wird. Dieses mag eine Erdbeere, ein Löffelchen Honig, ein Ei oder irgend ein anderer eßbarer Artikel sein, welchen der Patient aber nicht vertragen kann und sich dadurch den Magenkrampf zuzieht.

Für leichte Fälle genügt Pulsatilla; besonders bei zarten Frauen angezeigt.

Erfolgt der Anfall nach einer Magenüberladung, oder bleibt Pulsatilla wirkungslos, so wende man Nux vom. an.

Personen, welche sehr leicht und oft von der Krankheit befallen werden, sollten eine Handvoll süßer Mandeln in der Tasche tragen und sobald sie das geringste Zeichen des Uebels verspüren, eine der Mandeln essen. Dieses einfache Mittel soll außerordentlich schnell wirken.

Ein anderes werthvolles Mittel gegen dieses Uebel ist Physostigma venenosum, in der dritten Verreibung zu gebrauchen.

Kopfschmerzen.

Sind meistens nur ein Symptom einer tieferliegenden Krankheit.

Die Ursachen sind: Gestörte Verdauung, längere Erregtheit des Nervensystems, der übermäßige Genuß geistiger Getränke, Katarrh, Rheumatismus, Neuralgien, Fieber und Erkrankung des Gehirns oder seiner Häute.

Heilmittel: Aconit bei heftigen brennenden und drückenden Schmerzen an der Nasenwurzel und anderen Zeichen von Fieber.

Arnica gegen Kopfschmerz nach Stoß, Schlag oder anderen mechanischen Einwirkungen; kalte Füße.

Arsenic.: Periodischer Kopfschmerz, Uebelkeit und Aufgetriebenheit der Magengegend. Durst vermehrt.

Belladonna: Klopfender Kopfschmerz mit einem Gefühl der Vollheit, besonders über den Augen. Gesicht roth.

Bryonia: Klopfende oder stechende Schmerzen, die durch Bewegung verschlimmert werden. Aergerliche Gemüthsstimmung.

Chininum arsenicosum, in der dritten Verreibung, gegen periodischen Kopfschmerz mit Sausen in den Ohren; unterdrücktes oder verstecktes Wechselfieber.

Ignatia: Kopfschmerz, welcher zeitwillig durch veränderte Lage gebessert; heftige bohrende Schmerzen; Erschlaffung des Nervensystems.

Nux vomica: Einseitiger Kopfschmerz, Schwindel und Benommenheit des Kopfes. Magensäure, Stuhlverstopfung.

Physostigma venenosum, dritte Verreibung: Drücken in den Schläfen mit zusammenziehendem Schmerz im Magen. Gefühl, als ob ein harter Gegenstand im Magen liege.

Krämpfe.

In diesem Abschnitt sollen nur die Krämpfe der Kinder besprochen werden.

Symptome: Zucken der Gesichtsmuskeln, Aufrollen der Augen, stöhnendes Athmen, eingezogene Daumen und zurückgeworfener Kopf kennzeichnen gewöhnlich einen Krampfanfall. Der Anfall selbst dauert gewöhnlich eine oder zwei Minuten, und kann sich in längeren oder kürzeren Zwischenräumen öfters wiederholen.

Zu den Ursachen gehören, eine Reizung des Gehirns durch das Zahnen oder durch Würmer in den Eingeweiden; auch durch Wasseransammlung in der Schädelhöhle; ebenso heftiges Fieber, welches fast alle akuten Krankheiten der Kinder begleitet; unterdrückter Hautausschlag, Schreck und gestörte Verdauung.

Behandlung: Bei Zeichen von Blutandrang zum Kopfe mit geröthetem Gesicht gebe man Belladonna.

Chamomilla verabreiche man bei Zuckungen oder Auffahren im Schlafe, oder wenn die eine Wange roth und die andere bleich ist.

Sind Zeichen von Würmern, wie ein aufgetriebener Leib, vorhanden, so gebe man Santonin.

Die Arzneien sind eigentlich am besten während den Zwischenpausen einzugeben. Während dem Anfall ziehe man das Kind aus und setze es in eine Wanne mit warmem Wasser, dem man etwas Senf oder Senfmehl zusetzen kann. Das Wasser sollte eine Temperatur von ungefähr 100 Grad F. haben. Während dem Bade, welches nicht länger als fünf Minuten dauern sollte, lege man dem Kinde Tücher, welche in kaltem oder Eiswasser ausgerungen worden sind, auf den Köpf und Nacken. Diese Tücher sollten alle zwei Minuten gewechselt werden.

Zuweilen werden Leute, die im Uebrigen gesund sind, vom Wadenkrampf befallen. Dieser wird während dem Anfall am besten durch Reibung mit der flachen Hand behandelt. Der längere Gebrauch von Veratrum album verhindert die Wiederkehr des Uebels.

Die Krätze.

Eine ansteckende Hautkrankheit, welche durch ein kleines Insekt, die Krätzmilbe, verursacht wird.

Symptome: Der häufigste Sitz des Uebels ist zwischen den Fingern und in den Arm- und Kniegelenken. Ein heftiges Jucken ist das erste und hervortretendste Symptom. Es bildet sich bald ein Ausschlag kleiner Bläschen, welcher durch Kratzen verschlimmert wird.

Die Krätzmilbe (Acarus scabies) ist ungefähr $\frac{1}{100}$ Zoll lang und $\frac{1}{125}$ Zoll breit. Sie hat acht Beine. Das Jucken wird von der weiblichen Milbe verursacht, welche Kanäle in die Haut gräbt und darin ihre Eier unterbringt. Diese Kanäle sind $\frac{1}{12}$ bis zu $\frac{1}{4}$ Zoll lang, und wenn voll, so enthalten sie vierzehn Eier, von denen das Thier täglich eines gelegt hat.

Behandlung: Man wasche den Körper mit starkem Seifenwasser vom Kopfe bis zur Sohle, dann bestreiche man die juckenden Stellen mit einer Lösung von Hepar sulphuris kalinum (Stärke: einen Theil zu zehn Theilen Wasser). Dieses Präparat ist in einer homöopathischen Apotheke zu bekommen.

Zubereitung: Nehme eine halbe Unze ungelöschten Kalk und eine Unze Schwefelblüthen, verreibe sie zusammen in einem Mörser, dann schmelze man den Schwefel über einer kleinen Flamme und rühre dabei die Masse gut um; ist die Masse zwei Minuten lang erhitzt gewesen, so schütte man dazu ein halbes Pint Wasser, rühre wieder gut um, schütte die Flüssigkeit ab, seihe sie und halte sie in einer wohlverschlossenen Flasche.

Diese Lösung sollte eine Woche lang an jedem Abend eingerieben werden, zu Ende derselben sind dann sämmtliche Insekten getödtet. Nach jedem Bade sollte der Behaftete reine Unterwäsche anlegen, die abgelegte in heißes Wasser stecken und die innere Seite der Oberkleider mit einem heißen Bügeleisen durchstreichen.

Krätzartige, juckende Hautausschläge.

Diese unterscheiden sich von der Krätze durch den Mangel der Kanälchen, ihre verschiedene Lage und durch ihren veränderlichen Charakter.

Behandlung: In akuten Fällen, die mit Fieber auftreten, gebe man Aconit. Ist der Ausschlag aus kleinen Bläschen bestehend auf einem hellrothen Grunde, so gebe Rhus Toxicodendron.

Besteht der Ausschlag schon einige Zeit, so gebe man mehrere Wochen hindurch Sulphur; täglich eine Gabe.

Bei trockenem, schuppendem Ausschlag ohne viel Jucken ist Arsenic. angezeigt.

Krebs.

Der Krebs ist ein bösartiges Gewächs, das ist eines, welches, nachdem es entfernt worden ist, wiederkehrt, und, wenn keine andere Krankheit ihm zuvorkömmt, die Kräfte des Patienten untergräbt und so dessen Ende herbeiführt.

Viele nicht bösartige Gewächse werden oft von unwissenden Quacksalbern als Krebs bezeichnet, welche sie dann durch ihre verschiedenen Salben beseitigen, und dadurch sich oft den Ruf gründen, sie könnten den Krebs beseitigen, während sie doch nur den Unglücklichen, welche sich ihnen anvertrauten, lange und unnöthige Qualen bereitet haben.

Glaubt man mit dem Krebs behaftet zu sein, so wende man sich an einen guten Wundarzt und hole sich dessen Rath. Den Krebsdoktoren traue man niemals.

Kropfgeschwulst.

Ist eine chronische Anschwellung der Schilddrüse.

Ursachen: Der Genuß von Wasser, das viel Magnesia und Kalk enthält. Je „härter", kalkreicher das Wasser, desto häufiger der Kropf.

Die Geschwulst liegt gewöhnlich unterhalb dem Kehlkopf vorne am Halse. Zuweilen neigt sie sich etwas nach einer Seite, ist aber gewöhnlich in der Mitte des Halses. Sie fühlt sich teigig an und verursacht sehr wenig oder gar keinen Schmerz. Nach und nach nimmt die Geschwulst an Umfang zu, bis sie zuletzt den Athem beengt.

Behandlung: Der Patient sollte nur weiches oder abgekochtes Wasser trinken. Innerlich verabreiche

man Mercurius jodatus ruber, dreimal täglich eine Gabe, und fahre damit mehrere Wochen fort.

Wo diese Behandlung frühe genug angefangen und standhaft fortgesetzt wurde, ist schon mancher Fall geheilt worden.

Bemerkt man nach acht bis zehn Wochen von dieser Behandlung keinen Erfolg, so lasse man 48 Gran Cadmium jodatum mit einer Unze Cosmolin zu einer Salbe verreiben, und bestreiche die Geschwulst an jedem zweiten Abend mit einem kleinen Theile derselben.

Leberentzündung.

Diese Krankheit wird in verschiedene Abarten eingetheilt, je nach den Geweben, welche von der Entzündung ergriffen werden. So unterscheidet man eine Entzündung der Leberkapsel, Entzündung der Leberzellen, Entzündung des Bindegewebes der Leber und Entzündung einzelner Stellen des Organes (Leberabscesse).

Blutandrang nach der Leber, das erste Stadium der Leberentzündung, ist die häufigste Form der Lebererkrankung, welche zur Beobachtung des Arztes gelangt, und die einzige, welche in diesem Werke besprochen werden sollte.

Symptome: Gewöhnlich klagt der Patient über Emfindlichkeit in der rechten Seite am untern Rande des Brustkorbes und in der Magengegend, sowie über Schmerz im Rücken unter dem rechten Schulterblatt; die Zunge ist belegt, der Puls verlangsamt, die Gemüthsstimmung gedrückt, Stuhl verstopft und eine allgemeine Mattigkeit hat ihn ergriffen; dabei klagt er über dumpfen Kopfschmerz und Schwindel beim Bücken.

Ursachen: Magenüberladung, der Genuß zu vieler Fettspeisen oder geistiger Getränke und eine sitzende Lebensweise.

Behandlung: Fettspeisen, besonders fettes Backwerk, muß der Patient vermeiden. Er mache sich täglich Bewegung in frischer Luft. Reiten ist sehr zuträglich.

Die besten Mittel sind Podophyllum und Mercurius jodatus ruber.

Nux vomica ist oft bei den Symptomen der Magenverderbniß angezeigt.

Bei Durst, Schmerz im Unterleibe und Stuhlverstopfung verabreiche man Bryonia.

Luftröhrenentzündung (Bronchitis).

Dieses ist eine Entzündung der Schleimhaut der Luftröhren.

Symptome: Heiserkeit, Husten und Schmerzen in der Brust sind die Hauptsymptome. Im Anfange ist die Schleimabsonderung unterdrückt und der Husten trocken, später wird sie stärker, man sagt der Husten wird lose. Der Auswurf ist anfangs klar und weiß, später wird er schwerer und gelb oder grüngelb. Zuweilen wird der Auswurf blutstreifig. In schweren Fällen tritt kalter Schweiß auf die Stirn oder er bedeckt den ganzen Körper. In ungünstigen Fällen tritt eine allgemeine Erschlaffung, vieles Schleimrasseln auf der Brust mit Blauwerden des Gesichtes ein.

Diese Krankheit kann einige Tage, aber auch fünfzig bis sechzig Jahre dauern.

Ursachen: Die häufigste Ursache ist eine Erkältung. Je häufiger man die Krankheit gehabt hat, desto leichter kehrt sie zurück.

Behandlung: Im ersten fieberhaften Stadium gebe man Aconit. Eine Gabe jede Stunde. Sind Frostschauer besonders hervortretend, so gebe man statt dessen jede Stunde einen Tropfen Gelsemium.

Bei trockenem Husten mit Wundheit und Schmerzen in der Brust gebe man Bryonia.

Bei trockenem krampfhaftem Husten Phosphor.

Bei trockenem hohlem Husten Spongia.

Bei starkem Auswurf, der sich leicht löst, auch bei vielem Schleimrasseln auf der Brust, gebe Tartarus emet. Dieses Mittel ist besonders hülfreich, um das Auswerfen großer Mengen von Schleim zu befördern.

Ist der Schleim sehr zähe und schwerlöslich, so wende man Kali bichrom. an.

In akuten Fällen sollten nur leichte Speisen und schleimige Getränke genossen werden. Doch kann man dem Patienten kühles Wasser und Brodwasser erlauben.

Bei chronischen Fällen muß man kräftige Speisen verordnen. Als Medizinen leisten hier Ipecac. und Tartarus emet., zweistündlich im Wechsel gegeben, die besten Dienste.

Warme feuchte Umschläge auf die Brust sind zur Beförderung des Schleimes oft sehr dienlich.

Lungenentzündung.

Symptome: Ein Frostanfall und bald darnach heftiges Fieber, trockene heiße Haut, Durst, schneller Puls, beschleunigtes Athmen, trockener Husten, dann leichter schaumiger Auswurf, der später rothfarben oder blutstreifig wird. In den meisten Fällen tritt die Krankheit in Verbindung mit Brustfellentzündung auf, in Folge deren der Patient beim Husten oder Tiefathmen scharfe stechende

Schmerzen in der Brust empfindet. Ein charakteristisches Zeichen der Lungenerkrankung ist, daß der Athem verhältnißmäßig mehr beschleunigt ist als der Puls. Im gesunden Zustande kommen ungefähr vier Pulsschläge auf einen Athemzug (richtiger zwei zu neun); bei der Lungenentzündung kommt aber ein Athemzug auf drei und in schweren Fällen auf nur zwei Pulsschläge. Je größer die entzündete Lungenpartie, desto heftiger die Krankheit. Es kann ein Theil von beiden Lungen zu gleicher Zeit entzündet werden, oder die eine Lunge erkranken, während die andere eben geheilt ist, oder es kann auch nur ein kleiner Theil einer Lunge erkranken. Klopft man mit dem Finger auf die Brust, so hört man einen vollen Ton über der gesunden Lunge, klopft man aber über der kranken Stelle, so ist der Ton flach. Dieser Unterschied ist am deutlichsten wahrzunehmen, wenn die Krankheit ihren Höhepunkt erreicht hat.

Am siebenten, neunten oder dreizehnten Tage läßt gewöhnlich das Fieber nach; aber ehe der Kranke vollkommen genesen ist, können drei Wochen, und wo Rückfälle eingetreten sind, sechs Wochen vergehen.

Die katarrhalische Lungenentzündung ist von der oben beschriebenen Form dieser Krankheit verschieden. Sie entwickelt sich meistens im Verlaufe anderer Krankheiten, wie der Luftröhrenentzündung, der Masern oder des Keuchhustens. Hier wird der anfangs lose Husten mit der Zeit fester, quälender und der Patient klagt nicht selten über Mangel an Luft.

Ursachen: Die wirkliche Lungenentzündung wird selten durch eine Erkältung verursacht. Die wirkliche Ursache ist noch nicht bekannt, aber gewöhnlich tritt sie auf bei schwächlichen oder herabgekommenen Konstitutionen.

Die katarrhalische Lungenentzündung ist die Fortpflanzung einer Entzündung von der Luftröhre nach den Lungenzellen.

Behandlung: Reine aber nicht zu kalte Luft und das öftere Abwaschen des heißen Körpers mit gewässertem Essig (ein Theil Essig zu fünf Theilen Wasser), sind fast so wichtig als die Verabreichung von Arzneien.

Aconit gebe man im ersten Stadium, bei heftigem Fieber und großer Unruhe.

Bryonia bei röthlichem oder rostfarbigem Auswurf und stechenden Schmerzen in der Brust.

Belladonna bei heftigem Kopfschmerz oder Delirien und plötzlichem Auffahren im Schlafe. Kann auch mit Phosphor oder Bryonia im Wechsel eingegeben werden.

Phosphor bei heftigem, quälendem Husten mit Beklemmung auf der Brust. Besonders wenn die Entzündung von der Luftröhre sich in die Lungen erstreckt hat.

Tartarus emeticus ebenfalls, wenn sich die Entzündung von der Luftröhre nach den Lungen erstreckt hat, bei Schleimansammlung in der Brust, den der Patient nicht aufzuhusten vermag.

Arsenic. ist in den späteren Stadien angezeigt, bei großer Unruhe und Schwäche, sowie bläulicher Färbung der Haut.

Die Masern.

Eine ansteckende Hautkrankheit, welche von einem katarrhalischen Fieber begleitet ist, welches drei bis sechs Tage dauert, wonach sich der Ausschlag zeigt, welcher in kleinen, rothen, etwas erhabenen Flecken besteht, die häufig eine halbmondförmige Stellung einnehmen.

Symptome: Im ersten Stadium hat man Frost, dann Fieber, Schmerzen im Kopf und Rücken, Thränen der Augen, Lichtscheu, häufiges Niesen und einen scharrenden Husten. Das Fieber der Masern ist weit gelinder als jenes, welches die Pocken oder das Scharlachfieber begleitet.

Nach dem Erscheinen des Ausschlages, welches gewöhnlich am vierten Tage stattfindet, läßt das Fieber etwas nach.

Der Ausschlag ist gewöhnlich hellroth oder feurigroth; in schweren Fällen aber bläulich mit gelben Flecken untermischt oder sogar schwarz. Die Flecken sind einem Flohbiß nicht unähnlich.

Die häufigsten und gefährlichsten Nachkrankheiten der Masern sind Augenentzündungen und Lungenentzündungen. Ohrenausflüsse gehören auch nicht zu den Seltenheiten.

Ursachen: Kinder werden am leichtesten von der Krankheit befallen, doch ist kein Alter davon ausgeschlossen. Das Maserngift verbreitet sich mit großer Leichtigkeit und keine für die Krankheit empfängliche Person darf in ein Zimmer kommen, in dem ein Maserkranker liegt, ohne die Krankheit zu bekommen. Gewöhnlich schützt ein Anfall vor weiterer Ansteckung, doch haben schon viele Personen die Krankheit zweimal bekommen.

Behandlung: Man halte den Patienten in einem mäßig warmen Zimmer. Das Baden, welches beim Scharlach- und Nervenfieber so wohlthätig wirkt, ist bei den Masern gefährlich.

Kühle Getränke bekommen am besten. Heiße Getränke sind aber oft gefährlich. Vor kaltem Zug muß der Patient besonders geschützt werden.

Die Hauptmittel sind Aconit und Pulsatilla.

Bei Zeichen einer Lungenentzündung gebe man Bryonia und Phosphor.

Tritt später eine Augenentzündung auf, so gebe man Belladonna.

Milchschorf.

Eine Art Hautkrankheit, die sich auf dem Kopfe zahnender Kinder entwickelt.

Symptome: Zuerst bemerkt man eine Röthung einzelner Stellen auf dem Kopfe des Kindes; dann entwickeln sich kleine Bläschen, welche bald aufbersten, eine wässerige oder eiterige Flüssigkeit absondern, die schnell zu dicken Krusten eintrocknet. Die Krankheit kann den ganzen Kopf und sogar den Oberkörper einnehmen. Gewöhnlich verursacht der Ausschlag heftiges Jucken und ist nicht selten von Fieber begleitet. Zuweilen dauert die Krankheit während der ganzen Zahnperiode.

Behandlung: Man wasche die erkrankten Theile täglich mit warmem weichem Wasser und guter Seife (Castile soap) und trockne sie dann sorgfältig durch Aufdrücken mit einem weichen Tuche. Kann man kein weiches Wasser bekommen, so koche man Brunnenwasser ab und füge etwas Weizenkleie hinzu. Nach dem Waschen bestreiche man den Kopf mit etwas Cosmoline. Das Abkratzen der Schorfe sollte so viel als möglich verhindert werden. Die Hauptmittel sind:

Arsenicum, bei öfterem Erbrechen, bleichem Gesichte, Trockenheit des Ausschlages oder auch bei wundfressendem Durchfall.

Sulphur, bei chronischen Fällen mit besonders heftigem Jucken.

Mercur. vivus, wenn viel Eiter ausgeschieden wird oder die Halsdrüsen angeschwollen sind.

Rhus toxicodendron, bei Röthe der Haut, heftigem Jucken und bei wässeriger Ausscheidung aus den Blasen.

Lappa major, dreimal täglich zwei Tropfen der Tinktur verabreicht, hat schon manchen Fall geheilt, bei dem andere Mittel fruchtlos blieben.

Viola tricolor gebe man in der ersten Verdünnung bei Krämpfen, Schluchzen und anderen Anzeichen der Gehirnerkrankung.

Aeußerliche Mittel, welche den Ausschlag schnell zum Vertrocknen bringen, bringen häufig gefährliche innerliche Krankheiten hervor.

Der Monatsfluß. — Unregelmäßigkeiten desselben.

Unterdrückung des Monatsflusses (der Regel).

Wo die Regel nach Erkältung, Naßwerden der Füße oder aus ähnlichen Ursachen plötzlich unterdrückt worden ist, gebe man eine oder zwei Gaben Gelsemium und lasse die Patientin ein warmes Fuß- oder Sitzbad von ungefähr zwanzig Minuten nehmen.

Wo die Regel zu spät eintritt, und die Patientin bleich und schwach ist, gebe man Ferrum phosphoricum in der ersten Verreibung, zwei bis drei Gran täglich, ungefähr einen Monat lang. Dadurch wird der Zustand des Blutes

gebessert und die Regel erscheint von selbst. Bewegung in frischer Luft und heitere Umgebung tragen viel mit zur Beseitigung des Uebels bei. Bei umherwandernden Schmerzen, zeitweiligem Herzklopfen und geröthetem Gesicht mit Kopfschmerzen leistet Pulsatilla oft wunderbare Dienste. Bei beständigem ziehendem Schmerz im Unterleibe und anhaltendem Schmerz im Rücken oder in der Seite gebe man Macrotin.

Regel, zu starke.

Behandlung: Während der Regel verhalte sich die Patientin ruhig im Bette.

Ist das Blut dunkel, so gebe man Hamamelis, jede Stunde drei Tropfen.

Beim Abgang hellrothen Blutes gebe Ipecac. Ist der Blutfluß sehr stark, so lege man noch kalte Tücher auf den Unterleib und wechsele dieselben oft.

Vollblütigen fieberhaften Patientinnen gebe man Aconit und Belladonna.

Die nach vielem Blutverlust zurückbleibende Schwäche erfordert in akuten Fällen Camphora, in chronischen Fällen Ferrum phosph.

Bei unregelmäßigem Erscheinen des Monatsflusses, verbunden mit Stuhlverstopfung, gebe man Sulphur.

Schmerzhafte Regel.

Behandlung: In akuten mit Fieber odec krampfhaften Schmerzen begleiteten Fällen gebe Gelsemium. Fünf Tropfen alle zwei Stunden.

Stellt sich der Schmerz kurz vor oder während den ersten Stunden der Regel ein, so ist das gewöhnlich ein Zeichen von zu starkem Blutandrang nach der Gebärmutter.

In solchen Fällen verabreiche man Macrotin eine Woche lang vor dem Eintritt der Regel. Eine Gabe täglich genügt.

Schmerzhafter Monatsfluß kann auch durch eine Lageveränderung der Gebärmutter oder durch Gewächse an dem Organ verursacht werden.

Wenn daher die obengenannten Mittel erfolglos bleiben, so ist es gut einen Arzt zu Rathe zu ziehen.

Aufhören der Regel.

Auch Lebenswechsel der Frauen genannt, erfordert in den meisten Fällen keine Medizin.

Die nervösen Symptome weichen gewöhnlich einigen Gaben von Pulsatilla.

Gegen Stuhlverstopfung und Hämorrhoidalbeschwerden haben sich Nux vomica und Sulphur am besten bewährt.

Mundfäule. — Schwämmchen im Munde.

Wird erkannt an kleinen weißen Schwämmchen im Munde und Halse. Sie fangen im Munde an und erstrecken sich nach dem Halse, während bei geschwüriger Halsentzündung das Uebel zuerst im Halse auftritt.

Ursachen: Die Hauptursache dieses lästigen Uebels liegt in einer sauren Beschaffenheit des Speichels, welche wiederum durch eine gewisse Form von Magenverderbniß erzeugt wird.

Behandlung: Oertlich werden diese Schwämmchen oder Geschwüre am besten mit Alkalien behandelt, von diesen ist Borax das gebräuchlichste. (5 Gran Borax in einer Unze Wasser aufgelöst, damit bestreiche man den Mund vermittelst einer Feder alle 3 bis 6 Stunden).

Reicht dieses nicht aus, bilden sich tiefere Geschwüre, so betupfe man diese mit einem in verdünnte Karbolsäure (einem Theil der Säure zu zehn Theilen Wasser) getauchten kleinen Pinsel. Auch die Hydrastis-Tinktur, wie die Karbolsäure verdünnt und angewandt, ist in solchen Fällen ein gutes Mittel.

Um die Verdauung zu regeln, gebe man innerlich Mercurius corr. eine Gabe drei- bis vier Mal des Tages.

Nervenfieber (Typhoid fever).

Ist ein langsam verlaufendes, zum Theil ansteckendes Fieber, welches durch die Verwesung thierischer Substanzen erzeugt wird.

Symptome: Während den ersten paar Tagen sind Mattigkeit und Unruhe die einzigen bemerkbaren Symptome. Dann stellen sich leichte Frostschauer, Mangel an Appetit, vermehrter Durst, und des Nachts Hitze und Unruhe ein. Nach und nach wird die Zunge trocken und braun, der Puls schnell und weich. Das Fieber nimmt an Heftigkeit beständig zu, bis es am einundzwanzigsten Tage seinen Höhepunkt erreicht hat. Am siebenten Tage kann man am Unterleibe kleine rosenfarbene Flecken von einem Zehntel Zoll im Durchmesser entdecken. Nach dem einundzwanzigsten Tage kann man des Morgens einen bedeutenden Nachlaß der Fieberhitze bemerken, welcher bis zum achtundzwanzigsten Tage immer deutlicher wird, wo das Fieber gewöhnlich ganz aufhört. In den meisten Fällen stellen sich, wenn das Fieber heftig wird, Delirien ein, welche erst mit dem Nachlaß des Fiebers aufhören. Durchfall ist ein fast beständiges Symptom und in den späteren Stadien gehen Stuhlgang und Urin in unbewußtem Zustande ab. Nach der ersten

Woche klagen die Patienten gewöhnlich über mehr oder weniger Schmerz in der rechten Seite des Unterleibes unterhalb des Nabels.

Zu den ungünstigen Symptomen gehören bedeutende Aufgetriebenheit des Unterleibes, ein lange anhaltender unbewußter Zustand, das Herumgreifen mit den Händen nach nichtvorhandenen Gegenständen und das Herabrutschen im Bette. In den meisten ungünstig verlaufenden Fällen tritt der Tod ungefähr am einundzwanzigsten Tage ein.

Die Genesung schreitet sehr langsam vorwärts und Rückfälle sind nicht selten.

Ursachen: Der Genuß von durch den Inhalt von Abzugscanälen verunreinigten Wassers, und das Einathmen von Gasen, die aus den Abzugskanälen aufsteigen, bringen die Krankheit weit leichter zum Ausbruch, als der Umgang mit Personen, welche schon von der Krankheit befallen sind.

Vorbeugungsmittel: Man desinficire die Aborte und Abzugskanäle, halte sie so rein als möglich und verhindere durch passende Vorrichtungen das Eindringen der Gase aus diesen Plätzen in die Häuser.

Wo das Fieber schon zum Ausbruch gekommen ist, sollten die Ausleerungen des Patienten in einem Gefäß, welches eine Auflösung von grünem Eisenvitriol enthält, aufgefangen werden. Nach der Entleerung reinige man das Gefäß durch Auswaschung mit starker Salzsäure. Am sichersten ist es, die Stuhlentleerungen einige hundert Fuß von einem Brunnen entfernt einzugraben.

Behandlung: Bei den ersten Anzeichen der Krankheit sollte sich der Patient in's Bett begeben. Das Krankenzimmer sei trocken und gut ventilirt. Am besten ist es, Teppiche und unnütze gepolsterte Möbel daraus zu

entfernen. Wenn es möglich ist, so ziehe man bei dieser Krankheit einen Arzt zu Rathe.

Das tägliche Abwaschen des Körpers vermittelst eines Schwammes und lauwarmem Wasser trägt viel zum Wohlbehagen und der baldigen Genesung des Patienten bei. Frisches reines Wasser lasse man ihn trinken nach Belieben. Der Kranke sollte so ruhig wie möglich gehalten und Tag und Nacht bewacht werden, besonders wenn heftige Delirien vorhanden sind.

Belladonna wird den Kopfschmerz und das Delirium etwas beschwichtigen.

Bryonia ist angezeigt bei Schmerzen in den Muskeln oder Aufgetriebenheit des Unterleibes.

Arsenicum ist das Hauptmittel bei der Behandlung dieser Krankheit.

Die Hauptanzeichen dafür sind: beständiger Durst, trockne Zunge, Durchfall und große Schwäche.

Diät: Bei einer so langwierigen und entkräftenden Krankheit wie dieser gehört die passende Ernährung und Aufrechterhaltung des Körpers zu den Hauptaufgaben.

Alle Speisen sollten in einem flüssigen oder halbflüssigen Zustande verabreicht werden. Von allen Speisen ist Milch die passendste. Viele am Nervenfieber schwer erkrankte Personen sind ohne ärztliche Hülfe vollkommen genesen und haben während der ganzen Dauer ihrer Krankheit keine andere Speise als Milch genossen.

Fleischextrakt (beef tea) ist sehr zuträglich, nachdem die Heftigkeit des Fiebers gebrochen ist. Er regt die Verdauungsorgane zur Thätigkeit an und bereitet sie zum Empfange festerer Speisen vor.

Bereitungsweise: Nehme ein halbes Pfund reines Rindfleisch (ohne Fett), zerschneide es in kleine Stückchen, thue diese in eine Flasche mit großer Oeffnung, die ein Pint hält, und fülle die Flasche mit kaltem Wasser, stelle sie dann in einen zum Theil mit Wasser gefüllten Kessel und lasse das Ganze drei bis vier Stunden langsam kochen. Hierauf drückt man den Inhalt der Flasche durch ein Tuch, salzt ihn und setzt ihn bei Seite zur Abkühlung.

Hat das Fieber den Patienten ganz verlassen, so darf er noch kräftigere Speisen genießen. Folgendes Fleischpräparat, welches man eine Fleischauflösung nennen könnte, ist noch nahrhafter als das Vorherbeschriebene.

Bereitungsweise: Nehme ein Pfund mageres Rindfleisch, zerschneide es in kleine Stückchen, thue diese in eine Glasflasche wie die obige, gieße ein Pint kaltes Wasser darüber, setze einen Theelöffel Salz und zwanzig Tropfen der chemischreinen Salzsäure hinzu, schüttle das Ganze gut durcheinander und lasse es zwei Stunden kühl stehen, drücke die Flüssigkeit durch ein Tuch und gebrauche sie nach Bedarf, entweder kalt oder etwas erwärmt.

Ist die Verdauung gekräftigt, so darf der Patient Gelee, Suppen von Hühner- oder Schaffleisch, Eier mit Wein, geklopftes oder geschabtes rohes Rindfleisch und dergleichen genießen. Mit der größten Vorsicht muß aber darauf geachtet werden, daß keine Magenüberladung erfolgt, sonst ist ein Rückfall fast unvermeidlich. Man lasse ihn oft aber nur ein wenig zur Zeit genießen.

Nervenschwäche, Nervösität.

Ursachen: Verdauungsschwäche, Herzkrankheiten, Krankheiten der Gebärmutter, Ueberarbeitung, Nachtwachen und Aergernisse.

Behandlung: Bei Zeichen der Verdauungsschwäche gebe man Nux vomica. Bei vorhandenem Fieber Aconit. Nach Ueberarbeitung oder längerer Aufregung wird eine Tasse guter grüner Thee zeitweilige Linderung verschaffen. Ist Gram die Ursache des Uebels, so verabreiche man Ignatia. Ist eine Erkrankung der Gebärmutter der Grund des Uebels, so werden Pulsatilla und Macrotin gute Dienste leisten.

Nesselausschlag.

Eine Erkrankung der Haut, die nicht ansteckend ist, und sich durch kleinere oder größere erhabene Stellen kennzeichnet, welche stark brennen und jucken. Die Flecken sind denen, welche durch die Berührung von Nesseln oder durch den Stich der Mosquitos verursacht werden, ziemlich ähnlich. Der Flecken selbst ist gewöhnlich weiß, hat aber einen rothen Hof und enthält keine Flüssigkeit. Durch Kratzen auf gesunden Stellen werden oft neue Flecken erzeugt.

Ursachen: Der Genuß besonderer Speisen, wie bittrer Mandeln, Gurken, Pilze, Hafergrütze, Buchweizen-Pfannkuchen oder Krebse; auch unterdrückte Regel, das Zahnen, und das Tragen wollener Hemden im Sommer.

Behandlung: Aconit und Rhus toxicodendron sind die beiden Hauptmittel. Ein warmes Bad, nach dem man den Körper nicht stark reiben darf, wirkt sehr lindernd. Ist die Ursache entdeckt, so sollte sie beseitigt werden.

Neuralgie.

Ein durch die Functionsstörung eines Nerven verursachter Schmerz.

Symptome: Der Schmerz ist heftig, stechend und kommt häufig anfallsweise. Die von dieser Störung am

häufigsten ergriffenen Nerven sind diejenigen des Gesichtes und der an der äußern Seite des Oberschenkels herablaufende Nerv (Sciaticus); doch kann irgend einer der Gefühlsnerven des Körpers davon ergriffen werden.

Ursachen: Eine erbliche Anlage, herabgekommene Constitutionsverhältnisse, ein unterdrücktes oder nicht zur Entwickelung kommendes Wechselfieber, Erkältung und faule Zähne.

Behandlung: Ist Erkältung die Ursache, so halte man den erkrankten Theil warm.

Die Hauptmittel sind:

Aconit bei vorhandenem Fieber mit Hitze und Geschwulst des ergriffenen Theiles.

Arsenic., wenn der Schmerz anfallsweise auftritt; bei unterdrücktem Wechselfieber.

Gelsemium, wenn gleich zu Anfang eines Anfalles gegeben, verhindert oft dessen Weiterentwickelung.

Pulsatilla bei äußerst empfindlichen, zum Weinen geneigten Personen, wo der Schmerz leicht von einer Stelle nach der andern überspringt.

Nierenentzündung.

Läßt sich eintheilen in eine akute und eine chronische Entzündung der Nieren.

Die akute Nierenentzündung.

Symptome: Frost, Erbrechen, Fieber, Schmerz in der Nierengegend (die Nieren liegen rechts und links von der Wirbelsäule über dem Hüftknochen), und später schmerzlose Geschwulst der Füße, Beine und anderer Körpertheile.

Der Urin verdickt sich beim Kochen, oder er wird flockig. Ein Zeichen von Eiweiß im Urin.

Ursachen: Nach einer Untersuchung von zweihundert Fällen hat sich erwiesen, daß achtundfünfzig durch den Mißbrauch geistiger Getränke, fünfzig nach Erkältung und zwanzig davon durch Scharlachfieber verursacht wurden.

Behandlung: Man bringe den Patienten in ein warmes Bad, bringe ihn zum Schwitzen und suche die Haut während der Dauer der Krankheit warm zu erhalten. Man wende folgende Arzneimittel an:

Aconit bei Frostigkeit, Fieber, unterdrücktem Urin und Durst.

Arsenicum bei wassersüchtigen Anschwellungen.

Mercur. corrosivus bei Schleim, Eiter oder Blut im Urin.

Apis mellifica in der dritten Verreibung kann mit Arsenic. im Wechsel eingegeben werden zur Beseitigung der wassersüchtigen Anschwellungen.

Chronische Nierenentzündung (*Bright's disease*).

Symptome: Allmählich eintretende Körperschwäche, bleiches aufgedunsenes Gesicht, Appetitverlust und in manchen Fällen, aber nicht immer, wassersüchtige Anschwellungen. Der Urin ist leichter als im natürlichen Zustande, 1.004 bis 1.015, und giebt beim Kochen einen dicken Niederschlag von Eiweiß.

Ursachen: Erbliche Anlagen, Trunksucht, häufige Erkältungen, Scharlachfieber und Gicht.

Behandlung: Man erhalte die Haut in Thätigkeit durch warme Bäder oder Dampfbäder. Wo es möglich ist,

sollte der Patient sich nach einem warmen Klima begeben und viel frische Luft genießen.

Innerlich verabreiche man Arsenic. und Hepar sulphuris zweistündlich im Wechsel.

Diät: Die Nahrung sollte hauptsächlich aus Pflanzenkost und Milch bestehen.

Ohnmachten (Syncope).

Ein plötzlicher Verlust des Bewußtseins und der Muskelkraft, welcher durch eine Funktionsstörung des Gehirns verursacht wird.

Ursachen: Die nächsten Ursachen einer Ohnmacht sind starke Gemüthsaufregung, Blutverlust, Herzkrankheiten, allgemeine Schwäche, Verdauungsschwäche und Hysterie.

Behandlung: Man bringe die Person in horizontale Lage, so daß der Kopf tief liegt, lockre die Kleider am Halse und über der Brust und spritze kaltes Wasser in das Gesicht. Erholt sich die Person nicht bald, so halte man eine Flasche mit Kampferspiritus oder Ammoniakwasser einen Augenblick unter die Nase.

Ohrspeicheldrüsenentzündung (Mumps).

Ist eine ansteckende spezifische Krankheit, welche sich durch Entzündung der Ohrspeicheldrüse kennzeichnet.

Symptome: Am häufigsten wird die Krankheit unter Kindern angetroffen. Zuerst zeigt sich etwas Fieber, dann Schmerz und Geschwulst vor dem Ohr und unter dem obern Theile des Unterkiefers. Eine oder beide Seiten des Gesichts können abwechselnd oder zu gleicher Zeit ergriffen werden. Bei schweren Fällen findet man auch die Mandeln geschwollen und nicht selten werden beim männlichen Ge-

schlecht die Hoden und beim weiblichen die Brüste von der Entzündung befallen.

Behandlung: In gelinden Fällen genügt es, die Kinder ungefähr eine Woche lang im warmen Zimmer zu behalten, bis die Entzündung sich gelegt hat. Bei schwereren Fällen verabreiche man Belladonna und Mercur. jodat. ruber. Sind die Hoden oder Brüste entzündet, so verabreiche man Pulsatilla. Ist viel Schmerz vorhanden, so lege man in heißem Wasser ausgerungene Tücher auf.

Ohrenentzündung.

Ursachen: Erkältung oder Verbreitung einer Entzündung des Halses nach dem Ohre.

Symptome: Schwerhörigkeit, ein summendes Geräusch in dem erkrankten Ohre, Schmerz in dem Ohre und mehr oder weniger Kopfschmerz.

Behandlung: Im ersten Stadium verabreiche man Belladonna und Pulsatilla. Hat sich ein Ausfluß eingestellt, so verabreiche man Mercur. viv. oder Silicea. Ist der Schmerz im Ohre sehr heftig, so kann man etwas Watte in das Ohr stecken, die in einer Mixtur von einem Theil der starken Aconit-Tinktur und vier Theilen Süßöl getränkt worden ist. Lindert das nicht, so kann man zu der Mixtur noch einen Theil Chloroform hinzufügen. Aeußerliche Wärme wird ebenfalls den Schmerz der Entzündung lindern.

Chronische Ohrenausflüsse sollten niemals vernachlässigt werden, da sie leicht zur Taubheit führen. So lange der Ausfluß dauert, kann man täglich das Ohr sehr vorsichtig mit warmem Wasser ausspritzen.

Die Pocken (Variola).

Sind eine spezifische ansteckende Hautkrankheit, welche sich durch heftiges Fieber, einen besondern Ausschlag von Bläschen, die sich später in Krusten verwandeln und Narben hinterlassen, kennzeichnet.

S y m p t o m e: Die ersten Symptome erscheinen 12 bis 14 Tage nachdem eine Person sich der Krankheit ausgesetzt hat. Das Fieber, dem ein Schüttelfrost vorangeht, ist von heftigen Kopfschmerzen, Schmerzen im Rücken, Erbrechen und einem gewissen Grad von Schläfrigkeit begleitet. Am vierten Tage zeigt sich der Ausschlag. Erst in kleinen rothen Pünktchen, welche Erhöhungen bilden, die man mit der Hand leicht wahrnehmen kann. Der Ausschlag zeigt sich zuerst im Gesichte, verbreitet sich dann über den Hals, die Oberglieder, den Leib und schließlich über die Beine. Die Pünktchen verwandeln sich bald in Blasen, die eine weiße Flüssigkeit enthalten, welche allmählich sich verdickt, gelb wird, bis zum achten Tage, wo die Pusteln Eiter enthalten. Jetzt wird die Haut zwischen den Pusteln mehr geröthet und das Fieber, welches etwas nachgelassen hatte, wird wieder stärker und bleibt ziemlich hochgradig bis zum zwölften Tage, wo die Pusteln bersten, sich in Krusten verwandeln, welche am fünfzehnten Tage anfangen abzufallen. Die Zahl dieser Pusteln kann von zwölf bis zu tausenden betragen. In sehr schweren Fällen verlaufen die Pusteln ineinander und bilden eine allgemeine große Kruste. Diese Fälle enden fast immer tödtlich.

U r s a c h e n: Persönliche Berührung mit dem Krankheitsstoffe (kurz, Ansteckung). Die genaue Verbreitungsfähigkeit des Pockengiftes ist noch nicht ermittelt; doch kann

es vom Winde eine bedeutende Strecke weit getragen werden. Sind die Krusten vollkommen entwickelt, so ist die Gefahr der Ansteckung am größten. In Kleidern kann sich das Pockengift auf lange Zeit erhalten. Gewöhnlich gewährt ein Anfall Schutz vor späteren Anfällen, doch sind schon Fälle beobachtet worden, wo Personen die Pocken zweimal bekommen haben.

Vorbeugungsmittel: Zu diesen gehört in erster Reihe die Reinlichkeit. Das Ausräuchern der Zimmer und Häuser, in denen die Pocken sich entwickelt haben, mit Schwefeldämpfen tödtet alle zurückbleibenden Krankheitskeime. Nachdem man alle silbernen Gegenstände aus einem Zimmer entfernt hat, lege man in ein irdenes Gefäß etwas Schwefel, schließe Fenster und Thüren, zünde den Schwefel an und entferne sich. Nach mehreren Stunden kann man Thüren und Fenster wieder öffnen und frische Luft einlassen.

Durch Impfung wird die Empfänglichkeit für die Krankheit sehr vermindert, wie folgende Tabelle zeigt, welche nach 6000 beobachteten Fällen verfaßt wurde:

I. Von Patienten, die gar nicht geimpft waren, starben 33⅓ Prozent.

II. Von den erfolglos Geimpften starben 21¾ Prozent.

III. Von denen, die eine Impfnarbe hatten, starben 7½ Prozent.

IV. Von denen, die zwei Impfnarben hatten, starben 4⅛ Prozent.

V. Von denen, die drei Impfnarben hatten, starben 1¾ Prozent.

VI. Von denen, die vier oder mehr Impfnarben hatten, starben ¾ Prozent.

Der Impfstoff sollte womöglich direkt von einer Kuh genommen werden. Das Impfen von einer Person auf die andere ist wegen der möglichen Uebertragung anderer Krankheiten ganz zu verwerfen. Obige Tabelle macht das weitere Erörtern der Nützlichkeit oder Nothwendigkeit des Impfens unnöthig.

Behandlung: In leichten Fällen sind nur drei Mittel nöthig. Im ersten Stadium Aconit. Während der Entwickelung der Pusteln Tartarus emet., und im Stadium der Abtrocknung Sulphur.

Treten zu irgend einer Zeit Delirien ein, so gebe man eine Zeit lang Belladonna. Sollte der Ausschlag plötzlich zurücktreten, so gebe man ungesäumt jede Stunde einen Tropfen starken Kampferspiritus, bis er wieder hervortritt. Um die Bildung tiefer Narben zu verhüten, bestreiche man das Gesicht mit einer Mischung von Rahm und Mehl, und sorge dafür, daß die Krusten nicht zu früh abgekratzt werden.

Die Wichtigkeit der Zufuhr frischer Luft kann nicht genug hervorgehoben werden. In warmer Jahreszeit sollte ein beständiger Strom frischer Luft durch das Krankenzimmer ziehen, und im Winter sollte das obere Ende eines Fensters immer offen sein.

Die Lage des Patienten sollte öfters gewechselt werden, um das Aufliegen zu verhüten; auch halte man die Betttücher frisch und glatt.

Windpocken (Varicella).

Dieses ist eine den Pocken ähnliche Krankheit, auch ansteckend wie die Pocken, befällt aber meistens nur Kinder. Die Windpocken gewähren vor den Pocken keinen Schutz.

Symptome: In den ersten zwei bis drei Tagen sind die Kinder fieberisch, haben keinen Appetit und sind mehr oder weniger erschlafft. Am zweiten oder dritten Tage zeigen sich einige rothe Pünktchen am Körper, diese verwandeln sich bald in Bläschen, welche in zwei bis drei Tagen platzen und Krusten bilden, die bald abfallen, ohne Narben zu hinterlassen.

Diese Bläschen- und Krustenbildung kann sich öfters wiederholen.

Behandlung: Einige Gaben Aconit zur Milderung des Fiebers, leichte Speisen und Schutz vor Erkältung ist die ganze nöthige Behandlung.

Rheumatismus.

Eine Entzündung der muskulösen, sehnigen oder serösen Gewebe, welche keine Eiterung hervorruft; dabei sind die Ausscheidungen säuerlich und der Fibringehalt des Blutes vermehrt.

Man unterscheidet verschiedene Abarten des Rheumatismus..

Der akute Gelenkrheumatismus (Rheumatisches Fieber).

Symptome: Frost, unregelmäßiges Fieber, saurer Schweiß und Schmerz, Geschwulst und Steifheit eines oder mehrerer Gelenke. Die Zunge ist belegt, der Kopf und die Sinne aber nur wenig ergriffen. Die Entzündung verläßt häufig ein Gelenk und befällt ein anderes, oder sie verbreitet sich nach dem Herzen, den Lungen oder auch nach dem Gehirn. Herzkrankheiten haben gewöhnlich ihren Ursprung im akuten Gelenkrheumatismus. Die Endocarditis soll

bei einem Fünftel und die Pericarditis bei einem Siebentel der Fälle von akutem Gelenkrheumatismus auftreten.

Ursachen: Eine besondere Körperbeschaffenheit und Erkältungen. Das Rheumatismusgift entwickelt sich und entsteht im Körper.

Behandlung: Der Patient sollte durch Dampfbäder oder auf andere Weise zum Schwitzen gebracht werden. Die Nahrung soll einfach und leicht verdaulich sein.

Aconit verabreiche man im ersten Stadium des Fiebers, und zuweilen wird es gelingen, die Weiterentwickelung der Krankheit zu verhüten.

Rhus toxicodendron paßt besonders für die späteren Stadien und für Fälle, wo die Krankheit nicht sehr heftig auftritt.

Ist die Krankheit voll entwickelt, so gibt es kein besseres Mittel als Colchicum. Fünf Tropfen der Tinktur alle vier Stunden.

Tritt Schmerz in der Herzgegend auf, oder Herzklopfen, so gebe man Cactus grandiflorus in der ersten Verdünnung.

Chronischer Gelenkrheumatismus.

Symptome: Der Schmerz in den Gelenken kann monate- oder jahrelang beständig dauern, oder, was häufiger der Fall ist, periodisch auftreten, besonders bei jedem Witterungswechsel. Während den Anfällen herrscht Fieber und gewöhnlich vermehrter Schweiß; der Urin zeigt meistens einen schweren Bodensatz. Die Gelenke können geschwollen sein oder nicht, sind aber gegen Druck empfindlich.

Ursachen: Eine besondere Anlage und vorhergegangene Anfälle des akuten Rheumatismus.

Behandlung: Man halte die erkrankten Theile und besser den ganzen Körper mit Flanell bedeckt.

Rhus tox. ist eines der werthvollsten Mittel, besonders bei dem periodischen Auftreten der Krankheit.

Mercur. jodat. ruber innerlich dreimal täglich gereicht und in Form einer Salbe äußerlich angewandt, wird die hartnäckigste Geschwulst und Schmerzhaftigkeit eines Gelenkes vermindern. Zur Salbe verwende man einen Theil des Medicamentes zu dreißig Theilen Fett oder einfacher Salbe.

Kali jodatum wird gute Dienste leisten, nachdem man das letztgenannte Mittel einige Wochen lang gebraucht hat.

Die Verdauung ist in dieser Krankheit gewöhnlich gestört und sollte besondere Aufmerksamkeit erhalten. (Siehe Verdauungsschwäche.)

Der entstellende Gelenkrheumatismus.

Symptome: Zu Anfang der Krankheit ist der Schmerz gelinde, aber des Nachts doch am heftigsten. Die Gelenke schwellen auf und sind gegen Druck sehr empfindlich. Legt man die Hand auf ein solches Gelenk und bewegt die Glieder, so fühlt man gewöhnlich ein leichtes Knacken. Diese Krankheit verschlimmert sich immer mehr und mehr, bis das Opfer ein hülfloses hohes Alter erreicht. Solche Patienten können jahrelang an einen Stuhl oder an's Bett gefesselt sein.

Ursachen: Diese Krankheit herrscht gewöhnlich unter der ärmern Klasse, ergreift Frauen öfter als Männer

und stellt sich gewöhnlich zwischen dem dreißigsten und vierzigsten Lebensjahre ein.

Behandlung: Diese Fälle werden zuweilen gebessert, aber höchst selten kurirt.

Mercur. jod. ruber und Kali jodatum, wie im letzten Abschnitt angezeigt, zu gebrauchen, leisten vielleicht mehr als irgendwelche andere Mittel. Warme Bäder sind auch sehr wohlthätig. Für diejenigen, welche die Ausgaben erschwingen können, ist Hot Springs in Arkansas der meistversprechende Zufluchtsort.

Die Rose (Erysipelas).

Ist eine akute Entzündung der Haut, welche zuweilen auch die tiefergelegenen Gewebe ergreift und beständig von Fieber begleitet ist.

Zu den Ursachen gehören Erkältung, eine erbliche Neigung zur Krankheit, Wunden und Ansteckung.

Symptome: In schweren Fällen tritt das Fieber zwei bis drei Tage vor der Hautentzündung auf. Frostschauer, heftiger Durst, belegte Zunge, Schmerzen im Halse und geschwollene Halsdrüsen sind die gewöhnlichen Begleiter des Fiebers.

Die entzündete Hautpartie hat erst eine hellrothe Farbe und hinterläßt beim Druck mit dem Finger einen weißen Fleck; später geht jedoch die Färbung mehr ins Bläuliche über. Im Verlaufe der Entzündung wird das unter der Haut liegende Zellgewebe mit ergriffen, wodurch sich zuweilen Geschwüre bilden.

Das Gesicht ist der häufigste Sitz dieser Entzündung, doch kann sie auch irgend eine Stelle des Körpers befallen

Die Krankheit kann von drei Tagen bis zu drei Wochen anhalten.

Die Rose ist immer eine bedenkliche Krankheit, ist aber für alte und dem Trunke ergebene Personen besonders gefährlich.

Die Hauptgefahr bei dieser Krankheit liegt darin, daß sich im Verlaufe derselben leicht eine Entzündung der Gehirnhäute einstellt.

Behandlung: Der Patient befindet sich am besten im Bette. Das Zimmer muß luftig aber nicht zu hell gehalten werden. Kühlende Getränke, besonders Wasser mit Zitronensaft, kann der Patient nach Belieben trinken.

Im Anfang verabreiche man Aconit und Belladonna stündlich im Wechsel.

Hat sich das Fieber etwas gelegt, so gebe man Rhus. tox.

Dieses Mittel ist auch besonders angezeigt, wenn sich auf den entzündeten Hautstellen Blasen bilden.

Als Umschlag wende man in eine Mischung von einem Theil Cantharis tinctur zu zehn Theilen Wasser getauchte Tücher an. Zusammenziehende Mittel sind bei der Kopfrose gefährlich. In den meisten Fällen sind gar keine äußerlichen Mittel nöthig.

Die Ruhr.

Ist eine Entzündung der Schleimhaut des Dickdarmes.

Ursachen sind: Plötzliche Erkältungen und der Genuß unpassender Speisen. Im Herbst ist die Krankheit am häufigsten.

Symptome: Gewöhnlich fängt die Krankheit mit einem Frostanfall an, auf den ein leichtes Fieber folgt. Dann empfindet der Patient eine beständige Neigung zum Stuhl. Die Entleerungen erfolgen oft, enthalten aber meistens Schleim und Blut. Ein besonderes Symptom dieser Krankheit ist der fast beständige Stuhldrang und die ziehenden Schmerzen im untern Theil des Darmes, welche nach einer Entleerung empfunden werden.

Behandlung: Vor allen Dingen soll sich der Patient vollkommen ruhig verhalten, womöglich auf dem Bette liegen. Das Krankenzimmer muß warm sein. Als Nahrung darf er Milch, Brei, gekochten Reis oder gekochte Kornstärke oft, aber in kleinen Quantitäten zu sich nehmen; vom vierten Tage der Krankheit darf er auch zweistündlich einen Eßlöffel voll gewässerten Rothwein (ein Theil Wein zu vier Theilen Wasser) genießen. Wird aber das Fieber dadurch verschlimmert, so muß er eine Zeit lang bei Seite gelassen werden.

Bei vorherrschendem Fieber gebe Aconit.

Ist der Stuhldrang heftig, so gebe Mercur. corrossivus. Dieses ist das spezifische Mittel gegen diese Krankheit. Bei heftigen Leibschmerzen wechsle man es mit Colocynthis.

Beim Abgang reinen Blutes gebe man Erigeron canadense stündlich einen bis fünf Tropfen der Tinktur.

Zieht sich die Krankheit in die Länge, so gebe man jede Stunde einen Tropfen der Tinktur von Hydrastis canadensis.

Salzfluß.

Eine Hautkrankheit, welche sich durch Entzündung der Haut und viele kleine Bläschen, welche zusammenlaufen,

bersten, eine wässerige Flüssigkeit ausscheiden, die zu dünnen gelben Krusten eintrocknet, kennzeichnet.

Symptome: Fressen und Jucken an den erkrankten Theilen. Die Bläschen können so klein sein, daß sie mit dem nackten Auge nicht gesehen werden. Die Haut ist verdickt und geröthet. Die Ausscheidung macht Leinewand so steif wie Stärke. Der häufigste Sitz der Krankheit ist an den Beinen, an den Armen, hinter den Ohren, am Haarkopfe und im Gesichte.

Nach der plötzlichen Unterdrückung des Ausschlages können sich Asthma, Durchfall, Entzündung des Gehirnes oder irgend eine andere innerliche Krankheit einstellen.

Behandlung: Die besten innerlichen Mittel und ihre Anzeigen sind folgende:

Rhus tox. bei akuten Fällen, mit Röthe der Haut, heftigem Brennen und Jucken und wässeriger Ausscheidung.

Sulphur bei chronischen Fällen, mit geringem Ausfluß und vielem Jucken.

Arsenicum bei chronischen Fällen mit Brennen und Jucken, einem dünnen wässerigen Ausfluß und dünnen Krusten.

Croton tiglium ist eines der besten Mittel, innerlich in der dritten Verdünnung und äußerlich im Verhältniß von einem Theil zu zehn Theilen Wasser angewendet.

Man halte die erkrankten Theile rein, durch öfteres Waschen mit warmem weichem Wasser. Eine leichte Anwendung von Cosmoline hält die Krusten weich und verhindert heftiges Jucken.

Samenfluß.

Ein krankhafter Zustand, in dem der Samen häufig ohne willkürliche Reizung abgesondert wird.

Symptome: Gewöhnlich erfolgt der Samenabgang während dem Schlafe, doch kann er auch stattfinden während der Patient beim Stuhlgang drängt oder zu irgend welchen Zeiten. Dieses kann einmal in zwei bis drei Wochen bis zu mehreren Malen in vierundzwanzig Stunden erfolgen. Fälle, bei denen dieses Vorkommniß nicht öfter als einmal in zehn Tagen auftritt, brauchen bei guter Constitution gar keine medizinische Behandlung.

Die Folgen dieses Uebels werden von gewissenlosen Quacksalbern in schillernden Farben in ihren Anzeigen ausgemalt, dadurch die unwissenden Opfer gewaltig geängstigt und ihres Geldes entledigt, ohne die geringste Besserung dafür zu verspüren.

Die hauptsächlichsten Folgen des Uebels sind: Vergeßlichkeit, gedrückte Gemüthsstimmung, Mangel an Kraft und Energie, Verdauungsschwäche und Stuhlverstopfung, und in seltenen Fällen geschlechtliches Unvermögen und Geistesschwäche.

Ursachen: Selbstbefleckung ist eine der häufigsten Ursachen. Die Angewohnheit beginnt gewöhnlich zur Zeit der Geschlechtsreife, wo dem Knaben die Folgen derselben noch gänzlich unbekannt sind. Stuhlverstopfung, Reizungen des Rückenmarkes und Wurmreize werden ebenfalls als Ursachen dieses Uebels angegeben.

Verhütung: Man unterrichte die Kinder bei Zeiten über die Funktionen der Geschlechtsorgane und warne vor den Folgen übler Angewohnheiten; dann hüte man den Jüngling vor Beschäftigungslosigkeit und schlechter Gesellschaft.

Behandlung: Wo die Krankheit zur Entwickelung gekommen ist, müssen alle Lebensgewohnheiten auf's strengste

geregelt werden. Reizende Speisen und späte Mahlzeiten müssen vermieden werden; doch sei die Kost immer kräftig. Der Patient sollte sich daran gewöhnen, auf der Seite zu schlafen und nicht zu warm zugedeckt sein. Stuhlverstopfung sollte sorgfältig vermieden werden. Man suche es so einzurichten, nach der letzten Mahlzeit des Tages Stuhlgang zu haben.

Nux vomica beseitigt die meisten üblen Symptome dieser Krankheit.

Drei Tropfen Gelsemium vor dem Niederlegen eingenommen, verhüten oft den Abgang des Samens während der Nacht.

Das Einreiben des Dammes (der Stelle zwischen dem Mastdarm und den Hoden) mit Belladonna-Salbe hat dieselbe Wirkung.

Schwere Fälle erfordern sorgfältige ärztliche und zuweilen chirurgische Behandlung, deshalb wende man sich nur an einen ordentlichen Arzt.

Sand im Urin (Gravel).

Besteht eigentlich in einer Ansammlung sandiger Theilchen innerhalb der Blase. Bilden diese Theilchen durch Vereinigung innerhalb der Blase eine Masse, die so groß wird, daß sie nicht durch die Harnröhre passiren kann, so nennt man das Blasenstein. Bildet sich eine solche in den Nieren, so nennt man sie den Nierenstein.

Die Symptome, welche der sandige Urin hervorbringt, sind: Häufiges Drängen zum Wasserlassen, Schmerzen nach dem Wasserlassen, der Abgang von Blut, Schleim oder sandartiger Massen, das plötzliche Anhalten des Wasserstrahls, welcher durch eine leichte Veränderung in der Stellung wieder in den Gang kommt. Das Vor-

handensein eines Steines in der Blase kann nur von einem Chirurgen festgestellt werden.

Behandlung: Der Patient sollte nur weiches Wasser trinken und, wenn nöthig, seinen Wohnort wechseln, um das für ihn passende Trinkwasser zu bekommen. Magenüberladungen und der Gebrauch geistiger Getränke müssen sorgfältig vermieden werden. Limonade und kohlensaure Wasser (Soda-Wasser) tragen zur Auflösung dieser Steingebilde bei. Zu diesem Zwecke kann der Patient auch Wasser trinken, das ein wenig doppelkohlensaures Natron enthält. Zur Linderung des Krampfes, welcher gewöhnlich beim Abgang des Sandes auftritt, verabreiche man Gelsemium. Das Heilverfahren besteht hauptsächlich in Verhütung des Uebels. Blasensteine werden durch eine chirurgische Operation entfernt.

Das Scharlachfieber.

Eine spezifische ansteckende Hautkrankheit, welche sich durch beständiges hohes Fieber und durch den Scharlach-Ausschlag kennzeichnet. Dieser Ausschlag oder die Röthung zeigt sich zuerst im Halse und verbreitet sich dann vom Gesicht über den ganzen Körper.

Symptome: Das Fieber, welches dem Ausbruch der Krankheit vorhergeht, ist sehr heftig. Am ersten Tage klagt der Patient über Kopfschmerz, Schmerz im Halse und im Magen und in manchen Fällen erbricht er sich ein- oder zweimal. Am zweiten Tage erscheint der Ausschlag in Form hellrother Pünktchen im Halse, die auch durch die weißbelegte Zunge hindurchscheinen. Am dritten Tage zeigt er sich am Halse und auf der Brust. Am vierten Tage ist der Körper bedeckt. Am fünften Tage zeigt er sich an den Beinen und

Füßen. Der Ausschlag bleibt an den betreffenden Stellen ungefähr drei Tage.

Das Fieber wird nicht durch den Ausschlag vermindert, wie das bei den Masern und Pocken der Fall ist, sondern nimmt eher noch etwas an Heftigkeit zu. Des Nachts ist die Temperatur des Blutes 103° F. bis zu 105° F. In tödtlich verlaufenden Fällen 109° bis zu 112° F. Der Puls macht 120 bis 150 Schläge in der Minute.

Am siebenten oder achten Tage fängt die äußere Lage der Haut an sich abzuschälen und zwar an den Stellen, wo sich der Ausschlag zuerst zeigte. Dieser Prozeß der Abschuppung nimmt acht bis vierzehn Tage in Anspruch, so daß die ganze Krankheit ungefähr drei Wochen dauert.

Obgleich das Scharlachgift immer dasselbe ist, so wird die Krankheit doch nach ihrer Heftigkeit in vier Abtheilungen eingetheilt.

1) Unregelmäßige oder unvollkommene Fälle, bei denen entweder der Ausschlag, das Fieber oder die Halsschmerzen fehlen. Diese Fälle können nur dann als Scharlachfieber erkannt werden, wenn man weiß, daß der Patient der Krankheit ausgesetzt war.

2) Das einfache oder gutartig verlaufende Scharlach, wobei das Fieber und die Halsbeschwerden nicht heftig werden.

3) *Scarlatina anginosa*, wo die Halsbeschwerden besonders stark auftreten und die Halsdrüsen geschwollen sind.

4) *Scarlatina maligna*, das bösartige Scharlach, wo das Innere des Halses mit einer weißen Ausscheidung, ähnlich der Diphtheria, bedeckt ist, die sich nach der Nase

und sogar den Augen erstrecken kann. Diese Fälle verlaufen meistens tödtlich.

Die Sterblichkeit ist bei verschiedenen Epidemien sehr verschieden. Bei manchen Epidemien verläuft nur einer in dreißig, bei andern einer in vier oder fünf Fällen tödtlich.

Ursachen: Fast jeder Fall läßt sich auf eine direkte oder indirekte Ansteckung zurückführen. Das Scharlachgift kann sich längere Zeit in Kleidungsstücken, Bettzeug, Möbeln oder Tapeten erhalten.

Die ersten Symptome erscheinen ungefähr sieben Tage nach der Ansteckung. Kinder im Alter von zwei bis sieben Jahren sind der Krankheit am meisten ausgesetzt. Nach diesem Alter vermindert sich die Empfänglichkeit, doch kann eine Person in irgend einem Alter von der Krankheit befallen werden. In sehr seltenen Fällen wird eine Person zweimal von der Krankheit befallen. Viele Personen sind der Krankheit oft ausgesetzt und bekommen sie nie.

Vorbeugung, Verhütung: Keine Person sollte sich unnöthiger Weise der Krankheit aussetzen. Zimmer und Häuser, in denen die Krankheit geherrscht, können durch Schwefeldünste gereinigt werden. Man verbrenne Schwefel in kleinen Gefäßen in diesen Zimmern, während Thüren und Fenster geschlossen sind und die Bewohner sich hinausbegeben haben. Nach einigen Stunden können die Fenster und Thüren wieder geöffnet und frische Luft eingelassen werden. Silberwaaren muß man während diesem Prozeß entfernen, damit sie nicht geschwärzt werden. Die gerühmten Schutzmittel, wie Belladonna, Camphora und Sulpho-Carbolate of Sodium haben sich in der Praxis nicht bewährt.

Behandlung: In gelinden Fällen genügt die abwechselnde Verabreichung von Aconit und Belladonna.

Ist die Halsentzündung hervortretend, so gebe man Belladonna und Mercur. jodat. ruber.

Beim bösartigen Scharlach, wo die Kräfte zu schwinden drohen, gebe man Chininum arsenicosum in der dritten Verreibung abwechselnd mit Mercur. jod. rub.

Alianthus glandulosa ist in letzter Zeit stark gegen diese Form der Krankheit empfohlen worden. Besonders angezeigt, wo der Ausschlag dunkel wird, und die wunden Stellen im Halse brandig zu werden drohen.

Die wassersüchtigen Anschwellungen, welche sich nicht selten nach der Krankheit zeigen, werden am besten von Apis und Arsenicum beseitigt.

Das Krankenzimmer sollte gut gelüftet sein. Ein beständiger Strom frischer Luft, ohne den Kranken zu erkälten, sollte womöglich immer unterhalten werden. Das Bettzeug wechsle man häufig. Man erlaube dem Patienten so viel kaltes Wasser und kalte Milch, als er trinken mag. Häufige Abwaschungen mit lauwarmem Wasser mildern das Fieber und tragen viel zur Erleichterung des Uebels bei. Je kräftiger der Patient und je stärker das Fieber, desto mehr Kälte wird ertragen.

Schlagfluß.

Die Symptome dieser Krankheit sind: Plötzliches Schwinden der Sinne, Verlust des Denkvermögens und der Kraft, die Glieder zu bewegen; diese werden durch einen plötzlichen Druck auf das Gehirn innerhalb der Schädelhöhle verursacht. In den meisten Fällen findet ein Blut=

erguß in die Gehirnmasse statt. In seltenen Fällen werden nur die Blutgefäße des Gehirns von Blut überfüllt.

Wird der Schlaganfall durch Blutandrang zum Kopfe herbeigeführt, so fehlen selten einige Vorboten, wie Verwirrtheit der Gedanken, Schwindel, Trübsichtigkeit, Ohrensausen und Kopfschmerz. Diese Symptome werden während einigen Minuten oder Stunden vor dem Anfall empfunden. Durch irgend eine Anstrengung, wie schweres Heben oder dergleichen, wird der Anfall beschleunigt. Er kommt dann plötzlich, der Patient verliert das Bewußtsein ganz oder theilweise, er wird für die Zeit taub, blind und gelähmt. Im Verlaufe einiger Minuten schwinden gewöhnlich diese schweren Symptome, das Bewußtsein kehrt zurück, ebenso auch mehr oder weniger die Gewalt über die Glieder.

Ist der Schlaganfall durch Berstung eines Blutgefäßes bedingt, so fehlen gewöhnlich die Vorboten und das Schwinden der Sinne und die Lähmung sind mehr ausgeprägt. Die Lähmung kann eine oder beide Seiten des Körpers ergreifen. Patienten erholen sich von diesen Anfällen langsamer und überleben selten den dritten Anfall.

Ursachen: Der Gebrauch von Opium, geistigen Getränken und des Tabaks, sowie Unmäßigkeit im Essen, Erhitzung des Kopfes und Verletzung desselben durch einen Schlag gehören zu den Ursachen eines Schlaganfalles. Vollblütige Personen mit kurzem Hals sind mehr dazu geneigt als langhälsige magere Individuen. Letztere werden jedoch auch zuweilen ergriffen, sie haben dann aber gewöhnlich eine erbliche Anlage dazu.

Behandlung: Bei Zeichen von Blutandrang nach dem Kopfe gebe Belladonna und Arnica im Wechsel. Bei geschwächter Verdauung und Stuhlverstopfung Nux

vom. Dieses Mittel kann auch mit Belladonna im Wechsel eingegeben werden. Der Patient muß sich so ruhig wie möglich verhalten und der Kopf kühl gehalten werden. Er darf nur leichte Speisen genießen, wie Milch, Brod, Gemüse und etwas Fisch; geistige Getränke müssen vermieden werden, ebenso kräftige Fleischspeisen, bis der Anfall ganz vorüber ist. Ueberhaupt muß der Patient später im Genuß geistiger Getränke und im Rauchen große Vorsicht üben.

Schlangenbisse.

Die giftigen Schlangen der Vereinigten Staaten sind die Klapperschlange und die Kupferschlange oder Kupferkopf. Beide haben einen dreieckigen Kopf, einen schmalen Hals und zwei Fangzähne am Oberkiefer.

Behandlung: Nach dem Bisse wickle man sogleich ein Taschentuch oder eine starke Schnur fest um das Glied und zwar zwischen der Wunde und dem Körper.

Hat die Person einen heilen Mund, so ist es rathsam, die Wunde auszusaugen.

Geistige Getränke (Wein oder Branntwein) heben die Wirkung des Schlangengiftes auf so lange Zeit auf, bis es aus dem Körper geschieden werden kann.

Man verabreiche einem Gebissenen langsam nach und nach so viel Wein oder Branntwein, bis sich Zeichen der Trunkenheit einstellen. Solche Personen können außerordentlich große Quantitäten davon vertragen.

Ammoniakwasser (Salmiakgeist) ist ein gutes Mittel gegen Schlangenbisse. Man gebe dem Gebissenen halbstündlich fünf Tropfen in etwas Wasser ein und lege auf die Wunde kleine Tücher, die damit befeuchtet sind.

Wo es bald geschehen kann, sollte die Wunde mit einem heißen Eisen ausgebrannt werden. Das Eisen braucht nur nahe an die Wunde gehalten zu werden. Eine brennende Cigarre kann auch gebraucht werden.

Der Schlucken (Englisch: **Hiccough**).

Ursachen: Verschlucken von Luft während dem Essen; eine gewisse Form der Magenverderbniß.

Behandlung: Man lasse den Patienten eine Zeit lang langsam und tief athmen. Zuweilen genügen einige Schluck kalten Wassers.

Ist das Uebel hartnäckig, so gebe man Nux vomica.

Schnupfen, Katarrh.

Unter Katarrh versteht man eine Entzündung der Schleimhaut (gewöhnlich der Nase). Der Katarrh der Luftröhre ist unter dem Abschnitt Luftröhrenentzündung besprochen. Man unterscheidet einen akuten und einen chronischen Katarrh.

Der akute Katarrh stellt sich gewöhnlich mit häufigem Niesen ein; anfangs ist die Nase trocken, bald zeigt sich aber ein wässriger, mehr oder weniger ätzender Ausfluß, der später dicker wird und eine gelbliche Färbung bekömmt. Dabei sind die Nasenkanäle mehr oder weniger geröthet und geschwollen. Zuweilen verbreitet sich die Entzündung nach der Stirnhöhle (zwischen den beiden Platten des Stirnbeins) und verursacht heftige Kopfschmerzen; oder sie erstreckt sich nach den Ohren und verursacht Taubheit. Mehr oder weniger Frost, Fieber und Kopfschmerz gehören überhaupt zu den ersten Begleitern eines Katarrhs.

Ursachen: Die häufigste Ursache ist eine Erkältung. Der Aufenthalt in Zugluft bei erhitztem Körper bringt fast immer einen Katarrh hervor.

Behandlung: Beim Anfang eines Katarrhs nehme man sogleich Gelsemium, jede Stunde einen Tropfen, vier bis fünf Stunden lang, nehme ein warmes Fußbad, bedecke den Körper sorgfältig und suche in Schweiß zu kommen. In vielen Fällen genügt diese Behandlung, der Krankheit die Spitze zu brechen und deren weitere Entwickelung zu verhüten.

Ist der Anfall schon zu weit vorangeschritten oder weicht er dieser Behandlung nicht ganz, so wende man folgende Mittel an:

Aconit bei schnellem Pulse, heißer Haut, Durst und bedeutender Unruhe. Stündlich eine Gabe.

Arsenic bei wässerigem Ausfluß aus der Nase, trockenem Halse, Frösteln mit kaltem Schweiß und allgemeiner Schwäche.

Bryonia, wenn der Schnupfen von Schmerzen in der Brust und trockenem Husten begleitet ist.

Kali jod. bei starker wässriger Absonderung aus den Augen und der Nase mit Beklommenheit der Brust und pfeifendem Athem.

Sind Kopfschmerzen in der Stirn besonders vorherrschend, mit belegter Zunge und Appetitmangel, so nehme man Belladonna und Nux vom. zweistündlich im Wechsel ein.

Der chronische Katarrh.

Ist gewöhnlich das Resultat mehrerer Anfälle der akuten Form. Der Ausfluß aus der Nase ist jetzt dicker

und enthält Eiter mit dem Schleim. Häufig fällt die Absonderung in den Hals. In den meisten Fällen verhärtet sie sich und bildet dicke Krusten in der Nase, welche das Athmen erschweren. In schlimmen Fällen wird der Athem übelriechend.

Die Behandlung erfordert vor allen Dingen Zeit und Ausdauer.

Kali bichronicum ist angezeigt bei belegter Zunge, Heiserkeit und sehr zäher, gelber Absonderung.

Mercur. cor. gebe man, wo viel gelblicher Schleim abgesondert wird, mit Entzündung des Halses und der Augen. Von der dritten Verreibung dieses Mittels kann man auch des Morgens und Abends eine Prise in die Nase ziehen.

Arsenic. und Kali jod. können auch gebraucht werden, wenn die in dem vorigen Abschnitt als passend bezeichneten Symptome vorhanden sind.

Sehr hartnäckige Fälle können am schnellsten durch einen Klimawechsel kurirt werden.

Sonnenstich.

Eine Lähmung des Gehirns, durch außerordentliche Hitze verursacht.

Symptome: Diese können allmählich oder plötzlich auftreten. Gewöhnlich herrscht Trägheit, Schwäche, Schwindel und eine Neigung zur Bewußtlosigkeit. Das Gesicht und die Augen sind geröthet. In diesem Zustande kann ein plötzlicher Ohnmachtsanfall zu irgend einer Zeit den Tod herbeiführen. Die Temperatur des Gehirns ist höher als im normalen Zustande und Blutandrang nach den Lungen erfolgt in fast jedem Falle.

Behandlung: Man bringe den Kranken an einen kühlen Ort, entferne alle Kleidung vom Kopfe, Halse und von der Brust und mache kalte Aufschläge auf den Kopf und Nacken. Man verwende dazu entweder in kaltes Wasser getauchte Tücher oder Eisblasen.

Ist der Puls schwach und das Gesicht bleich, so verabreiche man zwei Tropfen Kampferspiritus oder halte eine damit gefüllte Flasche unter die Nase.

Ist das Gesicht roth und der Puls voll, so gebe Belladonna.

Die nach dem Anfalle oft längere Zeit zurückbleibenden Kopfschmerzen beseitigt Glonoin.

Schwangerschaft und Entbindung.

Die Hauptzeichen der Schwangerschaft sind:

1) Das Ausbleiben der Regel während der ganzen Periode. In Ausnahmsfällen zeigt sich auch noch eine Kleinigkeit Blut zur Zeit der ersten oder zweiten Periode.

2) Uebelkeit und Erbrechen meistens des Morgens. Diese stellen sich gewöhnlich während dem ersten Monate ein und dauern bis zum fünften.

3) Anschwellung und Empfindlichkeit der Brüste. Fangen im ersten Monate an und dauern bis zum vierten Monate.

4) Erscheinung eines dunklen Hofes um die Brustwarze, besonders während der ersten Schwangerschaft bemerkbar.

5) Vergrößerung des Unterleibes. Fängt im dritten Monate an, nimmt bis zum neunten zu und vermindert sich dann wieder etwas. Im sechsten Monate erreicht der obere Rand der Gebärmutter die Höhe des Nabels.

6) Veränderungen im Nabel. Während den ersten zwei Monaten sinkt der Nabel etwas ein. Dann fängt er langsam an wieder hervorzukommen. Nach dem fünften Monate steht er gewöhnlich etwas vor.

7) Das Erscheinen einer Art Haut auf dem Urin, nachdem er mehrere Stunden gestanden hat. Im dritten Monate wird diese Erscheinung zuerst beobachtet und dauert während der ganzen Schwangerschaft.

8) Helle Flecken erscheinen auf dem Unterleibe nach dem sechsten Monate.

9) Die Bewegungen des Kindes. Diese werden im fünften Monate zuerst bemerkt und werden immer stärker und häufiger bis zur Entbindung.

10) Ein Ausfluß von Milch aus den Brüsten während dem dritten und neunten Monat.

11) Während dem achten und neunten Monate sind folgende Uebelstände nicht selten: Stuhlverstopfung, beschwerliches Athemholen und Laufen, Geschwulst der Füße, ein heftiges Jucken am untern Theile des Körpers, Hämorrhoidalbeschwerden und Weißfluß.

12) Der Herzschlag des Kindes kann nach dem sechsten Monate gehört werden, wenn man das Ohr an der passenden Stelle auf den Unterleib der Mutter legt.

Behandlung der häufigsten Beschwerden der Schwangerschaft.

Uebelkeit und Erbrechen können durch einige Gaben des passenden Mittels bedeutend gelindert und sogar beseitigt werden. Nux vom. und Ippecacuanha haben hier die besten Dienste geleistet. —

Bei Sodbrennen oder Erbrechen wässriger Massen mit brennendem Durste gebe man Arsenicum. Wo gewöhnliche Speisen nicht vertragen werden, versuche man Eisrahm (Ice cream), kalte Milch, Sodawasser, Gelee, Fleischbrühe oder Eidotter. In schlimmen Fällen kann auch eine Mischung von zwei Theilen Milch und einem Theile Kalkwasser versucht werden. Ueberhaupt ist es in solchen Fällen rathsam, oft und wenig zur Zeit zu genießen.

Gegen Anschwellung der Füße gebrauche man Apis oder Hamamelis, letzteres innerlich und äußerlich. Die Patientin sollte die Füße so viel wie möglich in einer hohen Lage halten.

Das quälende Jucken wird durch den Gebrauch von Sulphur und Abwaschungen mit warmem Wasser beseitigt.

Es ist in allen Fällen gut, die Brustwarzen durch Baden mit Alkohol oder einer Tanninlösung abzuhärten.

Stellen sich während der Schwangerschaft oder bei der Entbindung Blutungen ein, so hole man ungesäumt einen Arzt. Unterdessen lege sich die Patientin auf den Rücken, den Kopf tief und die Hüften erhöht.

Die Entbindung erfolgt zweihundert und achtundsiebenzig Tage nach der Empfängniß, oder in der Mehrzahl der Fälle ungefähr zweihundert und achtzig Tage nach dem Eintritt des letzten Monatsflusses. Folgende Tabelle, welche immer den zweihundert und achtzigsten Tag nach irgend einem Datum anzeigt, ist besonders für junge Mütter sehr bequem.

Jan. 1…	Oct. 8	Febr. 20…	Nov 27	April 11…	Jan 16	Mai 31…	März 7
„ 2…	„ 9	„ 21…	„ 28	„ 12…	„ 17	Juni 1…	„ 8
„ 3…	„ 10	„ 22…	„ 29	„ 13…	„ 18	„ 2…	„ 9
„ 4…	„ 11	„ 23…	„ 30	„ 14…	„ 19	„ 3…	„ 10
„ 5…	„ 12	„ 24…	Dec. 1	„ 15…	„ 20	„ 4…	„ 11
„ 6…	„ 13	„ 25…	„ 2	„ 16…	„ 21	„ 5…	„ 12
„ 7…	„ 14	„ 26…	„ 3	„ 17…	„ 22	„ 6…	„ 13
„ 8…	„ 15	„ 27…	„ 4	„ 18…	„ 23	„ 7…	„ 14
„ 9…	„ 16	„ 28…	„ 5	„ 19…	„ 24	„ 8…	„ 15
„ 10…	„ 17	März 1…	„ 6	„ 20…	„ 25	„ 9…	„ 16
„ 11…	„ 18	„ 2…	„ 7	„ 21…	„ 26	„ 10…	„ 17
„ 12…	„ 19	„ 3…	„ 8	„ 22…	„ 27	„ 11…	„ 18
„ 13…	„ 20	„ 4…	„ 9	„ 23…	„ 28	„ 12…	„ 19
„ 14…	„ 21	„ 5…	„ 10	„ 24…	„ 29	„ 13…	„ 20
„ 15…	„ 22	„ 6…	„ 11	„ 25…	„ 30	„ 14…	„ 21
„ 16…	„ 23	„ 7…	„ 12	„ 26…	„ 31	„ 15…	„ 22
„ 17…	„ 24	„ 8…	„ 13	„ 27…	Febr. 1	„ 16…	„ 23
„ 18…	„ 25	„ 9…	„ 14	„ 28…	„ 2	„ 17…	„ 24
„ 19…	„ 26	„ 10…	„ 15	„ 29…	„ 3	„ 18…	„ 25
„ 20…	„ 27	„ 11…	„ 16	„ 30…	„ 4	„ 19…	„ 26
„ 21…	„ 28	„ 12…	„ 17	Mai 1…	„ 5	„ 20…	„ 27
„ 22…	„ 29	„ 13…	„ 18	„ 2…	„ 6	„ 21…	„ 28
„ 23…	„ 30	„ 14…	„ 19	„ 3…	„ 7	„ 22…	„ 29
„ 24…	„ 31	„ 15…	„ 20	„ 4…	„ 8	„ 23…	„ 30
„ 25…	Nov. 1	„ 16…	„ 21	„ 5…	„ 9	„ 24…	„ 31
„ 26…	„ 2	„ 17…	„ 22	„ 6…	„ 10	„ 25…	April 1
„ 27…	„ 3	„ 18…	„ 23	„ 7…	„ 11	„ 26…	„ 2
„ 28…	„ 4	„ 19…	„ 24	„ 8…	„ 12	„ 27…	„ 3
„ 29…	„ 5	„ 20…	„ 25	„ 9…	„ 13	„ 28…	„ 4
„ 30…	„ 6	„ 21…	„ 26	„ 10…	„ 14	„ 29…	„ 5
„ 31…	„ 7	„ 22…	„ 27	„ 11…	„ 15	„ 30…	„ 6
Febr. 1…	„ 8	„ 23…	„ 28	„ 12…	„ 16	Juli 1…	„ 7
„ 2…	„ 9	„ 24…	„ 29	„ 13…	„ 17	„ 2…	„ 8
„ 3…	„ 10	„ 25…	„ 30	„ 14…	„ 18	„ 3…	„ 9
„ 4…	„ 11	„ 26…	„ 31	„ 15…	„ 19	„ 4…	„ 10
„ 5…	„ 12	„ 27…	Jan. 1	„ 16…	„ 20	„ 5…	„ 11
„ 6…	„ 13	„ 28…	„ 2	„ 17…	„ 21	„ 6…	„ 12
„ 7…	„ 14	„ 29…	„ 3	„ 18…	„ 22	„ 7…	„ 13
„ 8…	„ 15	„ 30..	„ 4	„ 19…	„ 23	„ 8…	„ 14
„ 9…	„ 16	„ 31…	„ 5	„ 20…	„ 24	„ 9…	„ 15
„ 10…	„ 17	April 1…	„ 6	„ 21…	„ 25	„ 10…	„ 16
„ 11…	„ 18	„ 2…	„ 7	„ 22…	„ 26	„ 11…	„ 17
„ 12…	„ 19	„ 3…	„ 8	„ 23…	„ 27	„ 12…	„ 18
„ 13…	„ 20	„ 4…	„ 9	„ 24…	„ 28	„ 13…	„ 19
„ 14…	„ 21	„ 5…	„ 10	„ 25…	März 1	„ 14…	„ 20
„ 15…	„ 22	„ 6…	„ 11	„ 26…	„ 2	„ 15…	„ 21
„ 16…	„ 23	„ 7…	„ 12	„ 27…	„ 3	„ 16…	„ 22
„ 17…	„ 24	„ 8…	„ 13	„ 28…	„ 4	„ 17…	„ 23
„ 18…	„ 25	„ 9…	„ 14	„ 29…	„ 5	„ 18…	„ 24
„ 19…	„ 26	„ 10…	„ 15	„ 30…	„ 6	„ 19…	„ 25

Juli 20…	Apr. 26	Aug. 31…	Juni 7	Okt. 11…	Juli 18	Nov. 21…	Aug 28
„ 21…	„ 27	Sept. 1…	„ 8	„ 12…	„ 19	„ 22…	„ 29
„ 22…	„ 28	„ 2…	„ 9	„ 13…	„ 20	„ 23…	„ 30
„ 23…	„ 29	„ 3…	„ 10	„ 14…	„ 21	„ 24…	„ 31
„ 24…	„ 30	„ 4…	„ 11	„ 15…	„ 22	„ 25…	Sept. 1
„ 25…	Mai 1	„ 5…	„ 12	„ 16…	„ 23	„ 26…	„ 2
„ 26…	„ 2	„ 6…	„ 13	„ 17…	„ 24	„ 27…	„ 3
„ 27…	„ 3	„ 7…	„ 14	„ 18…	„ 25	„ 28…	„ 4
„ 28…	„ 4	„ 8…	„ 15	„ 19…	„ 26	„ 29…	„ 5
„ 29…	„ 5	„ 9…	„ 16	„ 20…	„ 27	„ 30…	„ 6
„ 30…	„ 6	„ 10…	„ 17	„ 21…	„ 28	Dez. 1…	„ 7
„ 31…	„ 7	„ 11…	„ 18	„ 22…	„ 29	„ 2…	„ 8
Aug. 1…	„ 8	„ 12…	„ 19	„ 23…	„ 30	„ 3…	„ 9
„ 2…	„ 9	„ 13…	„ 20	„ 24…	„ 31	„ 4…	„ 10
„ 3…	„ 10	„ 14…	„ 21	„ 25…	Aug. 1	„ 5…	„ 11
„ 4…	„ 11	„ 15…	„ 22	„ 26…	„ 2	„ 6…	„ 12
„ 5…	„ 12	„ 16…	„ 23	„ 27…	„ 3	„ 7…	„ 13
„ 6…	„ 13	„ 17…	„ 24	„ 28…	„ 4	„ 8…	„ 14
„ 7…	„ 14	„ 18…	„ 25	„ 29…	„ 5	„ 9…	„ 15
„ 8…	„ 15	„ 19…	„ 26	„ 30…	„ 6	„ 10…	„ 16
„ 9…	„ 16	„ 20…	„ 27	„ 31…	„ 7	„ 11…	„ 17
„ 10…	„ 17	„ 21…	„ 28	Nov. 1…	„ 8	„ 12…	„ 18
„ 11…	„ 18	„ 22…	„ 29	„ 2…	„ 9	„ 13…	„ 19
„ 12…	„ 19	„ 23…	„ 30	„ 3…	„ 10	„ 14…	„ 20
„ 13…	„ 20	„ 24…	Juli 1	„ 4…	„ 11	„ 15…	„ 21
„ 14…	„ 21	„ 25…	„ 2	„ 5…	„ 12	„ 16…	„ 22
„ 15…	„ 22	„ 26…	„ 3	„ 6…	„ 13	„ 17…	„ 23
„ 16…	„ 23	„ 27…	„ 4	„ 7…	„ 14	„ 18…	„ 24
„ 17…	„ 24	„ 28…	„ 5	„ 8…	„ 15	„ 19…	„ 25
„ 18…	„ 25	„ 29…	„ 6	„ 9…	„ 16	„ 20…	„ 26
„ 19…	„ 26	„ 30…	„ 7	„ 10…	„ 17	„ 21…	„ 27
„ 20…	„ 27	Okt. 1…	„ 8	„ 11…	„ 18	„ 22…	„ 28
„ 21…	„ 28	„ 2…	„ 9	„ 12…	„ 19	„ 23…	„ 29
„ 22…	„ 29	„ 3…	„ 10	„ 13…	„ 20	„ 24…	„ 30
„ 23…	„ 30	„ 4…	„ 11	„ 14…	„ 21	„ 25…	Okt. 1
„ 24…	„ 31	„ 5…	„ 12	„ 15…	„ 22	„ 26…	„ 2
„ 25…	Juni 1	„ 6…	„ 13	„ 16…	„ 23	„ 27…	„ 3
„ 26…	„ 2	„ 7…	„ 14	„ 17…	„ 24	„ 28…	„ 4
„ 27…	„ 3	„ 8…	„ 15	„ 18…	„ 25	„ 29…	„ 5
„ 28…	„ 4	„ 9…	„ 16	„ 19…	„ 26	„ 30…	„ 6
„ 29…	„ 5	„ 10…	„ 17	„ 20…	„ 27	„ 31…	„ 7
„ 30…	„ 6						

Die Anzeichen der nahenden Entbindung sind: eine geringe Verminderung des Umfanges des Leibes, Aufgeregtheit, Schmerzen in verschiedenen Theilen des Körpers, öftere Neigung Wasser zu lassen, und kurz vor dem Eintritt der Wehen eine Ausscheidung blutigen Schleimes. Mit

dem Erscheinen der Wehen beginnt der Geburtsakt. Anfangs sind die Wehen unregelmäßig, erscheinen jede Stunde oder halbe Stunde, nach und nach werden sie aber immer häufiger und heftiger, so daß sie zuletzt fast jede Minute auftreten. Es ist am besten, den Arzt zu rufen, sobald der obenbeschriebene Schleimabgang erfolgt oder die Wehen anfangen in regelmäßigen Zwischenräumen aufzutreten.

Wenn im ersten Stadium die Wehen zu schwach sind, zu oft wiederkehren und die Patientin dabei sehr unruhig und fieberhaft ist, so wird eine Gabe von fünf bis zehn Tropfen Gelsemium, in einer halben Tasse heißen Wasser eingenommen, diesen Uebelstand beseitigen.

Tritt ein heftiger Blutfluß nach der Geburt des Kindes ein, so drücke und reibe man den Unterleib, bis sich eine Wehe einstellt und mache kalte Umschläge auf den Unterleib.

Wenn das Kind nicht gleich nach der Geburt schreit, so spritze man ihm kaltes Wasser aufs Gesicht und die Brust, reinige den Mund vom Schleime, klopfe mit einem nassen Handtuche auf den Steiß, oder suche das Athmen nachzuahmen, indem man abwechselnd die Brust nicht zu stark zusammendrückt und die Arme über den Kopf emporzieht.

Sobald das Kind angezogen ist, darf es an die Brust gelegt werden. Niemals gebe man ihm Thee oder dergleichen. Die Muttermilch ist vollkommen genügend. Erscheint die Milch nicht in vierundzwanzig Stunden, so gebe man dem Kinde etwas warmes Zuckerwasser.

Nachwehen werden durch die Verabreichung von Secale cornutum in Dosen von zwei Tropfen der Tinktur jede Viertelstunde behoben. Eine feste Binde trägt ebenfalls zur Linderung der Nachwehen bei.

Milchfieber wird durch einige Gaben von Aconit und Belladonna behoben.

Wunde Brustwarzen können durch zeitige Vorsicht verhindert werden. Während dem Säugen ist es gut, die Warzen nach jedesmaligem Trinken des Kindes abzuwaschen; man trockne sie dann sorgfältig und bestreue sie mit feinem Weizenmehl. Zeigen sich schmerzhafte Risse, so wasche man die Warzen sorgfältig nach jedem Trinken mit einer Mischung von einem Theile Hydrastis-Tinktur und zwanzig Theilen Wasser. Natürlich müssen die Warzen wieder sorgfältig abgewaschen werden, ehe das Kind an die Brust gelegt wird.

Schwermuth, Hypochondrie.

Ist eine chronische Funktionsstörung des Nervensystems, wobei der Patient sich einbildet, an einer gefährlichen organischen Krankheit zu leiden.

Ursachen: Erschütterung des Nervensystems, Verluste im Geschäft, Beschäftigungslosigkeit.

Behandlung: Die Gedanken des Patienten sollten von seiner eigenen Person abgeleitet werden, indem man ihm irgend eine angenehme Beschäftigung verschafft. Bewegung in frischer Luft und ein Wechsel des Wohnortes und der Gesellschaft leisten mehr als Medizin. Die Verabreichung von Medizin kann sogar Schaden anrichten, indem dadurch die Aufmerksamkeit des Patienten noch mehr auf seine eigene Person gelenkt wird.

Nux vomica kann zur Beseitigung vorhandener Magenbeschwerden verabreicht werden und Ignatia gegen die Schwäche des Nervensystems.

Schwindel.

Ist eigentlich nur ein Symptom, welches verschiedene Krankheiten begleiten kann.

Ist gestörte Verdauung die Ursache, so wird er entweder von Aufgetriebenheit oder einem Gefühl der Leere in der Magengegend begleitet. Häufig ist dann auch die Zunge belegt und der Athem übelriechend. In solchen Fällen gebe man Nux vom., wenn Verstopfung zugegen ist, Bryonia bei saurem oder bitterm Aufstoßen und Ipecacuanha bei vorherrschender Uebelkeit.

Liegt Nervenschwäche zu Grunde, so verabreiche man Ignatia.

Wenn durch Schaukeln oder Fahren verursacht, gebe man Nux.

Gegen Seekrankheit hat sich ebenfalls Cocculus indicus als hülfreich erwiesen.

Für Personen, die mit einer Herzkrankheit behaftet sind, ist Schwindel ein Warnungszeichen, sich sehr ruhig niederzusetzen oder zu legen. Dieser Schwindel wird durch den abwechselnden Gebrauch von Arsenic und Cactus grandiflorus in der zweiten Verdünnung am schnellsten beseitigt.

Schwindsucht, Lungenschwindsucht.

Die häufigste Form der Schwindsucht ist die Tuberculose. Tuberkeln sind kleine rundliche Körperchen, welche sich im Lungengewebe bilden; doch werden sie nicht allein hier, sondern auch in andern Theilen des Körpers angetroffen. Nach ihrer ersten Bildung können sie sich jahrelang ruhig verhalten, ohne ein Zeichen ihres Vorhandenseins abzugeben. Erreicht der Patient aber ein Alter von

achtzehn bis zu dreißig Jahren, so entwickeln sie sich weiter, zersetzen sich, fließen ineinander und bilden Höhlen in den Lungen, die sehr selten zuheilen.

Symptome: Die ersten Symptome der Krankheit sind ein kurzer, trockener Husten, stechende Schmerzen durch den obern Theil der Brust, verminderter Appetit, besonders zu Fettspeisen, Kurzathmigkeit, ein leichtes Fieber, besonders des Abends, welches sich durch geröthete Wangen kundgibt, vermehrter Durst, gestörter Schlaf und beschleunigter Puls.

Blutspucken oder Bluthusten sind gewöhnlich die ersten Symptome, welche Besorgniß erregen. Diese Blutung aus den Lungen wird gewöhnlich nach Anstrengung, lautem Sprechen oder langem Lachen beobachtet. Das Blut ist hellroth, kömmt plötzlich in den Mund und verursacht beim Aufsteigen eine Art Erstickungsgefühl. Bei Blutungen aus der Luftröhre wird das Blut erst nach längerem heftigen Husten hervorgebracht, kömmt in Streifen und ist mehr oder weniger mit Schleim vermengt. Blutung aus dem Magen erfolgt nach Brechwürgen, dabei ist das Blut dunkel und dick.

Im Verlaufe der Krankheit vermehrt sich der Auswurf, wird dick, gelblich und sinkt im Wasser, wenn er nicht schaumig ist. Auch das Fieber wird stärker, der Athem kürzer und der Puls schneller; Nachtschweiße und gelegentlicher Durchfall stellen sich ein; Der Patient magert immer mehr ab, und in den meisten Fällen tritt der Tod in zwei bis drei Jahren vom Auftritt der ersten Symptome ein.

Ursachen: In den meisten Fällen ist die Krankheit geerbt; in vielen durch Ansteckung hervorgerufen und in einigen wenigen hat sie sich vielleicht ganz neu entwickelt.

Vorbeugungsmittel: Das Heirathen von mit dieser Krankheit behafteten Personen sollte streng ver-

boten sein. Schwindsüchtige sollten abgesondert werden, um andere Personen nicht der Gefahr der Ansteckung auszusetzen, weil das Tuberkelgift durch die Luft, das Wasser und die Speisen in den Körper gelangen kann. Personen, die eine erbliche Anlage zu der Krankheit haben, sollten so viel als möglich sich in frischer, freier Luft aufhalten. Ist das Klima zu rauh, so sollten sie sich nach einer Gegend wenden, wo eine trockene, warme und gleichmäßige Temperatur herrscht. Eine Gegend mit Tannenwaldungen ist besonders zuträglich. Die nahrhaftesten Speisen sollten genossen, aber Ausschweifungen und Erkältungen vermieden werden. Diejenigen, welche das Alter von fünfundzwanzig Jahren überschritten haben, ohne daß sich die Krankheit entwickelt hat, dürfen hoffen, derselben zu entrinnen, doch ist noch außerordentliche Sorgfalt und Vorsicht bis zum fünfunddreißigsten Lebensjahre nöthig.

Behandlung: Die Lungenblutungen können bis zu einem gewissen Grade durch Aconit gehemmt werden. Während dem Anfall gebe man entweder Hamamelis, Erigeron Canadense oder Millefolium, fünf Tropfen der Tinktur jede Viertelstunde, bis die Blutung nachläßt. Ist keine Medizin zur Hand, so löse man einen Theelöffel voll Salz in einem Tassenkopf voll kaltem Wasser auf und gebe davon jede Viertelstunde einen Theelöffel voll. Den quälenden Husten im ersten Stadium kann man durch die Verabreichung von Phosphorus lindern. Auch ein Pulver bereitet aus zwei Theilen der zweiten Verreibung von Sanguinarin und einem Theile Lakritze hat sich sehr hülfreich erwiesen. In den späteren Stadien, wo der Auswurf stark ist, findet man Tartarus emeticus als bestes Mittel.

Aconit und Bryonia lindern das Fieber und beheben die stechenden Schmerzen in der Brust.

Arsenicum beseitigt ein zuweilen auftretendes Erstickungsgefühl und mildert die starken Nachtschweiße, sowie die schwächenden Durchfälle.

Die gehaltreichsten Nahrungsmittel sollten genossen werden, wie Leberthran, Rahm, Eidotter und geschabtes Rindfleisch. Aber keine Speise sollte so lange genossen werden, bis sie Widerwillen erregt. Wenn kein Fieber vorhanden ist, so darf auch etwas gewässerter Wein zu den Mahlzeiten genossen werden.

Die Skropheln.

Eine konstitutionelle Krankheit, charakterisirt durch eine mangelhafte Ernährung und Erweichung der Körperbestandtheile.

In der akuten Form dieser Krankheit werden eiweißartige Massen von einer käsigen Beschaffenheit in verschiedenen Theilen des Körpers abgelagert. Diese Ablagerungen nennt man Tuberkeln. Bilden sie sich in den Lungen, so ist Schwindsucht die Folge. Sie können sich aber auch im Gehirn ablagern und die Ursache des Wasserkopfes werden, ebenso findet man sie auch im Brustfelle, in der Luftröhre, in der Leber, im Bauchfelle und in den Eingeweiden.

In der chronischen Form der Krankheit findet man Anschwellung der Lymphdrüsen am Halse oder in der Leistengegend, chronische Entzündung der Augen, Ohrenausflüsse und Entzündung der Knie- oder Hüftgelenke mit Erweichung der Knochen.

Symptome: Appetitmangel, besonders Widerwillen gegen Fettspeisen, unregelmäßiger Appetit, ein beständiges hartnäckiges Fieber, die Temperatur steigt bis zu 101° F., in schlimmen Fällen bis zu 103° F.; langsame Abmagerung, kalter Schweiß an den Händen und Füßen. Die angeschwollenen Drüsen brechen zuweilen auf, entleeren einen dünnen Eiter und heilen sehr langsam zu.

Ursachen: Kranke, schwächliche Eltern, das Einathmen schlechter Luft und schwächende, den Körper erschöpfende Lebensgewohnheiten.

Behandlung: Skrophulöse Kinder sollten nur frische, reine Luft einathmen. Ein Aufenthalt an der Seeküste und Seebäder verhindern die Entwickelung der Krankheit. Nahrhafte und leicht verdauliche Speisen sollten nur genossen werden, besonders Rindfleischsuppe, Milch, Eier, Brod und Butter, und nur wenig, aber mehlige Kartoffeln.

Folgende Arzneimittel können gute Dienste leisten:

Arsenic bei Säure im Magen und aufgetriebenem Leibe, kaltem Schweiß an Händen und Füßen und Nachtschweißen.

Nux bei Verdauungsschwäche mit Stuhlverstopfung oder unregelmäßigem Stuhlgang.

Phosphor bei kurzem, trocknem Husten, Brustbeklemmung und Nervenschwäche.

Mercur. jod. rub. bei Anschwellung der Lymphdrüsen.

Silicea in der sechsten Verreibung bei eiternden Drüsen, die langsam zuheilen.

Pulsatilla bei Verdauungsschwäche mit Schmerzen im Magen und Unterleibe und nervöser Schwäche.

Stuhlverstopfung.

Ursachen: Sitzende Lebensweise, der Gebrauch zu nahrhafter Speisen, Bleivergiftung, unregelmäßige Lebensweise und der gewohnheitsmäßige Gebrauch von Abführmitteln.

Doktor E. H. Ruddock äußert sich wie folgt über Stuhlverstopfung: „Eine Neigung zur Stuhlverstopfung ist durchaus nicht das gefährliche Symptom, für welches es gewöhnlich angesehen wird. Personen, die eine Neigung dazu haben, leben gewöhnlich recht lange, vorausgesetzt, sie schädigen ihre Gesundheit nicht durch den Gebrauch zu vieler Abführmittel. Dahingegen werden Personen, die öfters an Durchfall leiden, leicht geschwächt und erlangen selten ein hohes Alter. Die Meinung, daß Abführmittel nicht nur im kranken Zustande verabreicht, sondern auch zu gewissen Jahreszeiten dem gesunden Menschen gegeben werden sollen, um dadurch das Blut zu reinigen und die Gesundheit zu bessern oder zu stärken, ist eine durchaus falsche.

Läßt man zum Beispiel eine Person eine Woche lang Abführmittel einnehmen, ganz gleich ob gesund oder krank, so wird zu Ende dieser Zeit eine Masse unreiner Stoff entfernt. Da dieses aber sowohl bei gesunden als kranken Personen eintritt, so ist das ein sicherer Beweis, daß die Abführmittel erst den unreinen Stoff erzeugen."

In gesundem Zustande haben Kinder zwei bis drei Stuhlentleerungen im Tage. Erwachsene haben täglich Stuhlgang und alte Leute einmal Stuhlgang in zwei bis drei Tagen.

Behandlung: Nux vomica ist zu geben bei Stuhlverstopfung, wenn folgende Symptome zugegen sind:

Dumpfer Kopfschmerz, Schwindel, gestörter Schlaf, und wenn das Uebel durch eine unregelmäßige oder eine sitzende Lebensweise erzeugt worden ist.

Pryonia ist vorzuziehen, wenn Empfindlichkeit des Unterleibs und etwas Fieber damit verbunden sind.

Podophyllum ist angezeigt bei gelber Färbung des Auges und der Haut und bei Aufgetriebenheit des Leibes und belegter Zunge.

Sulphur gebe man bei chronischer Stuhlverstopfung, verbunden mit Brennen oder Jucken am After und Afterknoten (Hämorrhoiden).

Regelmäßige Lebensweise und die regelmäßige Verrichtung dieses nothwendigen Geschäftes sind zur Verhütung und Beseitigung der Stuhlverstopfung sehr wichtig.

Der häufige Genuß von Obst, Hafergrütze, Kornbrod, Grahambrod (aus geschrotenem Weizen bereitet) und Gemüse, sowie fleißiges Trinken kalten Wassers und Auslassung des Thees sind wichtige Hülfsmittel zur Beseitigung des Uebels.

Haben sich große Massen von Koth im Mastdarme angesammelt, so suche man diese durch Klystire von reinem Wasser oder warmem Seifenwasser zu entfernen.

Syphilis, die Lustseuche.

Eine chronische Krankheit, welche entweder ererbt oder durch Ansteckung erlangt worden ist. Letzteres geschieht dadurch, daß irgend eine wunde oder mit Schleimhaut bedeckte Stelle des Körpers mit dem Gifte in Berührung kommt.

Symptome: Die Krankheit erscheint zuerst als kleines Bläschen oder als kleiner Riß, worum sich nach einigen Tagen ein harter Ring bildet. Die von dem Ring

umgebene Stelle wird bald geschwürig und von einer aschgrauen Ausscheidung bedeckt. Dieses Geschwür, welches den technischen Namen Schanker erhalten hat, ist gewöhnlich ein Viertelzoll im Durchmesser und entwickelt sich gewöhnlich zwischen der zweiten und vierten Woche nach der Ansteckung. Der häufigste Sitz desselben ist auf der Schleimhaut der Geschlechtsorgane, auf den Lippen, der Zunge oder den Augenlidern. In ungefähr vier bis sechs Wochen nach dem Erscheinen des Schankers tritt eine Anschwellung der Lymphdrüsen in der Leistengegend oder am Halse auf und zu gleicher Zeit erscheinen rothe kupferfarbige Fleckchen im Gesichte und auf der Brust. Nach weiteren sechs Wochen entwickelt sich eine besondere geschwürige Halsentzündung und nicht selten ein Ausschlag auf dem Haarkopfe.

Nach dem Verschwinden dieser und anderer nach dem Schanker erwähnter Symptome (der sekundären Symptome, der Schanker ist das primäre Symptom), tritt eine Pause in den Krankheitserscheinungen ein, welche mehrere Monate, ja sogar ein oder zwei Jahre dauern kann. Dann aber entwickeln sich andere sehr beunruhigende Symptome. Es bilden sich Auswüchse an den Knochen, Geschwüre im Halse, welche den Gaumen und selbst die Knochen des Gaumens oder den Unterkiefer zerfressen können, und nicht selten bilden sich Ablagerungen in den Lungen, der Leber oder andern Organen. Die Krankheit kann auf eine oder die andere Weise tödtlich werden; die Knochenauswüchse können auf die Gehirnmasse oder das Rückenmark drücken, die Ablagerungen in den Lungen können Schwindsucht verursachen, oder ausgedehnte Geschwüre können die Lebenskraft des Patienten erschöpfen. Diese und noch manche andere

Symptome bilden die tertiäre oder dritte Periode der Krankheit.

Verhütung: Man vermeide alle persönliche Berührung, besonders der Schleimhäute, mit Personen, von denen man glaubt, daß sie mit der Krankheit behaftet sind. Sogar durch Löffel oder Trinkgefäße ist die Krankheit schon verbreitet worden. Ist irgend ein Theil des Körpers mit dem Gifte in Berührung gekommen, so wasche man ihn sorgfältig mit warmem Wasser. Bemerkt man ein Bläschen oder Geschwürchen, ehe sich der harte Ring darum gebildet hat, so brenne man die Stelle mit starker Salpetersäure aus. Geschieht das zeitig genug, so kann die Weiterentwickelung des Giftes im Körper verhütet werden.

Behandlung: Nur ein gutgeschulter und ausgebildeter Arzt und Wundarzt ist fähig, die Behandlung dieser Krankheit zu übernehmen. Die allgemeine Gewohnheit, Quacksalber, sogenannte Spezialisten, für venerische Krankheiten zu Rathe zu ziehen, ist ebenso unvernünftig als gefährlich. Diese ungebildeten Pfuscher fügen zur wahren Krankheit nicht selten die traurigen Folgen einer Arzneivergiftung und schicken mehr Opfer in's Grab, als sie kuriren.

Mercurius vivus in der zweiten Dezimalverreibung, in Gaben von zwei bis fünf Gran viermal täglich verabreicht, trägt im ersten Stadium mehr zur Entfernung des Giftes und zur Verhütung sekundärer Symptome bei, als irgend ein anderes Mittel.

Merc. jod. rub. leistet mehr im zweiten Stadium, nachdem sich die Verhärtung um das Geschwür und Geschwulst der Lymphdrüsen eingestellt haben. Auch im

dritten Stadium bei Knochenauswüchsen leistet es gute Dienste.

Kali jodatum kann mit Merc. jod. rub. mit Vortheil im Wechsel verabreicht werden. Es hilft das Quecksilber aus dem Körper entfernen.

Nitri acidum ist wirksam, wo der Schanker langsam heilt, aber besonders angezeigt bei Geschwüren des dritten Stadiums.

Arsenic. kann angewandt werden bei ausgedehnter Eiterung und allgemeiner Schwäche.

Mercurius corrosivus ist angezeigt bei Ausflüssen aus der Harnröhre oder der Scheide und bei fressenden Geschwüren mit wässeriger Ausscheidung.

Die sorgfältigste Reinlichkeit trägt viel zur Entfernung des Giftes und zur Verhütung seiner Weiterentwickelung mit bei.

Der Tripper (Gonorrhoea).

Ist eine ansteckende Entzündung der Schleimhaut der Geschlechtsorgane.

Symptome: Zuerst wird ein Brennen oder Jucken beim Wasserlassen bemerkt. Nach und nach verschlimmert sich das Uebel, bis der Patient zuweilen nur unter den heftigsten Schmerzen Wasser lassen kann. Am dritten oder vierten Tage zeigt sich ein leichter milchweißer Ausfluß, welcher nach und nach an Quantität zunimmt, bis er im Verlaufe von vierundzwanzig Stunden mehrere Theelöffel voll betragen kann. Dieses Stadium der Krankheit dauert von zwei bis drei Wochen, wo dann die Entzündung und die Menge des Ausflusses sich vermindern.

Das dritte oder Abnahmestadium ist von sehr verschiedener Dauer. Es kommt viel auf die Behandlung an. Die Krankheit mag in einigen Wochen kurirt werden, oder sie kann monate- oder jahrelang anhalten und das Leben des Patienten bedeutend verkürzen.

Die Hauptgefahr liegt beim Manne in der Möglichkeit einer sich bildenden Harnröhrenverengerung.

Ursachen: Gewöhnlich wird die Krankheit durch Berührung mit einer schon behafteten Person weiterverbreitet; in seltenen Fällen kann sie aber auch durch einen Weißfluß hervorgerufen werden.

Behandlung: Diese Fälle sollten von Anfang bis zum Ende unter der Aufsicht eines gebildeten Arztes stehen. Man hüte sich vor den marktschreierischen Spezialisten.

Aconit mag im Entzündungsstadium gegeben werden.

Thuja occidentalis verabreiche man in den späteren Stadien. Einen Tropfen der Tinktur alle vier Stunden.

Uebelkeit und Erbrechen.

Ursachen: Der Genuß unpassender Speisen, Magenüberladung, Verdauungsschwäche, Nierenentzündung, Stuhlverstopfung, Geschwüre im Magen, Scharlachfieber, Pocken und Wechselfieber.

Behandlung: Sind unpassende Speisen genossen oder der Magen überladen worden, so suche man durch gelindes Erbrechen den Magen zu reinigen. Um dieses zu erreichen, trinke man etwas warmes Wasser, oder stecke den Finger in den Hals. — Die Heilmittel gegen Uebelkeit und Erbrechen sind:

Ipecacuanha gegen einfaches Erbrechen schleimiger grünlicher oder schwärzlicher Massen.

Arsenic. bei Erbrechen wässeriger Massen mit heftigem Durst, Brennen im Magen und kalten Händen und Füßen.

Iris versiculor bei Erbrechen saurer Massen, das sich nach heftigen Kopfschmerzen einstellt.

Nux vom. bei Uebelkeit mit Leibschmerzen oder Stuhlverstopfung.

Wenn bei Kindern oder Erwachsenen ohne vorhergehende Uebelkeit Wasser oder Speisen plötzlich aufgeworfen werden, so ist das gewöhnlich ein Zeichen einer Gehirnerkrankung. In solchen Fällen verabreiche man Belladonna, lindert dieses Mittel nicht, so gebe man Helleborus niger.

Unterleibsentzündung.

Ist entweder eine Entzündung des Bauchfells (Peritonitis), oder eine Entzündung der Schleimhaut des Darmes (Enteritis).

Peritonitis. Bauchfellentzündung.

Ursachen: Verletzung des Bauchfelles, wie durch chirurgische Operationen, oder Fortpflanzung der Entzündung anderer Unterleibsorgane nach dem Bauchfell; die Aufsaugung oder Uebergang in das Blut eines thierischen Giftes nach der Entbindung.

Symptome: Frostschauer, dann heftige Fieberhitze mit schnellem, hartem Pulse, außerordentliche Empfindlichkeit des Unterleibes mit Schmerz bei jedem Athemzuge.

Behandlung: Man halte den Patienten so ruhig wie nur möglich und verabreiche Aconit und Bryonia.

Bei heftigem Kopfschmerz oder Delirien gebe Belladonna.

Enteritis. Darmentzündung.

Ursachen: Erkältung, Diätfehler und Würmer.

Symptome: Die Symptome unterscheiden sich von denen der Peritonitis dadurch, daß der Schmerz nicht ganz so heftig und nicht so weit verbreitet ist; er ist hauptsächlich auf die Nabelgegend beschränkt. Das Fieber ist nicht ganz so heftig und gewöhnlich von Uebelkeit und zuweilen von Erbrechen begleitet. In beiden Krankheitsformen herrscht Stuhlverstopfung, und der Versuch, durch Abführmittel den Stuhlgang zu befördern, könnte die Entzündung zu einem tödtlichen Grade steigern.

Behandlung: Vom Anfang und so lange noch Fieber vorhanden ist, gebe man Aconit.

Arsenic. gebe man bei brennenden Schmerzen mit Durst und Aufgetriebenheit des Unterleibes.

Mercur. corrosivus bei heftigem Stuhldrang mit Schleimabgang.

Der Patient sollte ruhig im Bette gehalten und sollten ihm kalte Getränke mit etwas Milch oder Grütze verabreicht werden. Feste Speisen und Früchte vermeide man.

Veitstanz.

Diese Krankheit erkennt man an einer unwillkürlichen krampfhaften Bewegung einzelner Muskelpartien. Die Patienten können die Hände oder Füße nicht stille halten, und je mehr sie sich anstrengen, dieses zu thun, desto heftiger werden die Zuckungen.

Gewöhnlich wird der linke Arm zuerst von der Krankheit ergriffen. Die Patienten können einen Gegenstand mit der Hand nicht ruhig halten oder können ihn gar nicht er=

fassen. Nach und nach verbreitet sich die Krankheit über die andern Muskeln, über das Gesicht, die Brust und schließlich über die Beine.

Kinder zwischen dem Alter von fünf und fünfzehn Jahren werden am häufigsten von der Krankheit befallen, und Mädchen öfter als Knaben. Zuweilen werden auch schwangere Frauen davon befallen.

Die Ursache der Krankheit liegt in einer Schwäche des Nervensystems. Häufig wird der Ausbruch durch einen plötzlichen Schrecken verursacht.

Behandlung: Sehr oft schwindet die Krankheit in einigen Wochen oder Monaten von selbst; daher findet man unzählige Mittel gegen diese Krankheit empfohlen, welche wenig wirkliche Heilkraft besitzen.

Vor allen Dingen darf sich ein solcher Patient nicht anstrengen und darf man durchaus nicht über seine vermeintliche Ungeschicklichkeit spotten, weil er dadurch nur aufgeregt und das Uebel verschlimmert wird. Ruhe und gute Kost sind die Haupterfordernisse. Ist der Patient zum Zorn geneigt, leidet er an Stuhlverstopfung, so gebe Nux vomica. Ist Blutarmuth vorhanden mit bleicher Haut, so gebe zwei Gran der ersten Verreibung von Ferrum phosphoricum dreimal täglich (nach dem Essen). Bei Anzeichen von Würmern gebe Santonine. Erscheint der Monatsfluß unregelmäßig oder zu spät, so gebe Pulsatilla oder Macrotin.

Verdauungsschwäche (Dyspepsia).

Die Symptome dieser Krankheit sind sehr verschiedenartig. Die häufigsten sind: unregelmäßiger Appetit, schlechter Geschmack im Munde, Aufsteigen saurer oder bitterer

Massen aus dem Magen, Schmerz oder Aufgetriebenheit oder Vollheitsgefühl in der Magengegend und zuweilen auch Herzklopfen.

Ursachen: Unvollkommenes Kauen der Speisen, unregelmäßige Mahlzeiten, Magenüberladung und der Genuß unpassender Speisen u. s. w.

Behandlung: Alle bekannten Ursachen der Krankheit sollten beseitigt oder vermieden werden. Folgende sind die bewährtesten Arzneimittel:

Nux vom. bei Vollheit und Empfindlichkeit des Magens nach dem Essen, saurem Aufstoßen, Blähungsbeschwerden, dumpfem Kopfschmerz oder Zerstreutheit, und wenn das Uebel durch den häufigen Genuß geistiger Getränke oder durch eine sitzende Lebensweise verursacht wurde.

Pulsatilla gegen akute Magenverderbniß in Folge des Genusses fetten Backwerkes und sonstiger fetter Speisen, herumziehende Schmerzen im Unterleibe.

Bryonia bei bitterm Geschmack im Munde, bitterm Aufstoßen, Stichen oder Wundheit in der Magengegend beim Tiefathmen, Stuhlverstopfung, Kopfschmerz, der sich durch Bewegung verschlimmert, und bei gereizter Gemüthsstimmung.

Carbo vegetabilis bei üblem Mundgeruch, Sodbrennen, Aufgetriebenheit des Magens und Aufsteigen von Wasser aus dem Magen.

Arsenic. bei Säure im Magen, bleichem, aufgedunsenem Gesicht, geschwürigem Munde und Halse, oder Trockenheit dieser Theile, Durst und mehr oder weniger Durchfall.

Physostigma venenosum in der dritten Verreibung bei einem Gefühl, als ob ein Klumpen im Magen läge, mit Hitze und Vollheit im Kopfe.

Diät: Jeder Fall von Magenverderbniß oder Verdauungsschwäche hat seine Eigenheiten, weshalb eine allgemeine Diät in dieser Krankheit nicht verordnet werden kann. Natürlich muß der Patient solche Speisen, von denen er aus Erfahrung weiß, daß sie ihm nicht bekommen, bei Seite lassen. Im Allgemeinen genieße er leichtverdauliche Kost, so lange, bis der Magen gestärkt ist. Feingeschabtes Rindfleisch, Weißbrod, Gemüse, Suppen und dergleichen werden gewöhnlich gut vertragen.

Vergiftungen.

Allgemeine Behandlung: Wenn irgend eine giftige Substanz verschluckt worden ist, so verabreiche man so bald als möglich das Weiße von zwei bis drei Eiern in etwas Wasser oder eine ziemliche Quantität Milch und gebe sodann ein Brechmittel. Eines der bequemsten Brechmittel ist ein Eßlöffel voll gemahlener Senf. Ein halber Theelöffel voll Zinksulphat (Sulphate of Zinc) ist ein schnellwirkendes und sicheres Brechmittel. Wenn das Erbrechen begonnen hat, kann man noch mehr Milch oder Eiweiß verabreichen und damit so lange fortfahren, bis alles Gift aus dem Magen entfernt worden ist. In vielen Fällen genügt es, den Hals mit dem Finger oder einer Feder zu kitzeln, um Erbrechen hervorzurufen.

Ein Gegengift sollte so bald als möglich verabreicht werden.

Folgende Liste wird die Erfordernisse der häufigsten Vergiftungsfälle decken.

Vergiftung mit Säuren. Zu diesen gehören die Karbolsäure, Salzsäure, Salpetersäure (Scheidewasser), Oxalsäure (Kleesalz), Blausäure, die Schwefelsäure u. s. w. Die Gegenmittel sind Alkalien. Unter diesen sind die sichersten: Backsoda (Bicarbonate of Soda) in Wasser aufgelöst, Kalkwasser, Kreide, gestoßener Marmor und Magnesia. Wenn keines dieser Mittel zu bekommen ist, kratze man etwas weißen Kalk von der Wand in den Stuben und verabreiche ihn mit Milch oder Eiweiß vermischt.

Alkalische Gifte. Die hauptsächlichsten sind: Ammoniak (Hirschhorngeist), Potasche (Lauge), Soda und ungelöschter Kalk. Als Gegenmittel verwende man milde Pflanzensäuren. Verdünnter Essig ist am schnellsten zu bekommen. Zitronensaft und Weinsteinsäure leisten ebenfalls gute Dienste.

Arsenikvergiftung. Die durch große Dosen Arsenik hervorgerufenen Symptome sind: Uebelkeit, Erbrechen, heftiger Durst, Brennen im Magen, Durchfall, kalte Hände und Füße, Aufgetriebenheit des Unterleibes oder des ganzen Körpers und Athembeklemmung. Je größer die Dosis, desto früher erscheinen diese Symptome und desto wahrscheinlicher wird der Patient das Gift wieder erbrechen. Die Gegenmittel sind: eine Mischung der salzsauren Eisentinktur mit Ammoniakwasser (anderthalb Eisenoxydhydrat, Hydrated Peroxide of Iron), oder eine Mischung von kohlensaurer Magnesia und Zucker, ebenso auch Magnesiamilch (Hydrate of Magnesium).

Alkoholvergiftung. Gegen den Kopfschmerz und die Magenverderbniß, welche sich nach einem Trinkgelage einstellen, hat sich Nux vomica bewährt.

Ist der Patient bewußtlos, so mache man kalte Umschläge auf den Kopf und suche ihn durch öfteres Aufrütteln zur Besinnung zu bringen. Eine Entleerung des Magens ist immer rathsam. Zuweilen ist es schwer, Betrunkenheit, Opiumvergiftung, Sonnenstich, Schlagfluß, Epilepsie und die Folgen eines Schlages auf den Kopf von einander zu unterscheiden. Folgende Anhaltspunkte mögen das erleichtern: Beim Betrunkenen ist das Gesicht aufgedunsen und der Erkrankte vom Geruch des genossenen Getränkes umgeben. Opiumvergiftung erzeugt ein bleiches Gesicht, zusammengezogene Pupillen und langsames Athmen. Beim Schlagfluß entdeckt man gewöhnlich Lähmungen des Körpers. Epileptische Anfälle sind von Krämpfen begleitet, wobei dem Patienten der Schaum vor dem Munde steht. Beim Sonnenstich sind Kopf und Körper heiß und das Athmen beschleunigt. Bei Gehirnerschütterungen kann man gewöhnlich die Verletzungen am Kopfe bemerken. Bei der Hysterie kann man die Patientin bald zu sich bringen, wenn man zum Scheine den Rath gibt, ihr kochendes Wasser in's Gesicht zu schütten.

Bleivergiftung. Die Symptome der Bleivergiftung stellen sich langsam ein. Dazu gehören: Ein blauer Rand am Zahnfleische, bleiche Gesichtsfarbe, zeitweilige heftige Kolikanfälle, Unvermögen die ausgestreckte Hand emporzuheben und in schweren Fällen allgemeine Lähmung.

Blei gelangt auf verschiedenen Wegen in den Körper. Maler (Anstreicher) werden vergiftet, wenn sie mit ungewaschenen Händen essen, oder durch Einathmung einer Luft, die mit Terpentindünsten angefüllt ist, welche kleine Theilchen von Bleiweiß enthalten. Andere Ursachen sind: der Genuß von Früchten, die in bleihaltigen Gefäßen zube=

reitet oder aufbewahrt worden sind. Die Haarfärbungs- und Schminkpräparate enthalten fast alle mehr oder weniger Blei und sind oft der Grund langwieriger Krankheiten.

Bleikolik lindere man durch heiße Bäder und die Anwendung von Opium (in zuverläßlichen Händen). Das Blei suche man aus den Eingeweiden durch mehrere Gaben Bittersalz (Gabe einen Theelöffel voll) zu entfernen.

Sind Lähmungen eingetreten, so suche man das abgelagerte Blei durch auflösende Mittel wieder aus den Gliedern zu entfernen. Kali bromatum, fünf Gran des Abends eingenommen, bewirkt dieses Resultat.

Chloroformvergiftung. In einem Falle, wo durch die Verabreichung zu vielen Chloroforms der Tod einzutreten droht, öffne man sogleich die Fenster und Thüren, lockre die Kleider am Halse, spritze kaltes Wasser in's Gesicht, ziehe dann die Zunge vor und suche durch Emporziehen der Arme über den Kopf und abwechselnde Zusammenpressung des Brustkastens das Athmen nachzuahmen. Eine offene Flasche Ammoniakwasser kann einen Augenblick unter die Nase gehalten werden, aber nicht länger.

Quecksilbervergiftung. Die akuten Folgen einer solchen Vergiftung sind Wundheit der Gaumen und Losewerden der Zähne, Speichelfluß und schleimiger oder blutiger Durchfall. In chronischen Fällen werden die Zähne lose und fallen aus, es stellt sich nicht selten Knochenfraß des Unterkiefers ein, es bilden sich Geschwüre am Gaumen und im Halse und die Gesundheit im Allgemeinen wird zerstört.

Bei Geschwüren im Munde oder Halse wende man zum Gurgeln eine Auflösung von dreißig Gran Chlorkali zu einer Unze Wasser an. Das beste innerliche Mittel ist

Nitri acidum in der ersten wässrigen Verdünnung, einen Tropfen zwei bis dreimal täglich.

Vergiftung durch Opium, Laudanum, *Paregoric, Soothing Syrup* u. s. w. Die Bewußtlosigkeit, welche durch zu starke Gaben eines dieser Mittel erzeugt wird, kann am schnellsten durch häufiges Rütteln und die innerliche Anwendung von Kampherspiritus in Gaben von einem Tropfen auf etwas Zucker behoben werden. Die nervöse Reizbarkeit, welche der längere Gebrauch des Opium erzeugt, wird am leichtesten durch eine Tasse guten Kaffee oder die längere Anwendung von Belladonna und Nux vomica beseitigt.

Höllensteinvergiftung. Das Gegenmittel ist gewöhnliches Kochsalz.

Phosphorvergiftung. Nachdem der Magen durch Erbrechen gereinigt worden ist, verabreiche man kohlensaure Magnesia oder Kalkwasser, dann ziemliche Quantitäten Grütze, aber unter keinen Umständen erlaube man irgend etwas, das viel Oel enthält.

Verletzungen.

Nach Verletzungen durch einen Fall, Stoß oder Schlag ist das Einreiben des verletzten Theiles mit Arnica-Tinktur das beste Verfahren. Ist eine Hautwunde vorhanden, so mache man Umschläge von Lappen, die mit einer Mischung von einem Theil Arnica zu zehn Theilen kalten Wassers befeuchtet worden sind.

Nach einem schweren Schlag oder Fall kann man auch dem Patienten alle drei Stunden einen Tropfen Arnica in einem Eßlöffel Wasser eingeben, bis Besserung erfolgt.

Schnittwunden sollten erst sorgfältig durch Auswaschung mit kaltem Wasser gereinigt, dann die Ränder der Wunde vermittelst einer Nath oder Heftpflaster zusammengebracht werden.

Ist die Blutung heftig, so presse man die Ränder der Wunde fest zusammen, bis sie nachläßt und die Wunde geschlossen werden kann.

Verrenkung.

Eine Verletzung der Muskelsehnen oder Gelenkbänder, verursacht durch plötzliche oder übermäßige Ausdehnung.

Behandlung: Man lege Tücher auf, die in heißem Wasser ausgerungen worden sind, so lange, bis die heftigen Schmerzen nachgelassen haben. Dann lege man eine Binde um das Gelenk und befeuchte diese mit verdünnter Arnica-Tinktur (ein Theil Arnica zu zehn Theilen Wasser). Hat sich der Schmerz soweit gelegt, daß leichte Bewegungen keinen Schmerz mehr verursachen, so nehme man die Binde ab und umwickle das Gelenk mit Heftpflaster in einer solchen Weise, daß eine Bewegung des Gelenkes unmöglich wird. Vollkommene Ruhe während einer oder besser zwei Wochen ist unbedingt erforderlich zur schnellen und vollkommenen Heilung einer Verrenkung.

Eine zu starke Muskelstreckung oder der Schmerz nach Ueberanstrengung einer Muskelpartie wird besser durch den innerlichen Gebrauch von Arnica, zwei Tropfen dreimal täglich, behoben.

Wasserscheu.

Eine durch ein thierisches Gift verursachte Krankheit, welche gewöhnlich durch den Biß von Hunden, welche an

der Tollwuth leiden, hervorgerufen wird. Die Tollwuth ist beim Wolf, Schakal, bei der Katze und selbst schon beim Pferde und bei der Kuh angetroffen worden.

Symptome: Beim Hunde bemerkt man zuerst ein unruhiges, scheues Wesen. Das Thier läßt das gewohnte Futter liegen und frißt Gras, Stroh und dergleichen. Die Stimme klingt beim Bellen heiser und unnatürlich. Später entwickelt sich dann die Neigung, nach Allem, das ihm in den Weg kommt, zu beißen. Beim Hunde herrscht keine Scheu vor dem Wasser, wie allgemein geglaubt wurde. Gewöhnlich stirbt der Hund in ungefähr sechs Tagen vom Anfang der Krankheit.

Beim Menschen entwickeln sich die Symptome der Wasserscheu innerhalb zwei Wochen bis zu zwei Jahren nach dem Biß von einem tollen Hunde. Zuerst stellt sich ein Fieber ein. Nachdem ein Krampf im Schlunde. Jeder Versuch Wasser zu trinken bringt einen Krampf im Schlunde und häufig allgemeine Krämpfe hervor, so, daß der Patient, obgleich vom furchtbarsten Durste gepeinigt, doch nicht zu trinken wagt. Große Furcht und Aufgeregtheit herrschen während der ganzen Dauer der Krankheit. Die allgemeinen Krämpfe werden immer heftiger, erscheinen zuletzt ohne eine besondere Veranlassung und bringen schließlich den Patienten in's Grab.

Behandlung: Man bedenke immer, daß die große Mehrzahl der beißenden Hunde nicht toll ist, und daß die meisten Bisse von tollen Hunden nicht von der Wasserscheu gefolgt werden. Deshalb ist es sehr weise, einen verdächtigen Hund an die Kette zu legen und ihn einige Wochen zu beobachten. Bricht bei dem Hund die Tollwuth nicht aus, so besteht keine Gefahr der Wasserscheu bei der

gebissenen Person und diese wird dadurch von einer furchtbaren Unsicherheit befreit. Nach jedem Biß von einem verdächtigen Hunde brenne man die Wunde so schnell als möglich mit einem glühendheißen Eisen aus. Ist dieses nicht zur Hand, so wende man starke Karbol- oder Salpetersäure an; das heiße Eisen ist jedoch vorzuziehen, weil es weniger Schmerz verursacht und die dadurch bereitete Wunde schneller heilt. Das sorgfältige Ausbrennen der Wunde ist das einzige Mittel, welches den Ausbruch der Krankheit verhütet. Durchdringt der Zahn des Hundes erst die Kleider, ehe er das Fleisch berührt, so wird dadurch das Gift davon abgewischt und der Biß meistens unschädlich. Solche Kleidungsstücke können aber auf lange Zeit das Gift halten und sollten deshalb sogleich verbrannt oder eingegraben werden.

Bis jetzt kennt man noch kein sicheres Mittel, welches die einmal ausgebrochene Krankheit zu beseitigen vermöchte.

Wassersucht.

Damit bezeichnet man eine unnatürliche Ansammlung von Wasser in irgend einer Höhle oder einem Gewebe des Körpers.

Ursachen: Das Uebel kann verursacht werden durch eine chronische Krankheit des Herzens, der Leber, eine akute oder chronische Erkrankung der Nieren, oder wie bei Gehirn- oder Brustwassersucht durch eine Entzündung der serösen Häute.

Symptome: Bei Herzkrankheiten zeigt sich die Geschwulst zuerst an den Füßen und verbreitet sich nach oben. Gewöhnlich sind diese Fälle von Husten und Athmungsbeschwerden begleitet.

Liegt eine Nierenerkrankung zu Grunde, so zeigt sich zuerst eine Anschwellung unter den Augen. Zur selben Zeit werden auch Anschwellungen in verschiedenen andern Theilen des Körpers bemerkt. Gewöhnlich empfindet der Patient mehr oder weniger Schmerz in der Nierengegend mit vermindertem Harnabgang.

Welches auch die Ursache sein mag, so bleibt in den angeschwollenen Gliedern nach Druck immer eine Delle, die sich langsam wieder ausfüllt.

Bei vorhandener Lebererkrankung bildet sich zuerst eine Wasseransammlung in der Bauchhöhle; später schwellen die Füße, dann die Beine.

Die Gehirnwassersucht befällt Kinder weit öfter als Erwachsene. Die Anfangs-Symptome sind: plötzliches Aufschreien im Schlafe, Hitze des Kopfes, Knirschen mit den Zähnen und Aufgetriebenheit der Fontanellen (der Zwischenräume zwischen den Knochen am Kopfe des Kindes). Später erweitert sich der Kopf, der Patient magert ab, das Bewußtsein schwindet, und unter Krämpfen oder tiefer Bewußtlosigkeit tritt der Tod ein.

Brustwassersucht ist gewöhnlich die Folge einer chronischen Brustfellentzündung. Die erkrankte Seite schwillt und die Zwischenräume zwischen den Rippen sind statt eingedrückt hervorstehend. Der Athem ist kurz und schnell.

Behandlung: Arsenicum ist eines der besten Mittel gegen Wassersucht, ganz gleich aus welcher Ursache. Die geschwollenen Unterglieder reibe man fleißig mit der Hand und bringe sie in eine erhöhte Lage. Das Tragen elastischer Strümpfe gewährt in diesen Fällen viel Erleichterung.

Apis melifica ist ein werthvolles Mittel bei Wassersucht nach akuter Nierenentzündung.

Die Auffaugung der Wasseransammlungen in der Gehirn- oder Brusthöhle kann durch die Anwendung von Mercur. jodat. ruber beschleunigt werden.

Warzen.

Wenn eine Anzahl kleiner Warzen zu fast derselben Zeit auf den Händen erscheinen, kann man annehmen, daß ein besonderer Zustand des Organismus die Erscheinung verursacht.

Thuja occidentalis in dritter Potenz (Verdünnung) innerlich und äußerlich in der Tinktur gebraucht, beseitigt das Uebel in drei bis vier Wochen. Einzelnstehende große Warzen sind schwer zu beseitigen. Die äußerliche Anwendung von aus Holzasche bereiteter Lauge und häufiges Abkratzen der absterbenden Theile beseitigt auch diese. Doch darf man die Geduld nicht verlieren. Der längere Gebrauch von Sulphur verhindert die Wiederkehr.

Das Wechselfieber.

In dieser Fieberform erscheinen die Fieberanfälle regelmäßig und zu bestimmten Zeiten. In den Zwischenpausen befindet sich der Patient ziemlich wohl.

Ursachen: Eine Wohnung in der Nachbarschaft eines Sumpfes oder in einer Gegend, wo feuchte Erde austrocknet; so zum Beispiel in Gegenden, wo viel neues Land aufgebrochen wird, auch in langbewohnten Gegenden, wo viel neuer Boden aus der Tiefe an die Oberfläche befördert wird, gelangt das miasmatische Gift in die Luft und wird vom Kärper aufgenommen.

Symptome: Ein Fieberanfall läßt sich in drei verschiedene Stadien eintheilen.

Das erste Stadium, das des Frostes, fängt an mit Müdigkeit, Neigung die Glieder zu strecken, häufigem Gähnen und Schmerzen im Kopfe und Rücken. Dann stellt sich langsam der Frost ein. Zuerst empfindet man das Kältegefühl im Rücken, von da breitet es sich über den ganzen Körper aus. Die Arme und Beine werden heftig geschüttelt, die Zähne klappern, dem Patienten ist es nicht möglich, zu stehen oder zu sitzen, und zuweilen wird das ganze Bett geschüttelt. Dieses Stadium kann von wenigen Minuten bis zu sechs Stunden dauern. Während diesem Stadium ist die Temperatur des Blutes doch höher, als im normalen Zustande.

Im zweiten oder Stadium der Hitze fängt die Hitze im Innern des Körpers an und verbreitet sich nach der Oberfläche. Die Schmerzen im Rücken und Beinen lassen nach, aber der Kopfschmerz nimmt an Heftigkeit zu. Das Gesicht, welches vorher bläulich war, wird jetzt roth und aufgedunsen. Der Patient empfindet ein Sausen in den Ohren und Flimmern vor den Augen. Er hat heftigen Durst und zuweilen treten sogar Delirien ein. Dieses Stadium kann von einer bis zu zwölf Stunden dauern, ist aber gewöhnlich in zwei bis drei Stunden beendigt.

Das dritte oder Schweißstadium stellt sich allmählich ein. Der Kopfschmerz läßt nach, die Fieberhitze schwindet, aber an deren Stelle tritt ein allgemeiner Schweiß, welcher so allmählich trocknet, daß es unmöglich ist, die Dauer dieses Stadiums anzugeben. Die gewöhnliche Dauer eines ganzen Anfalls ist von vier bis zwölf Stunden.

In den Zwischenpausen befindet sich der Patient verhältnißmäßig wohl, mit Ausnahme eines gewissen Grades von Schwäche. Oft ist auch die Zunge belegt, ein bittrer Geschmack im Munde und der Appetit mangelhaft.

Der Anfall kann täglich, auch jeden zweiten oder dritten Tag zurückkehren.

Zuweilen tritt ein neuralgischer Kopfschmerz an Stelle des Frostes, und in jener Form der Malariavergiftung, welche unter dem Namen verstecktes oder unterdrücktes Fieber bekannt ist, bildet der periodische Kopfschmerz das Hauptsymptom.

Die weiteren Folgen der Malariavergiftung, wie allgemeine Schwäche, Vergrößerung der Milz und Leber, können noch monate- und jahrelang bestehen, nachdem die Fieberanfälle beseitigt worden sind.

Vorbeugungsmittel: Wenn man genöthigt ist, auf kurze Zeit in einer vom Fieber behafteten Gegend zu verweilen, so wähle man womöglich den Winter, suche sich dann eine hochgelegene Wohnung mit gen Süden gerichteten Zimmern aus, schlafe womöglich im obern Stockwerk und halte des Nachts die Fenster geschlossen. Man vermeide jede Ermüdung und Unmäßigkeit im Essen.

Behandlung: Zur Linderung und Abkürzung des Anfalls leistet Gelsemium die besten Dienste. Die Gabe für Erwachsene ist drei Tropfen stündlich während dem Frost, und einen Tropfen stündlich während der Fieberhitze zu verabreichen. Die Kur des Leidens besteht in der Verhütung der Wiederkehr der Anfälle und in der Beseitigung der Folgen derselben. Wo die Krankheit voll entwickelt ist, sollte man die antiperiodischen Arzneimittel nur in der fieberfreien Zeit verabreichen. Zu diesen Mitteln gehören:

Chininum sulphoricum, besonders da angezeigt, wo die Anfälle sehr bestimmt auftreten und wo Frost, Hitze und Schweiß wohl bezeichnet sind; besonders in sumpfigen Gegenden anzutreffen. Kopfschmerz und eine gereizte Gemüthsstimmung im ersten Stadium sind ebenfalls gute Anzeichen für die Wahl dieses Mittels. Man verabreiche davon von fünf bis zu fünfzehn Gran in den Zwischenpausen.

Arsenicum ist angezeigt, wo die Anfälle unregelmäßig auftreten, mit heftigem Durst, Unruhe und Beängstigung in den ersten zwei Stadien.

Eucalyptus globulus bei wohlbezeichneten Paroxismen und besonders starkem Schweiß. Man verabreiche zehn Tropfen der Tinktur in etwas Zuckerwasser alle zwei Stunden während den Zwischenpausen.

Ipecacuanha und Nux sind zuweilen unentbehrlich, wo der Verdauungsaparat in Unordnung ist.

Das remitirende Fieber.

Ist in Wirklichkeit eine heftigere Form des Wechselfiebers und unterscheidet sich von diesem dadurch, daß der Patient in den Zwischenpausen nicht ganz fieberfrei ist; die Heftigkeit der Symptome läßt nur etwas nach, sie verschwinden aber nicht ganz. Dieses Fieber wird gewöhnlich nur in heißen Ländern angetroffen. Die Behandlung ist ähnlich der des Wechselfiebers, nur werden die antiperiodischen Mittel auch während den Anfällen verabreicht.

Weißfluß.

Eine unnatürliche Ausscheidung von Schleim oder Eiter durch die Scheide.

Symptome: Die Farbe des Ausflusses kann weiß, gelb oder grünlich sein; zuweilen ist auch etwas Blut beigemischt. Die Patientin wird mit der Zeit geschwächt, wird nervös, reizbar oder trübsinnig und klagt über Schmerzen im Kreuze oder in den Hüften.

Ursachen: Einige Monate vor und ebensolange nach der Entbindung ist der Weißfluß eine sehr häufige Erscheinung. Das lange Stillen der Kinder oder irgend eine andere den Körper schwächende Ursache kann ihn erzeugen.

Behandlung: Solche Patienten sollten eine nahrhafte, aber nicht reizende Kost genießen. Aufenthalt in frischer Luft ist erforderlich. In vielen Fällen bringt der längere Gebrauch von Macrotin eine Heilung zu Stande. Die Scheide sollte mehrere Male des Tages mit warmem Wasser ausgespritzt werden. Wo das nicht genügt, setze man zu dem Wasser etwas Hydrastis-Tinktur (einen Theil Hydrastis zu zwanzig Theilen Wasser). Wo der Ausfluß übelriechend oder wundfressend ist, gebrauche man zum Ausspritzen eine Auflösung von Karbolsäure (einen Theil der Säure zu zweihundert Theilen Wasser).

Wundliegen (Decubitus).

Wenn Personen wegen schweren Krankheiten auf lange Zeit im Bette liegen, so werden nicht selten die Theile des Körpers, welche den meisten Druck auszuhalten haben, wund und zuweilen sogar brandig.

Behandlung: Diese Wunden kann man leichter verhüten als behandeln. Patienten, die lange Zeit im Bette verweilen müssen, sollten öfters gebadet werden, damit der Schweiß sich nicht ansammelt und die Haut reizt. Betttücher sollten häufig gewechselt werden und glatt ge=

bügelt sein. Zeigt sich am Rücken oder an den Armen die geringste Röthung, so sollten diese Theile täglich mit verdünntem Weingeist (alcohol), ein Theil Weingeist zu neun Theilen Wasser, gewaschen werden. Ist die Haut schon verletzt, so befeuchte man die Wunde mit einer Mischung von Tannin und Glycerin (Tannin eine Drachme, Glycerin eine Unze). Die Kissen und Polster sollten so gelegt werden, daß die empfindlichen Theile so wenig Druck als möglich zu erleiden haben.

Das Wundwerden.

Kömmt am häufigsten bei fetten Kindern, zuweilen bei Erwachsenen vor. Meistens wird es in der Leistengegend, zwischen den Schenkeln und am Halse beobachtet.

Behandlung: Man wasche die Theile oft mit warmem Wasser, gebrauche dabei nur die beste Seife, trockne sie dann sorgfältig und reibe sie mit einer Mixtur von Tannin und Glycerin (Tannin ein Drachme zu einer Unze Glycerin) ein. Bleibt das ohne Erfolg, so bestreue man die Theile nach dem Waschen mit Lycopodium-Samen oder mit ein wenig feinpulverisirtem Zinkoxid. In gelinden Fällen genügt das Einschmieren mit Cosmolin.

Würmer.

Von den einunddreißig verschiedenen Arten von Würmern, die schon im menschlichen Körper gefunden worden sind, brauchen wegen ihrem häufigen Erscheinen nur vier angegeben zu werden. Diese sind:

1) Der Bandwurm, Taenia solium (Linaeus).

2) Der lange runde Wurm, Ascaris lumbricoides (Linaeus).

3) Der Madenwurm, Oxyuris vermicularis (Bremser).

4) Die Trichine, Trichina spiralis (Owen).

Der Bandwurm.

Ein ausgewachsener Bandwurm hat von 800 bis 1000 Glieder und mißt von 9 bis 35, ja zuweilen mehr als 100 Fuß. Am Schwanzende ist er ein Drittel bis zu einem halben Zoll breit. Nach dem Kopfe zu wird er immer dünner und dieser selbst ist oft so klein, daß er kaum gesehen werden kann.

Am Kopfe befinden sich vier Saugrüssel und an der Spitze desselben sind zwei Reihen feiner Häckchen, vermittelst deren das Thier sich am Darme festhält.

Die entwickelten Glieder sind ungefähr dreiviertel Zoll lang und ein Drittel oder einen halben Zoll breit. An jedem derselben befinden sich die Zeugungs-Organe beider Geschlechter. Nach der Befruchtung und Entwickelung der Eier lösen sich mehrere dieser Glieder vom Wurme ab und werden mit dem Stuhlgang entfernt. Die Eier verbleiben in den Gliedern, bis diese verfault sind, dann können sie vom Winde oder Wasser weit weggetragen werden und sich lange Zeit entwicklungsfähig erhalten. Zuweilen geräth ein solches Ei mit dem Futter in den Magen eines Thieres, hier bricht die Schaale und es entwickelt sich ein kleines zartes Würmchen, welches die Magenwände durchbohrt, in die Leber oder ein anderes festes Organ geräth. Hier wird es von einem Sack umgeben und heißt eine Finne. In dem Sacke entwickelt sich das Würmchen zu einer gewissen Größe. Querlaufende Linien zeigen die zukünftigen Glieder des Bandwurms an und der Kopf wird ziemlich ausgebildet.

Das Tollwerden der Schafe oder Rinder wird durch Entwickelung von Finnen im Gehirne verursacht. Werden diese Finnen von Menschen oder Thieren gegessen, so wird das Würmchen von seinem Sacke befreit und entwickelt sich wieder zu einem Bandwurme.

Symptome: Periodische krampfhafte, nagende, beißende Schmerzen im Unterleibe, Jucken der Nase, des Mundes und am After, sehr dunkler oder sehr heller Stuhl, wunderlicher, wechselhafter Appetit, zuweilen gänzlicher Appetitmangel, zu andern Zeiten übermäßiger Appetit, gestörter Schlaf und gereizte Gemüthsstimmung.

Verhütung: Die gänzliche Enthaltsamkeit von rohem Fleisch ist das einzige Schutzmittel gegen den Bandwurm. Ungekochtes Gemüse, zu dem Hunde leicht gelangen können, sollte nicht genossen werden, weil dadurch Bandwurmeier leicht in den Magen gebracht werden können, die zur Entwickelung von Hydaditen (Finnen) Veranlassung geben können. Deshalb sollten auch alle Bandwürmer oder Glieder derselben, die nicht zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet, verbrannt werden. Man sollte den Hunden nie erlauben, das Fleisch von Schafen oder Rindvieh zu fressen, welches an der Tollheit oder am Koller krepirt ist, weil sich dadurch beim Hunde der Bandwurm und durch die abgehenden Eier wiederum der Dummkoller entwickeln kann.

Behandlung: Zwei bis drei Theelöffel der Tinktur von Rottlera tinctoria werden, wenn nach zwölfstündigem Fasten eingenommen, selten verfehlen den Bandwurm zu tödten und zu entfernen. Drei Stunden nach dem Einnehmen verabreiche man einen Eßlöffel voll Kastoröl.

Der lange runde Wurm.

Ein ausgewachsenes Exemplar dieser Klasse ist von sechs bis zu 16 Zoll lang, an beiden Enden zugespitzt und von röthlichgrauer Farbe. Sie bewohnen gewöhnlich den Darm, doch verkriechen sich manche auch bis in den Magen, in die Gallenblase, in den Mund, die Nase und selbst bis in die Höhle zwischen den beiden Stirnplatten. Die Fruchtbarkeit dieser Würmer ist erstaunlich. Dr. Eschtrich hat eine Berechnung angestellt, wobei er die Zahl der Eier in einem Weibchen als 64,000,000 angiebt.

Wahrscheinlich gelangen die Eier dieser Würmer durch das Trinkwasser, in welchem sie enthalten sind, in den Magen.

Symptome: Diese sind denen, welche der Bandwurm hervorbringt, sehr ähnlich. Der runde Wurm wird aber häufiger bei Kindern als Erwachsenen angetroffen, er verursacht häufig Fieber und zuweilen gefährliche Gehirnreizung. Das einzige untrügliche Zeichen von Würmern ist der zeitweilige Abgang eines Wurmes.

Behandlung: Santonin in der zweiten Verreibung in Gaben von zwei bis drei Gran vor jeder Mahlzeit und vor dem Niederlegen eingegeben, ist gewöhnlich genügend, die Würmer zu vertreiben. Genügt dieses nicht, so gebrauche man die erste Verreibung dieses Mittels in derselben Weise. Mercurius vivus soll die Wiederkehr des Uebels verhindern.

Madenwürmer.

Diese sind kleine fadenförmige Würmer, von denen die männlichen einen Achtelzoll, die weiblichen einen halben

Zoll lang sind. Sie halten sich gewöhnlich im Mastdarme und in der untern Hälfte des Dünndarmes auf; aber zuweilen wandern sie bei weiblichen Personen in die Scheide oder Harnröhre und zuweilen auch in den Mastdarm eines Schlafkameraden. In der Nähe des Afters werden die Eier gelegt und die Jungen entwickelt. Diese Würmer bedürfen der äußern Luft zu ihrer Existenz.

Symptome: Heftiges Jucken am After und beständige Neigung zum Stuhl.

Behandlung: Man spritze eine Woche lang ein Pint Kalkwasser in den After und dann wende man dieses Verfahren noch ein paar Wochen lang an jedem zweiten Abend an. Zu gleicher Zeit beschmiere man den After und Umgegend mit Fett oder irgend einer öligen Substanz.

Trichinen.

Der ausgewachsene Wurm ist sehr klein; das Männchen mißt ungefähr $\frac{1}{18}$ und das Weibchen $\frac{1}{8}$ Zoll. Seinen Sitz hat es im Darm von warmblütigen Geschöpfen, auch des Menschen. Die Jungen dieser Gattung kommen lebend zur Welt und durchbohren in einigen Tagen die Wände des Magens und der Eingeweide und wandern nach den Bauch-, Brust- und Schultermuskeln. Hier wachsen sie ungefähr vierzehn Tage lang und werden dann von einem Sack eingeschlossen (ähnlich der Finne). Diese Säckchen können, wenn der Muskel blosgelegt wird, mit dem nackten Auge gesehen werden. Die jungen Trichinen in diesen Säckchen sind ungefähr $\frac{1}{36}$ Zoll lang. Sie liegen zusammengerollt oft zu Zweien oder Dreien in einem Säckchen.

Wird ein Stück Fleisch, welches diese Säckchen enthält, von einer Person gegessen, so werden im Magen die

Säckchen zerstört und die Würmer freigelassen. In ungefähr einer Woche ist eine junge Brut bereit, nach den Muskeln zu wandern.

Verhütung: Man esse kein Schweinefleisch, welches nicht gehörig gekocht, gebraten oder schon lange Zeit gesalzen worden ist. Halbgekochte Schinken oder Würste sind gewöhnlich die Träger der Trichinen. Die Schweine bekommen die Krankheit gewöhnlich dadurch, daß sie Ratten fressen, und diese sind sehr häufig voller Trichinen.

Bezahlte Inspectoren thun selten ihre Pflicht so getreulich, daß dadurch der Verkauf von Finnen- oder Trichinenfleisch ganz unterdrückt werden könnte.

Behandlung: Wird es frühzeitig entdeckt, daß Trichinenfleisch genossen worden ist, ehe Muskelschmerzen eingetreten sind, so gebe man einige Tage lang volle Dosen Kastoröl. Dadurch werden viele der jungen Trichinen entfernt, ehe sie Zeit haben, nach den Muskeln zu wandern. Sind sie aber einmal da angelangt, so gibt es keine Hülfe. Man kennt bis jetzt noch kein Mittel, welches Trichinen tödtet, ohne den Patienten ebenfalls zu tödten.

Das Zahnen.

Die ersten Zähne, zwanzig an der Zahl, nennt man Milchzähne oder temporäre Zähne. Diese erscheinen zu Zweien in folgender Ordnung:

Im siebenten Monat die zwei mittlern Schneidezähne.
Vom 7. bis 10. Monat die zwei Seiten-Schneidezähne.
Vom 12. bis 14. Monat die zwei vordern Backenzähne.
Vom 14. bis 20. Monat die zwei Augenzähne.
Vom 18. bis 36. Monat die zwei letzten Backenzähne.

Abweichungen von dieser Regel gehören nicht zu den Seltenheiten bei voller Gesundheit.

Folgende sind einige der häufigsten Zahnbeschwerden nebst ihrer Behandlung:

Wundheit der Gaumen. Man bestreiche die Gaumen mit dem Finger mit verdünntem Arnica (ein Theil Arnica zu zehn Theilen Wasser). Das Aufschlitzen der Gaumen ist sehr selten nöthig.

Zahnfieber wird durch Aconit behoben.

Gegen beständiges Schreien der Kinder gebe Chamomilla.

Gegen Schlaflosigkeit Gelsemium, einen Tropfen auf zehn Theelöffel Wasser, davon ein Theelöffel voll ein- bis zweistündlich.

Gegen Durchfall Mercur. vivus Hydrastis oder Chamomilla.

Gegen Husten (Bronchitis) Tartarus emeticus.

Kinder sollten während dem Zahnen nicht abgewöhnt werden. Die beste Zeit, dieses zu thun, ist nach dem Durchbruch der ersten acht Zähne.

Zahnschmerz.

Die Ursachen des Zahnschmerzes sind: Faulwerden der Zähne, Erkältung und Neuralgie. Die Ursache des frühen Faulwerdens der Zähne ist häufig eine Art Magenverderbniß, wobei die Säfte des Mundes säuerlich sind, oder der Genuß zu vieler säuerlicher Speisen oder Getränke.

Behandlung: Wenn der Zahn hohl ist, so lege man ein wenig mit Karbolsäure oder Aconit-Tinktur befeuchtete Watte in die Oeffnung und nehme innerlich Belladonna und Mercur. viv. im Wechsel. Ist er nicht

hohl, so reibe man an das Zahnfleisch etwas verdünnten Aconit (ein Theil Aconit zu zehn Theilen Wasser) und nehme Belladonna ein.

Ist der Zahnschmerz periodisch, so gebrauche man Arsenicum.

Bei Zahnschmerz nach Zugluft helfen Aconit und Chamomilla im Wechsel eingenommen.

Das Zahngeschwür.

Besteht in der Bildung eines Abscesses in der den Zahn enthaltenden Höhle.

Ursachen: Faulende Zähne und Erkältungen.

Symptome: Der Patient empfindet einen klopfenden Schmerz an der Wurzel des Zahnes, mit Empfindlichkeit sowohl des Zahnfleisches als des Zahnes. Die Entzündung kann bis zur Eiterbildung schreiten oder auch nicht. Hat sich Eiter gebildet, so bahnt er sich gewöhnlich am Zahn entlang einen Weg, zuweilen jedoch durchbricht er den Unterkiefer und verursacht eine Zahnfistel.

Behandlung: Man halte warme trockene Tücher an die Wange und verabreiche innerlich Aconit und Mercur. vivus jede halbe Stunde im Wechsel.

Wenn der Zahn schon zu weit abgefault ist, um ihn füllen lassen zu können, so lasse man ihn ausziehen.

Zweiter Theil.

Arzneimittel-Lehre.

Liste von Arzneien für eine Hausapotheke.

Name.	Stärke.	Form.
1) *Aconitum*	3	Verdünnung oder Pillen.
1) Apis	3	Verreibung.
3) *Arnica*	3	Verdünnung oder Pillen.
4) *Arsenicum*	4	Verreibung, Verdünnung oder Pillen
5) *Belladonna*	3	Verdünnung oder Pillen.
6) *Bryonia*	3	„ „ „
7) Cactus	2	„ „ „
8) *Camphora*	θ.	Tinktur, ein Theil zu fünf.
9) *Chamomilla*	3	Verdünnung oder Pillen.
10) Chininum Arsenicosum	3	„ „ Verreibung.
11) Coffea	3	„ „ Pillen.
12) Colchicum	θ	Tinktur, ein Theil zu dreien.
13) Dulcamara	3	Verdünnung oder Pillen.
14) Erigeron	θ	Tinktur, ein Theil in zweien.
15) Ferrum phosphoricum	1	Verreibung.
16) *Gelsemium*	θ	Tinktur, ein Theil in dreien.
17) *Hamamelis*	θ	„ „ „ „ „
18) Hepar Sulphuris	6	Verreibung.
19) Ignatia	3	Verdünnung oder Pillen.
20) *Ipecacuanha*	3	„ „ „
21) Iris	3	„ „ „
22) *Kali brichromicum*	3	Verreibung.
23) Kali bromatum	θ	Reines pulverisirtes Salz.
24) Kali jodatum	2	Verdünnung oder Pillen.
25) *Macrotin*	3	Verreibung.
26) *Mercurius corrosivus*	3	Verdünnung, Verreibung oder Pillen.
27) *Mercurius jodatus ruber*	3	„ „ „ „
28) Mercurius vivus	3	Verreibung.
29) *Nux Vomica*	3	Verdünnung, Verreibung oder Pillen.
30) *Phosphorus*	4	Verdünnung.
31) *Podophyllin*	3	Verreibung.
32) *Pulsatilla*	3	Verdünnung oder Pillen.
33) *Rhus tox.*	3	Verdünnung.
34) *Santonin*	2	Verreibung.
35) Silicea	6	„
36) *Spongia*	3	Verdünnung, Verreibung oder Pillen.
37) *Sulphur*	4	„ „ „ „
38) *Tartarus emeticus*	3	Verreibung.
39) *Thuja*	1	Verdünnung.
40) *Veratrum*	3	Verdünnung oder Pillen.

Die vierundzwanzig mit *Cursiv*-Buchstaben gedruckten Mittel werden am häufigsten gebraucht, und genügen für eine Familie, welche in der Nähe einer homöopathischen Apotheke wohnt.

Bemerkung an Pharmazeuten. Die Verdünnungen werden nach der Dezimalskala bereitet. Die Verdünnungen sollten immer dieselbe Quantität der Originalsubstanz enthalten, als die entsprechende Verreibung. Die Pillen können ungefähr drei Millimeter oder ein Zehntel Zoll im Durchmesser haben.

Zweiter Theil.

Arzneimittel-Lehre.

Aconitum.

Latein: Aconitum Napellus, Englisch: Monkshood, Deutsch: Sturmhut.

Beschreibung. Eine strauchartige Pflanze, zwei bis fünf Fuß hoch, Blume blau, in Büscheln und Spitze der Blume mehr oder weniger verschlossen. Alle Theile der Pflanze sind giftig. Wild wächst die Pflanze in Mitteleuropa, doch wird sie auch oft in Gärten als Zierpflanze gezogen.

Bereitungen. Die Tinktur wird von der ganzen frischen Pflanze bereitet. Zum innerlichen Gebrauche wählt man die dritte Dezimal-Verdünnung. Zum äußerlichen Gebrauche nimmt man eine Mischung von einem Theile der Tinktur zu vier Theilen Wasser.

Verwendung. Dieses Mittel wird hauptsächlich zur Behebung einer Entzündung im ersten Stadium angewandt. Hat sich die Entzündung voll entwickelt, so ist es

von geringem Nutzen. Gegen das Fieber, welches nach der Entwickelung der Masern, des Scharlach oder der Pocken auftritt, äußert es durchaus keine Wirkung.

Die charakteristischen Symptome sind: Nervöse Aufgeregtheit, Furcht, Hitze und Trockenheit der Haut, verminderter Urinabgang, ein schneller, voller Puls und ein prickelndes Gefühl in der Haut.

Aesculus.

Latein: Aesculus Hippocastanum (Linaeus), Englisch: Horse chestnut, Deutsch: Pferdekastanie.

Beschreibung. Ein Baum von mittlerer Größe mit großen Blättern, von denen ein jedes aus sieben Abtheilungen besteht. Große pyramidenförmige Blumen, gewöhnlich weiß oder bläulich oder gelbgefleckt. Die Nüsse messen ungefähr einen und einen Viertel Zoll im Durchmesser. Asien ist die Heimath dieses Baumes, doch wird er auch bei uns als Schattenbaum kultivirt.

Bereitung. Der innere Theil der Nuß wird zu medizinischen Zwecken verwendet. Man bereitet eine Tinktur, Verdünnungen und Verreibungen. Die einzige Form, von der im ersten Theile dieses Buches gesprochen wurde, ist die Salbe. Diese wird bereitet, indem man die pulverisirte Nuß eine halbe Stunde lang in einfacher Salbe oder Cosmolin kocht und dann durch ein Stück Flanell preßt. Nehme einen Theil der Nuß zu zehnen der Salbe.

Verwendung. Bei Hämorrhoiden, Auftreibung der Venen und Blutandrang nach den Organen des Beckens.

Charakteristiche Symptome. Stuhlverstopfung, Trockener Stuhl, ein dumpfer Schmerz im Mastdarme und Brennen im After.

Ailanthus.

Latein: Ailanthus glandulosus (Desfontaine), Englisch: Tree of Heaven, Deutsch: Himmelsbaum.

Beschreibung. Ein großer Baum, welcher Blätter von anderthalb bis 6 Fuß Länge hat. Diese bestehen aus zehn bis zwanzig Paaren kleinerer Abtheilungen und einem einzelnstehenden Blättlein. Er trägt große Büschel kleiner grünlicher, übelriechender Blumen. China ist die Heimath des Baumes, doch ist er in Europa und manchen Theilen Amerikas als Schattenbaum kultivirt worden.

Bereitung. Von der innern Rinde wird eine Tinktur bereitet. Gewöhnlich wird das Mittel in der ersten Verdünnung verabreicht, in Gaben von einem bis zu fünf Tropfen.

Verwendung. Beim Scharlachfieber, der Diphtheria, geschwüriger Halsentzündung, Ruhr u. s. w.

Charakteristische Symptome. Delirium, dünner, wässriger Ausfluß aus der Nase und dem Halse, bläuliche Färbung des Halses, dunkelrother Ausschlag, ähnlich dem Scharlachfieber oder den Masern.

Apis.

Latein: Apis mellifica (Linaeus), Englisch: Honey bee, Deutsch: Die Honigbiene.

Bereitung. Man bereitet eine Verreibung der ganzen Arbeitsbiene mit Milchzucker. Die dritte Verreibung wird am häufigsten gebraucht.

Verwendung. Bei Wassersucht, dem Scharlachfieber, der Rose, Nesselausschlag u. s. w.

Charakteristisches Symptom. Geschwulst des ganzen Körpers, besonders der Füße und untern Augenlieder, Röthung der Haut.

Arnica.

Latein: Arnica montana (Linaeus), Englisch: Leopard's-bane, Deutsch: Bergwohlverleih.

Beschreibung. Eine ausdauernde strauchartige Pflanze, ungefähr einen Fuß hoch, Blumen groß und von schöner, orangengelber Farbe. Heimath Europa.

Bereitung. Das beste Präparat ist eine Tinktur von der ganzen, frischen Pflanze. Hiervon werden Verdünnungen für den innerlichen Gebrauch bereitet. Zum äußerlichen Gebrauche genügt eine Tinktur von den getrockneten Blumen; gewöhnlich verwendet man eine Mischung von einem Theil dieser Tinktur zu sechs Theilen Wasser.

Arnicasalbe wird bereitet, indem man einen Theil der Blumen mit zehn Theilen einfacher Salbe oder Cosmolin kocht und dann durch ein Tuch preßt.

Anwendung. Arnica ist das beste Mittel gegen die Folgen eines Falles, Stoßes oder einer Muskelausdehnung. Ist auch sehr hülfreich bei der Gehirnentzündung.

Charakteristische Symptome. Kopfschmerz, Schmerzen, welche durch Bewegung verletzter Theile verursacht werden, schwarzblaue Hautfarbe (Blutunterlaufung). Es ist nicht rathsam, Arnica in voller Stärke auf offene Wunden zu legen, weil dadurch zuweilen eine Entzündung der Haut entsteht. In solchen Fällen ist verdünnte Calendula-Tinktur vorzuziehen.

Arsenicum.

Latein: Arsenicum album (der alte Name), Englisch: White arsenic oder Arsenious acid, Deutsch: Arsenik.

Beschreibung. Eine weiße, durchsichtige, feste Masse, die sich leicht im Wasser, aber nur theilweise im Weingeist auflöst. Zwei Gran davon genügen, einen Erwachsenen zu tödten.

Bereitung. Die stärkste Tinktur enthält ein Gran Arsenik in 100 Tropfen der Flüssigkeit. Von dieser werden die dritte und höhern Verdünnungen bereitet. Verreibungen werden aus rohem Arsenik und Milchzucker bereitet. Die vierte, fünfte und sechste Verdünnung sind die gebräuchlichsten.

Verwendung. Die Wirkung dieses Giftes äußert sich hauptsächlich im Verdauungs- und Ernährungsapparat, daher seine Anwendung in einer großen Anzahl von Krankheitsfällen. Wechselfieber, Nervenfieber, Wassersucht, Cholera, Durchfall und viele andere Krankheiten erfordern die Anwendung des Arsenik.

Charakteristische Symptome. Beständiger, brennender Durst, Trockenheit der Lippen, des Mundes und Halses, Erbrechen, Brennen im Halse und Magen, bleiche oder bläuliche Hautfarbe, kalter, klebriger Schweiß, allgemeine Kälte, schneller, schwacher Puls, Aufgetriebenheit des ganzen Körpers, Durchfall, Kurzathmigkeit, Herzklopfen, Appetitverlust, Abmagerung und Kräfteverlust, brandige Geschwüre, periodisch wiederkehrende Uebel.

Belladonna.

Latein: Atropa Belladonna, Englisch: Deadly Nightshade, Deutsch: Die Tollkirsche.

Beschreibung. Eine ausdauernde Strauchpflanze von drei bis fünf Fuß Höhe. Die Blätter erscheinen in Paaren, sind dunkelgrün auf der Oberfläche und heller an der untern Seite. Die Blumen sind groß, glockenförmig und der Kelch besteht aus fünf Blumenblättern von hell-purpurner Farbe. Die reifen Beeren sind schwarz und enthalten eine Masse rothen Saft.

Bereitung. Die Tinktur wird von der ganzen frischen Pflanze bereitet. Die dritte Verdünnung wird am häufigsten gebraucht.

Anwendung. Bei Halsentzündungen, Gehirnentzündung, Scharlachfieber und der Rose ist Belladonna von großem Nutzen.

Charakteristische Symptome. Röthe des Gesichtes, Blutandrang nach den Augen, klopfender Schmerz in der Stirn über den Augen, erweiterte Pupillen, Krämpfe, Trockenheit des Halses, trockener, krampfhafter Husten, entzündliche Röthe der Haut und Schlaflosigkeit.

Bryonia.

Latein: Bryonia alba, Englisch: White Bryony, Deutsch: Weiße Zaunrübe.

Beschreibung. Ein ausdauerndes Rankengewächs mit fünfgliedrigen, herzförmigen Blättern und kleinen, gelben Blumen. Die Frucht besteht aus kleinen, schwarzen Beeren von der Größe einer Erbse. Europa ist die Heimath dieser Pflanze.

Bereitung. Eine Tinktur wird aus der frischen Wurzel bereitet. Die dritte Verdünnung ist die gebräuchlichste.

Anwendung. Die Heilkraft der Bryonia bewährt sich hauptsächlich beim Rheumatismus, der Brustfell- und Lungenentzündung.

Charakteristische Symptome. Kopfschmerz, der sich beim Niederbeugen verschlimmert, bitterer Geschmack im Munde, gelbe Hautfärbung, stechende Schmerzen in der Brust, Schmerzen, die durch Bewegung verschlimmert werden, Stuhlverstopfung.

Cactus.

Lateinische Namen: Cereus grandiflorus (De Candolle), Cactus grandiflorus (Medizinisch), Englisch: Night-blooming Cereus, Deutsch: Eine Kaktusart.

Beschreibung. Ein kriechendes Gewächs mit einem fleischigen, stacheligem Stamm ohne Blätter, der sich in gewissen Zwischenräumen durch Anwurzelung befestigt. Die Blumen sind außerordentlich schön und verbreiten einen angenehmen Geruch. Die Blüthen öffnen sich des Nachts und erhalten sich nur wenige Stunden. Die Heimath der Pflanze ist Mexico und die Westindischen Inseln.

Bereitung. Die Tinktur wird aus den Blüthen und Stengeln, zu gleichen Theilen, bereitet. Die zweite Verdünnung entspricht am besten den Anforderungen.

Anwendung. Herzkrankheiten und Rheumatismus.

Charakteristische Symptome. Herzklopfen, Schwindel, Brausen in den Ohren, Gefühl, als würde das Herz krampfhaft zusammengeschnürt. Bewegung verschlimmert alle diese Symptome.

Calendula.

Latein: Calendula officinalis (Linaeus), Englisch: Pot Marigold.

Beschreibung. Ein jährlich wiederkehrendes Kraut, ungefähr einen Fuß hoch, mit länglichen Blättern, deren Ränder rauh sind. Die einzelne Blume befindet sich an der Spitze des Stammes, ist groß und von orangengelber Farbe.

Bereitung. Dieselbe wie bei der Arnica. Siehe dort.

Anwendung. Wird äußerlich bei Schnittwunden und Verbrennungen angewandt. Für den ersten Verband kann man die verdünnte Tinktur, später die Salbe anwenden.

Dadurch wird der Schmerz gemildert, Entzündung verhütet und die Heilung beschleunigt.

Camphora.

Latein: Laurus Camphora (Linaeus), Camphora officinarum (Nees), Englisch: Camphor-tree, Deutsch: Kampher.

Beschreibung. Ein großer, immergrüner Baum im östlichen Asien. Die Blätter sind halb ei-, halb lanzenförmig, hellgrün an der Oberfläche und unten blaß. Die Blumen erscheinen in kleinen Büscheln, sind klein und weiß. Die Frucht besteht aus einer rothen Beere.

Bereitung. Das Harz wird gewonnen, indem man die Rinde und das Holz des Baumes in heißem Wasser aufweicht. Es steigt dann nach der Oberfläche. Dieses Produkt wird in diesem Lande durch Redestillation gereinigt. Die Tinktur (auch Kampherspiritus genannt) wird bereitet, indem man den Kampher in starkem Weingeist auflöst.

Die verschiedene Stärke, in welcher diese Tinktur bereitet wird, hat schon zu manchen Unfällen Veranlassung gegeben. Folgende Liste zeigt den Kamphergehalt im Weingeist nach verschiedenen Bereitungsmethoden:

	Kampher.	Weingeist.
Edinburgh Pharmacopoea...	1 Theil	zu 12 Theilen.
Dublin „ ...	1 „	„ 8 „
Ver. Staaten „ ...	1 „	„ 8 „
Engl. homöopath. „ ...	1 „	„ 6 „
Deutsche „ „ ...	1 „	„ 6 „

Rubinis Kampher-Tinktur enthält eine halbe Unze Kampher in jeder Unze der Tinktur. Das hier empfohlene Präparat besteht aus einem Theile Kampher zu fünf Theilen Weingeist. Die Gabe besteht aus einem bis zu fünf Tropfen. Bei der asiatischen Cholera gebe man Rubinis Tinktur in denselben Dosen.

Anwendung. Bei der asiatischen und einheimischen Cholera und Bewußtlosigkeit.

Charakteristische Symptome. Plötzliche Ohnmachtsanfälle, große Schwäche, kalter Schweiß, Krämpfe, massenhafte wässrige Stuhlentleerungen und bläuliche Hautfärbung.

Carbo.

Latein: Carbo vegetabilis, Englisch: Charcoal, Deutsch: Holzkohle.

Beschreibung. Eine schwarze, unlösliche Masse, die durch theilweise Verbrennung von Holz erzielt wird. Sie besteht meistens aus Kohlenstoff, aber enthält auch ungefähr zwei Prozent erdige Bestandtheile. Die Holzkohle hat eine erstaunliche Kraft, Gase anzuziehen und zu halten. Durch

Erhitzung werden diese wieder abgegeben. Daher ist sie auch von großem Nutzen bei der Reinigung des Trinkwassers.

Bereitung. Zu medizinischen Zwecken wird gewöhnlich die Kohle von Buchen- oder Weidenholz verwendet. Diese wird mit Milchzucker zu einem feinen Pulver verrieben und von manchen Aerzten als werthvolles Heilmittel betrachtet, während sie von andern als wirkungslos erklärt wird.

Charakteristische Symptome. Aufsteigen von Gasen aus dem Magen, Aufgetriebenheit des Unterleibes nach dem Essen, übler Mundgeruch.

Chamomilla.

Latein: Matricaria Chamomilla, Englisch: German Chamomile, Deutsch: Die zahme Kamille.

Beschreibung. Eine jährliche Pflanze, einen bis zwei Fuß hoch, mit vielen Zweigen und schmalen, ein- bis zweimal getheilten, zugespitzten Blättern. Die Blumen haben einen gelben, erhabenen, halbrunden Knopf in der Mitte, an dessen unterm Rande sich die weißen, abstehenden Blumenblätter befinden.

Bereitung. Während der Blüthezeit wird aus der ganzen frischen Pflanze eine Tinktur bereitet. Die dritte Verdünnung wird gewöhnlich angewandt, doch kann das Mittel auch ohne Schaden in stärkerer Form verabreicht werden.

Anwendung. Bei Zahnbeschwerden, Durchfall und gereizter Gemüthsstimmung.

Charakteristische Symptome. Einseitige Röthung des Gesichtes, Ansammlung von Gas in den Eingeweiden, grünlicher oder grünlich-gelber Durchfall.

Chininum arsenicosum.

Latein: Chininum arsenicosum, Englisch: Arsenite of Quinia, Deutsch: Arsenitsaures Chinin.

Beschreibung. Dieses ist eine chemische Verbindung von Arsenik und Chinin. Es ist ein weißes Pulver, welches sich leicht im Weingeist, aber nicht im Wasser auflöst.

Bereitung. Die dritte Verreibung ist für den allgemeinen Gebrauch am passendsten. In schweren Fällen kann auch die zweite Verreibung angewandt werden. Ein bis zwei Gran alle zwei Stunden.

Verwendung. Diese chemische Verbindung zweier der kräftigsten und antiperiodischen Mittel hat sich als eines der nützlichsten Medikamente erwiesen. Beim Wechselfieber, dem unterdrückten Wechselfieber, der Diphtherie und in schweren Fällen von Scharlachfieber ist es mit Vortheil angewendet worden.

Charakteristische Symptome sind die der Blutvergiftung, der abwechselnden Erkrankungen und allgemeine Schwäche.

Colchicum.

Latein: Colchicum autumnale, Englisch: Meadow Saffron, Deutsch: Die Herbstzeitlose.

Beschreibung. Eine sonderbare kleine Pflanze, welche im mittleren Europa wild auf den Wiesen wächst. Im Frühjahr erscheinen die Blätter, fallen während dem

Sommer ab, und im Herbst erscheint die Blume. Das Blatt ist grasförmig, die Blume ist trompetenförmig, ungefähr 6 Zoll lang, halb in der Erde verborgen und am Rande durch Spalten in sechs Blätter getheilt.

Bereitung. Eine Tinktur wird aus der frischen Wurzel bereitet. Die Dosis ist ein Tropfen jede Stunde oder zweistündlich.

Verwendung. Besonders gegen Rheumatismus und Gicht mit Vortheil angewendet worden.

Charakteristische Symptome. Schmerzen, die sich des Nachts verschlimmern, aufgeschwollene Gelenke, sparsamer, dunkelrother Urin.

Cosmoline.

Beschreibung. Eine besondere, aus Oel bereitete Masse, welche übrig bleibt nach Verdampfung der flüchtigen Bestandtheile des Oeles. Es ist unlöslich in Wasser, Weingeist, Aether oder Chloroform, aber löslich im Terpentinöl. Es ist eine weiche, gefügige Masse, die den Vortheil hat, niemals ranzig zu werden.

Verwendung. Es kann überall gebraucht werden, wo man Salben anwenden kann.

Dioscorea.

Latein: Dioscorea villosa, Englisch: Wild Yam.

Beschreibung. Eine zarte Schlingpflanze, welche in den Wäldern verschiedener Gegenden der Vereinigten Staaten gefunden wird. Die Blätter hängen an langen Stielen, sind herzförmig und haben neun oder eilf Nerven. Die männlichen und weiblichen Blumen befinden sich an verschiedenen Pflanzen. Die Frucht ist eine dreigliedrige

Schote, die von drei bis neun Samenkörner enthält. Die Seitenflügel der Schote hängen in einem Winkel von 120 Grad von dem Mittelflügel.

Bereitung. Die Tinktur wird von der frischen Wurzel bereitet. Die Gabe ist ein bis drei Tropfen derselben jede halbe Stunde verabreicht. Die in den gewöhnlichen Apotheken feilgebotene Tinktur ist selten ächt.

Verwendung. Bei biliöser Kolik und Durchfällen.

Charakteristische Symptome. Krampfhafte Schmerzen im Magen und in den Eingeweiden, häufige gelbe oder dunkle Stuhlentleerungen.

Erigeron.

Latein: Erigeron Canadense (Linaeus), Englisch: Canada Fleabane.

Beschreibung. Ein gewöhnliches, in den Feldern vorkommendes Unkraut, welches besonders auf trockenem, steinigem Boden angetroffen wird. Die Pflanze ist drei bis sechs Fuß hoch, mit einem einzigen geraden Stamme, vielen schmalen Blättern und einem Büschel unansehnlicher Blumen an der Spitze. Dieser Blüthenbüschel enthält vierzig bis fünfzig Blumen. Der Stamm ist haarig.

Bereitung. Die Tinktur wird während der Blüthezeit von der ganzen frischen Pflanze bereitet. Gabe: einen bis drei Tropfen.

Anwendung. Bei Blutungen, der Ruhr, Durchfällen und beim Tripper.

Charakteristik. Ein Ausfluß hellrothen Blutes aus irgend einem Theil des Körpers. Heftiger, wässriger Durchfall, schmerzhaftes Harnen mit Ausfluß von Blut oder Schleim.

Ferrum.

Latein: Ferrum, Englisch: Iron, Deutsch: Eisen.

Bereitung. Es gibt ungefähr fünfzig verschiedene Eisenpräparate, die medizinisch verwendet werden. Die gebräuchlichsten sind: reines Eisen, oxydirtes Eisen, durch Säuren zersetztes Eisen, die Kohlenverbindung mit Eisen, essigsaures Eisen, salpetersaures, phosphorsaures, schwefelsaures Eisen u. s. w.

Für allgemeinen Gebrauch wird hier das phosphorsaure Eisen (Pyrophosphat) vorgezogen. Die Gabe ist drei Gran der ersten Verreibung eine Viertelstunde nach jeder Mahlzeit verabreicht.

Verwendung. Gegen Blutarmuth, Bleichsucht und ähnliche Krankheiten.

Charakteristik. Bleiches Gesicht, allmähliche Abmagerung ohne bemerkbares Fieber.

Gelsemium.

Latein: Gelsemium sempervivens, Englisch: Yellow Jessamine.

Beschreibung. Ein kletterndes Rankengewächs mit gegenüberstehenden, lanzenförmigen, glänzendgrünen Blättern, die auf kurzen Stielen stehen. Die Blumen sind hellgelb, trichterförmig, einen bis anderhalb Zoll lang und verbreiten einen starken Geruch. Die Pflanze wächst auf feuchtem Boden in den südöstlichen Staaten. Die Blumen erscheinen im März und April.

Bereitung. Die Tinktur wird von der frischen Wurzel bereitet. Die Gabe ist ein bis fünf Tropfen jede Stunde verabreicht, bis man die Wirkung bemerkt. Die erste Verdünnung wird ebenfalls mit Erfolg angewandt.

Anwendung. Beim Wechselfieber, Neuralgen, schmerzhaftem Harnen, schmerzhaftem Monatsfluß u. s. w. Es sollte nur beim Anfang eines Anfalles gebraucht werden. Hilft es in zwölf Stunden nicht, so muß man ein anderes Mittel wählen. Wenn der Patient anfängt, einen Gegenstand doppelt zu sehen, so ist das ein Zeichen, daß schon zu viel von dieser Medizin verabreicht worden ist.

Charakteristische Symptome. Dumpfer Kopfschmerz, Frost, gefolgt von Hitze, Unruhe und Schmerzen im Kreuze, Beschwerden, die durch Erkältung verursacht werden, Harnverhaltung, durch krampfhafte Verschließung der Harnröhre verursacht, krampfhafte Schmerzen zu Anfang der Regel.

Hamamelis.

Latein: Hamamelis Virginica (Linaeus), Englisch: Witch Hazel.

Beschreibung. Ein Strauch von acht bis fünfzehn Fuß Höhe mit geflecktem Stamme, ovalen, gradnervigen, gezackten Blättern und gelben Blumen. Letztere erscheinen spät im Herbst und verbleiben den Winter hindurch. Die Frucht ist eine zweizellige Schote, die zwei Samenkörner enthält, welche im Sommer reif werden. Dieser Strauch ist in vielen Gegenden der Vereinigten Staaten zu finden.

Bereitung. Die von der frischen Rinde bereitete Tinktur ist das verläßlichste Präparat, hauptsächlich für den innerlichen Gebrauch. Der destillirte Extrakt kann äußerlich angewandt werden, wo man die Flecken machende Tinktur nicht gebrauchen will. Die Gabe der Tinktur ist ein bis zwei Tropfen, die des destillirten Extraktes zehn bis

fünfzehn Tropfen. Für den äußerlichen Gebrauch setzt man gewöhnlich zu einem Theil der Tinktur fünf bis sechs Theile Wasser.

Anwendung. Bei Blutungen, Hämorrhoiden und Aufgetriebenheit der Venen.

Charakteristische Symptome. Ein Ausfluß dunklen oder venösen Blutes, äußerliche Hämorrhoiden, Aufgetriebenheit der Unterglieder, besonders des Nachts.

Hepar sulphuris.

Latein: Hepar sulphuris calcareum, Englisch: Impure sulphuret of calcium, Deutsch: Kalkartige Schwefelleber.

Diese Substanz darf nicht mit Hepar sulphuris kalinum verwechselt werden.

Beschreibung. Ein hellgraues Pulver, welches wie faule Eier riecht.

Bereitung. Diese Masse erlangt man, indem man in einem verschlossenen Mörser gleiche Theile zerstoßener Austerschalen und Schwefelblüthen erhitzt. Die sechste Dezimal-Verreibung ist das verläßlichste Präparat.

Verwendung. Bei Beulen, Geschwüren, Ausschlägen und Halsentzündungen.

Charakteristische Symptome: Schnell aufeinanderfolgende Beulen, langsames Zuheilen von Schnittwunden, ein trockenes, kitzelndes Gefühl im obern und hintern Theil des Halses.

Hydrastis.

Latein: Hydrastis Canadensis, Englisch: Golden seal.

Beschreibung. Ein ausdauerndes Kraut mit drei Blättern, das eine von der Wurzel, die andern beiden von einem Stamme. Die Blätter sind rund, herzförmig an der Wurzel, fünf- bis siebengliedrig, mit doppeltgezackten Rändern. Wenn ausgewachsen, sind sie vier bis neun Zoll breit. Die unansehnlichen Blumen erscheinen bald im Frühjahr und verbleichen sehr rasch. Die Pflanze wird auf reichem Boden in den Wäldern von verschiedenen Gegenden der Vereinigten Staaten gefunden.

Bereitung. Die Tinktur wird am besten von der frischen Wurzel bereitet. Die Gabe ist ein Tropfen. Zum äußerlichen Gebrauch verwendet man eine Mixtur von einem Theil der Tinktur und sechs bis zwanzig Theilen Wasser.

Verwendung. Bei Durchfällen, der Ruhr, Geschwüren auf der Schleimhaut, Weißfluß und Tripper.

Charakteristische Symptome: Stuhlgang mit dicken Streifen von Schleim oder Blut umgeben. Bei Geschwürigkeit des Halses oder Mundes leistet das Ausgurgeln mit verdünnter Tinktur oft sehr gute Dienste.

Ignatia.

Latein: Ignatïa amara (Linaeus), Strychnos Ignatia, Englisch: Saint Ignatius' Bean, Deutsch: Ignatz-Bohne.

Beschreibung. Ein Baum von mittlerer Größe, langen, zarten Zweigen, gegenüberstehenden, kurzstieligen, ovalen und zugespitzten Blättern. Die Frucht hat die Größe einer Birne. Sie besteht aus einer glatten, weißen, holzigen Rinde, die ungefähr zwanzig Samenkörner um-

schließt. Diese sind hart, braun und von unregelmäßiger Form. Der Baum wächst an der südöstlichen Küste Asiens.

Bereitung. Die Tinktur wird von den Samenkörnern bereitet. Die dritte Verdünnung ist die gebräuchlichste.

Verwendung. Bei Nervenerschlaffung, Hysterie, Schwermuth, Veitstanz und Epilepsie.

Charakteristische Symptome. Gefühl, als befände sich ein Klumpen im Halse oder im Magen, Beängstigung in der Herzgegend, Stuhlverstopfung und Empfindlichkeit der Wirbelsäule.

Ipecacuanha.

Latein: Cephaelis Ipecacuanha, Englisch: Ipecacuanha, Deutsch: Brechwurzel.

Beschreibung. Ein kleines Strauchgewächs, ungefähr einen Fuß hoch, mit drei bis sechs Blättern an der Spitze. Diese sind scharf, drei bis vier Zoll lang und ungefähr einen halben Zoll breit. Die Blume ist weiß, in Büscheln von acht bis zehn Blüthen. Die Frucht ist eine schwarze Beere, die zwei Samenkörner enthält. Die Wurzel ist vier bis sechs Zoll lang, einen halben Zoll dick und zeigt viele Ringe. Die Pflanze wächst in Südamerika.

Bereitung. Die Tinktur wird aus der Wurzel bereitet. Die dritte Verdünnung wird am häufigsten gebraucht.

Anwendung. Magenverderbniß, Verdauungsschwäche, Keuchhusten, Asthma u. s. w.

Charakteristische Symptome. Beständige Uebelkeit, häufiges Würgen und Erbrechen, Durchfall und

Erbrechen, trockener, krampfhafter Husten, Blutspucken, feuchte, gelbbelegte Zunge, Blutungen aus der Gebärmutter.

Iris.

Latein: Iris versicolor (Linaeus), Englisch: Larger Blue Flag.

Beschreibung. Stamm ungefähr drei Fuß hoch; Blätter schwertförmig, dreiviertel Zoll breit und ungefähr so lang wie der Stamm. Die Blume ist trichterförmig, ungefähr drei Zoll lang, sechstheilig, aus blauen und weißen Blumenblättern bestehend. Die Frucht ist eine dreiwinklige Schote, drei bis vier Zoll lang und dreiviertel Zoll breit. Die Pflanze wird auf feuchtem Boden in den ganzen Vereinigten Staaten angetroffen.

Bereitung. Von der frischen Wurzel wird eine Tinktur bereitet. Die dritte Verdünnung eignet sich am besten für allgemeinen Gebrauch. In einigen Fällen ist jedoch die Tinktur vorzuziehen.

Verwendung. Bei Durchfällen, nervösem Kopfschmerz mit Erbrechen, Milchschorf u. s. w.

Charakteristische Symptome. Einseitiger Kopfschmerz, Erbrechen saurer, bittrer Massen, wässriger Durchfall mit kneipenden Schmerzen in den Eingeweiden.

Kali bichromicum.

Latein: Kali chromicum rubrum, Englisch: Bichromate of Potassium, Deutsch: Doppeltchromsaures Kali.

Beschreibung. Diese Masse wird in orangenrothen, durchsichtigen Krystallen von ziemlicher Größe gefunden. Diese sind im Wasser löslich, aber nicht im Weingeist.

Chemisch ist es aus zwei Theilen Chromsäure und einem Theile Kali zusammengesetzt.

Bereitung. Die dritte Verreibung wird gewöhnlich angewandt, wo das Pulver (gewöhnlich zwei Gran) direkt in den Mund genommen wird. Macht man eine wässrige Auflösung, so gebraucht man die zweite Verreibung und so viel davon, um das Wasser hellgelb zu färben. Hiervon wird ein Theelöffel voll verabreicht.

Verwendung. Dieses ist ein werthvolles Mittel in der Behandlung von Katarrh, Luftröhrenentzündung, Diphtherie und Kroup.

Charakteristische Symptome. Ausscheidung eines zähen, klebrigen Schleimes, blutgestreifter Auswurf, gelblich belegte Zunge.

Kali bromatum.

Latein: Kali bromatum, Englisch: Bromide of Potassium, Deutsch: Bromkali.

Beschreibung. Ein in rechtwinkeligen Krystallen erscheinendes Salz. Im Wasser leicht löslich, aber weniger im Weingeist. Es hat einen schärferen Geschmack als das gewöhnliche Salz. Chemisch besteht das Salz aus einem Theile Brom und einem Theile Kali.

Bereitung. Zu medizinischen Zwecken wird das rohe Salz verwandt. Es kann entweder in Wasser oder Milch verabreicht werden. Für einen Erwachsenen ist die Gabe zwanzig Gran alle sechs Stunden, für ein Kind ein halber Gran jede Stunde, bis das gewünschte Resultat erzielt ist.

Verwendung. Beim Keuchhusten, Zahnreiz, der Epilepsie, dem Veitstanz, der Gehirnentzündung und Bleivergiftung.

Charakteristische Symptome. Nervöse Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Hinterkopfe und Genick, einfacher, krampfhafter Husten. Gegen Epilepsie und Veitstanz müssen volle Dosen einige Monate lang verabreicht werden. Beim Keuchhusten kann man die Gabe so oft wiederholen, als es die Häufigkeit der Anfälle erfordert. Bei Gehirnreizung in Folge des Zahnens kann man eine starke Auflösung auf das Zahnfleisch alle zwanzig Minuten einreiben.

Kali jodatum.

Latein: Kali jodatum, Englisch: Jodide of Potassium. Der Name Kali hydriodicum ist nicht richtig, das Salz enthält keinen Wasserstoff. Deutsch: Jodkali.

Beschreibung. Dieses Salz erscheint in schönen, durchsichtigen Würfeln, ist im Wasser sowie Weingeist löslich und hat einen unangenehmen, salzigen Geschmack.

Bereitung. Die zweite Dezimal-Verdünnung mit Weingeist ist das bequemste und zuverläßlichste Präparat.

Verwendung. Dieses Mittel wird mit Vortheil angewandt gegen Katarrh, Asthma, Rheumatismus, Gicht, Syphilis u. s. w.

Charakteristische Symptome. Ausfluß einer wässrigen Flüssigkeit aus der Nase und den Augen, Gefühl von Verstopfung im obern Theile der Brust, Schmerzen in den Knochen, die sich des Nachts verschlimmern, geschwollene Drüsen, Symptome der Quecksilbervergiftung, aufgetriebene Knochen.

Macrotin oder Cimicifugin.

Latein: Cimicifuga racemosa, Englisch: Black Snakeroot. Macrotys racemosa und Actaea racemosa sind nur andere Namen für dieselbe Pflanze.

Beschreibung. Die Pflanze, von der das Macrotin gewonnen wird, ist eine ausdauernde Pflanze, vier bis acht Fuß hoch, mit großen Blättern, die in drei Flügel und diese wieder in drei Theile getheilt sind. Die Blättchen sind länglichrund mit gezackten Rändern. Die Blumen sind klein und weiß und erscheinen an ein bis drei Fuß langen Büscheln. Die Pflanze ist in den Wäldern des östlichen Theiles der Vereinigten Staaten zu finden.

Bereitung. Macrotin ist ein feines, dunkles Pulver, welches aus dem flüssigen Extrakt der Wurzel bereitet wird. Gewöhnlich wird die dritte Verreibung dieses Pulvers benutzt. Die aus der Pflanze bereitete Tinktur, Cimicifuga genannt, ist ebenso gut als das Pulver, wenn nicht besser. Man verabreicht von der Tinktur ungefähr einen Tropfen als Dosis.

Anwendung. Bei unregelmäßigem Monatsflusse, Weißfluß, Hysterie, Rheumatismus u. s. w.

Charakteristische Symptome. Schmerzen im Kreuz und in den Lenden, Steifigkeit des Genickes und des Rückens, ziehender Schmerz im Unterleibe, unterdrückter oder verspäteter Monatsfluß, Schmerz im Scheitel.

Mercurius corrosivus.

Latein: Mercurius corrosivus sublimatus, Englisch: Corrosive chloride of Mercury, Deutsch: Quecksilbersublimat.

Beschreibung. Dieses Salz erscheint in farblosen Krystallen, die im Wasser und Weingeist leicht löslich sind. In roher Form ist es sehr giftig. Chemisch besteht es

(nach dem Gewicht) aus 70 Theilen Chlor und 200 Theilen Quecksilber.

Bereitung. Die dritte und vierte Verdünnung oder Verreibung haben sich am brauchbarsten erwiesen.

Anwendung. Gegen Ruhr, chronischen Katarrh, Augenentzündungen, Tripper, Syphilis u. s. w.

Charakteristische Symptome. Dicke, gelbliche Absonderung von den Schleimhäuten, Abgang von Schleim und Blut beim Stuhlgang, heftiger Stuhldrang nach der Ausleerung.

Bei katarrhalischer Augenentzündung bildet eine Lösung von einem Theil der dritten Verreibung zu zehn Theilen Wasser ein sehr gutes Augenwasser. Beim chronischen Katarrh hat das tägliche Aufschnupfen einer Priese der dritten Verreibung mehr als irgend ein anderes Mittel geleistet.

Bei der Ruhr kann man eine Gabe nach jeder Stuhlentleerung verabreichen.

Mercurius jodatus ruber.

Latein: Mercurius jodatus ruber, Englisch: Red iodide of Mercury. Dieses Präparat wird auch Mercurius binjodatus (Biniodite of Mercury) genannt.

Beschreibung. Dieses Mittel erscheint in schönen scharlachrothen Krystallen, welche bei der Erhitzung gelb, später aber wieder roth werden. Im Weingeiste sind die Krystalle etwas löslich, aber gar nicht im Wasser. Chemisch enthält dieses Salz nach dem Gewichte 100 Theile Quecksilber und 127 Theile Jod.

Bereitung. Die Tinktur enthält zwei Gran des Salzes in zweihundert Tropfen Weingeist. Die dritte Verdünnung wird bereitet, indem man zur Tinktur noch vier mal ihre Quantität Weingeist hinzusetzt. Die Gabe der dritten Verdünnung ist ein bis fünf Tropfen. Die dritte Verreibung kann trocken eingenommen werden, sie löst sich aber nicht in einem Glase Wasser auf. Die Gabe der dritten Verreibung beträgt ein bis zwei Gran.

Verwendung. Bei der Mandelentzündung, Diphtherie, Kropfgeschwülsten, Anschwellung der Lymphdrüsen und chronischer Leberentzündung.

Charakteristische Symptome. Härte und Geschwulst der Drüsen, gelbe Hautfarbe, Stuhlverstopfung.

Mercurius vivus.

Latein: Mercurius, Englisch: Metallic Mercury und Quicksilver, Deutsch: Das laufende Quecksilber.

Beschreibung. Reines Quecksilber ist eine glänzende, geruch- und geschmacklose schwere Flüssigkeit. In Bergwerken wird es zuweilen rein, aber größtentheils in Verbindung mit Schwefel oder Silber angetroffen.

Bereitung. Die dritte Verreibung ist für den medizinischen Gebrauch am zweckmäßigsten.

Verwendung. Bei Halsentzündungen, Anschwellung der Drüsen, Durchfall und Syphilis.

In früheren Jahren wurde die Heilkraft dieses Mittels sehr überschätzt, deshalb ist es in Mißgunst verfallen. Viele Menschenleben und gar manche gesunde Konstitution sind den unvernünftig großen Dosen des Quecksilbers schon geopfert worden. Vermöge seiner leichten Theilbarkeit wird das Gift sehr leicht vom Körper aufgenommen, aber

wegen seiner Unlöslichkeit im Wasser nur sehr langsam wieder ausgeschieden. Es ist im metallischen Zustande im Gehirn, in der Leber, in den Lungen und Knochen gefunden worden. Es wird ebenso schnell von der Haut durch Einreibungen mit Salben aufgenommen, als es durch den Magen in den Körper übergeht. Aus obigen Gründen sind in diesem Werke hauptsächlich die löslichen Salze des Quecksilbers empfohlen worden, welche ebenso leicht ausgeschieden, als sie vom Körper aufgenommen werden. Mercur. corrosivus und Mercur. jodatus ruber sind löslich. Mercurius solubilis Hahnemanni ist nicht löslich, wie man nach seinem Namen urtheilen könnte. Aus diesem Grunde sollte es nur in geringen Gaben, wenn überhaupt verabreicht werden.

Charakteristische Symptome. Die Ablagerungen der sekundären Syphilis scheinen während dem Gebrauche dieses Mittels schneller als bei dem irgend eines andern Mittels zu erweichen und zu verschwinden. Die meisten der andern Anzeigen für dieses Mittel sind unter Mercur. corrosivus oder Merc. jodat. ruber zu finden.

Nitri acidum.

Latein: Nitri acidum oder Acidum nitricum, Englisch: Nitric acid, Deutsch: Die Salpetersäure (Scheidewasser).

Beschreibung. Reine Salpetersäure ist eine schwere, farblose Flüssigkeit, welche alle Pflanzenstoffe und viele Metalle zerfrißt. Nach dem Gewicht enthält sie 144 Theile Sauerstoff, 28 Theile Stickstoff und 8 Theile Wasserstoff.

Bereitung. Die nach der amerikanischen Pharmakopoea (U. S. P.) und Londoner Pharmakopoea bereitete

Salpetersäure enthält in fünf Theilen drei Theile der reinen Salpetersäure (spezifisches Gewicht 1.50). Die erste Verdünnung wird bereitet, indem man zu einem Theil Salpetersäure (U. S. P.) fünf Theile Wasser hinzusetzt. Die weiteren Verdünnungen müssen ebenfalls mit destillirtem Wasser bereitet werden. Die erste Verdünnung ist die verläßlichste. Dieses Präparat muß in Flaschen mit Glasstöpseln verwahrt werden. Man verwende niemals einen Löffel bei der Verabreichung dieser Medizin. Die Dosis der ersten Verdünnung ist ein bis drei Tropfen in etwas Wasser verabreicht.

Verwendung. Innerlich bei der Schwindsucht, dem Nervenfieber, der Syphilis, Merkurialvergiftung und andern die Kräfte raubenden Krankheiten; äußerlich als Brennmittel bei vergifteten Wunden und syphilitischen Geschwüren.

Charakteristische Symptome. Außerordentlich starker Schweiß, chronischer oder sehr ermattender Durchfall, aufgelockertes Zahnfleisch, umsichfressende Geschwüre.

Nux vomica.

Latein: Strychnos Nux vomica (Linaeus), Englisch: Dog Button, Deutsch: Die Brechnuß.

Allgemeine Beschreibung. Der Baum ist von mittlerer Größe, mit langen, herabhängenden Zweigen, daran gegenüberstehende, ovale Blätter. Die Blumen hängen an den Spitzen der Zweige in flachen Büscheln, sind weiß, klein und trichterförmig. Die Frucht ist von der Größe einer Orange, hat eine harte aber leichtzerbrechliche Schale, einen weichen, saftigen Körper, der viele Samenkörner umschließt. Die Samenkörner sind hart, rund, flach-

gedrückt, einen Achtelzoll dick und dreiviertel Zoll im Durchmesser.

Bereitung. Der Same ist derjenige Theil der Frucht, welcher zu medizinischen Zwecken verwendet wird. Die dritte Verdünnung der Tinktur und die dritte Verreibung der getrockneten Samenkörner werden am häufigsten angewandt.

Verwendung. Bei Verdauungsschwäche, Kolik, Stuhlverstopfung, Veitstanz und gegen die Folgen einer sitzenden Lebensweise oder des zu starken Gebrauches geistiger Getränke.

Charakteristische Symptome. Dumpfer Kopfschmerz mit Schwindel, Gasansammlung in den Eingeweiden, Magensäure, Stuhlverstopfung mit häufigem Stuhldrang, kurzer, trockener, krampfhafter Husten, Nervenschwäche, Schwäche des Geschlechtsvermögens.

Phosphorus. *Phosphor.*

Beschreibung. Der Phosphor ist eine halbdurchsichtige, wachsartige Masse, welche bei einer Temperatur von 100 Grad F. brennt. Wird die Luft ausgeschlossen, so schmilzt er bei 108° F. und kocht bei 550° F. Ist er bei gewöhnlicher Temperatur der Luft ausgesetzt, so verwandelt er sich rasch in Phosphorsäure.

Bereitung. Die mit Weingeist bereitete Tinktur enthält einen Theil reinen Phosphor in 750 Theilen der Flüssigkeit. Die vierte Verdünnung ist für medizinische Zwecke am verwendbarsten. Phosphorpillen oder Pulver sind sehr unzuverläßlich und sogar Verdünnungen sollten nicht länger als ein Jahr gehalten werden.

Verwendung. Bei der Lungenentzündung, Leberentzündung und nervöser Schwäche.

Charakteristische Symptome. Kurzer, quälender, erstickender Husten mit geringem, sparsamem, schaumigem Auswurf, gelbe Hautfarbe, Schmerz in der Lebergegend, Schwäche wegen längerer Nervenerregung.

Podophyllum.

Latein: Podophyllum peltatum (Linaeus), Englisch: Mandrake und Mayapple.

Beschreibung. Eine ausdauernde Pflanze, anderthalb Fuß hoch, welche in den Wäldern der Vereinigten Staaten häufig ist. Die Pflanze hat zweierlei Blätter. Die der blumenlosen Stämme haben vier bis neun Flügel und den Stamm in der Mitte. Die der blumentragenden Stämme sind ähnlich eingetheilt und haben den Stamm an der Seite. Die Blätter sind von sechs bis neun Zoll im Durchmesser und sehen einem ausgebreiteten Sonnenschirm ähnlich. Die Blumen befinden sich an dem zwischen den zwei Blättern hervorschießenden Stengel, sind herabhängend, weiß und wohlriechend. Die Frucht sieht einer Zitrone ähnlich, ist wohlschmeckend und wenn in kleinen Quantitäten genossen, harmlos.

Bereitung. Aus der frischen Wurzel wird die Tinktur bereitet. Die Gabe ist ein Tropfen.

Podophyllin ist ein gelbes Pulver, welches aus der Tinktur oder dem flüssigen Extrakt bereitet wird. Dieses wird in der zweiten Verreibung verabreicht. Die Gabe ist zwei bis drei Gran. Es ist bequemer als die Tinktur und wahrscheinlich ebenso wirksam.

Verwendung. Bei Gallenbeschwerden, Stuhlverstopfung und Durchfall.

Charakteristische Symptome. Belegte Zunge, dumpfer Kopfschmerz mit Schwindel, Stuhlverstopfung mit Durchfall abwechselnd, gelbliche Hautfarbe.

Pulsatilla.

Latein: Pulsatilla nigricans und Anemone pratensis, Englisch: Pasque flower, Wind flower und Meadow Anemone. Deutsch: Windröschen.

Beschreibung. Ein Kräutergewächs mit einer ausdauernden Wurzel, welche auf trockenen Wiesen im mittlern Europa gefunden wird. Die Blätterstengel schießen direkt von der Wurzel auf. Der Fruchtstengel ist fünf bis acht Zoll hoch. Die Blumen erscheinen zeitig im Frühjahre, ihre Farbe ist ein dunkler Purpur. An den Samenkörnern befinden sich lange, federartige Fäden, vermittelst deren er vom Winde weitergetragen werden kann.

Bereitung. Die Tinktur wird von der ganzen frischen Pflanze während der Blüthezeit bereitet. Die dritte Verdünnung wird am häufigsten benutzt.

Verwendung. Bei akuter Augen- und Ohrenentzündung, den Masern, der Ohrspeicheldrüsenentzündung, Verdauungsschwäche und unregelmäßigem Monatsfluß.

Charakteristische Symptome. Wässriger Ausfluß aus den Augen, der Nase oder den Ohren, Ohrenzwang, umherwandernde Schmerzen im Magen und andern Theilen des Körpers, Schmerzen in den Lenden, verspäteter Monatsfluß, Anschwellung der Hoden, Magenverderbniß nach dem Genusse zu fetter Speisen.

Dieses Mittel wirkt besonders wohl bei blauäugigen, hellhaarigen und zum Weinen geneigten Personen.

Rhus.

Latein: Rhus toxicodendron, Englisch: Poison Ivy und Poison oak, Deutsch: Giftsumach.

Beschreibung. Eine ausdauernde Pflanze mit holzigem Stamme von einem bis drei Fuß Höhe und wurzelschlagenden Ausläufern von drei bis zu sechzig Fuß Länge. Die Blätter bestehen aus drei hellgrünen, ovalen, zugespitzten Abtheilungen, welche am Rande entweder glatt oder gezackt sind. Die Blumen sind fünftheilig, grünlich und unscheinlich. Die Frucht besteht aus trockenen Beeren von einem Achtelzoll Durchmesser. Die ganze Pflanze besitzt einen giftigen, milchigen Saft, welcher nach dem Trocknen seine giftige Eigenschaft verliert und sich in eine unauslöschliche, schwarze Tinte verwandelt. Wenn die Ausläufer an Bäumen und Zäunen emporlaufen, nennt man die Pflanze Rhus radicans. Die Pflanze ist in der Nähe von Steinhaufen, Zäunen u. s. w. vieler Gegenden der Vereinigten Staaten zu finden.

Bringt man den Saft der Pflanze mit der Haut in Berührung, so verursacht er einen brennenden, juckenden Blasenausschlag und eine Entzündung der Haut, welche der Rose sehr ähnlich sieht, ungefähr zwei Wochen besteht und in Abschälung der Oberhaut endigt. (Gewöhnliche Schmierseife ist eine der besten Applikationen im ersten Stadium, um das lästige Jucken zu mildern. Eine Mischung, bestehend aus vier Theilen Kalkwasser, einem Theile Gelsemium-Tinktur und einem Theile Glycerin behebt, wenn

äußerlich angewendet, die Geschwulst und verkürzt die Dauer der Leiden).

Anwendung. Bei der Rose, dem Nesselausschlag, dem Rheumatismus und bei Muskelausdehnungen.

Charakteristische Symptome. Entzündung der Haut mit heftigem Brennen und Jucken und der Bildung kleiner Wasserbläschen. Schmerzhafte Steifheit der Gelenke, der Schmerz wird durch die erste Bewegung verschlimmert, aber durch fortgesetzte Bewegung erleichtert.

Santonin.

Beschreibung. Ein weißes, krystallartiges Pulver, das aus dem europäischen Wurmsamen (Artemisia contra) bereitet wird.

Man bereitet aus dem Pulver die erste und zweite Verreibung.

Verwendung. Gegen Wurmbeschwerden und Gehirnreizung, die durch Magenverderbniß hervorgerufen wird.

Charakteristische Symptome. Knirschen mit den Zähnen, bleiche Gesichtsfarbe, Jucken an der Nase, krampfhafter, hohler Husten, Aufschrecken aus dem Schlafe, Krämpfe.

Silicea.

Latein: Silex, Englisch: Silica oder Oxide of Silicon, Deutsch: Kieselerde.

Beschreibung. Im natürlichen Zustande wird diese Masse in sechseckigen, durchsichtigen, pyramidenförmigen Krystallen vorgefunden, welche außerordentlich hart sind.

Bereitung. Man bereitet die sechste Verreibung, welche die besten Resultate liefert.

Verwendung. Bei Geschwüren, Beulen, skrophulösen Abscessen und chronischen Knochenerkrankungen.

Charakteristische Symptome. Lange anhaltende Eiterungen, klopfender Schmerz in den Geweben, übelriechender Fußschweiß.

Spongia.

Latein: Spongia, Englisch: Sea Sponge, Deutsch: Der Meerschwamm.

Beschreibung. Der Schwamm besteht aus einer Kolonie Sarcoiden, die in einem horn- oder steinigten Gehäuse existiren. Diese Sarcoiden sind kleine Thierchen (Infusorien) mit einem feinen Schwänzchen, vermittelst dessen sie sich sehr rasch im Wasser fortbewegen können. Das Gestell des Schwammes wird von diesen Thierchen ausgeschwitzt, wie die Schale der Auster oder das Gehäuse der Schnecke. Die ganze Kolonie dieser Thierchen bildet eine schleimige Masse, die an der Außenseite und im Innern des Schwammes gefunden wird.

Ehe die Schwämme zum Markte gebracht werden, trocknet man sie im Sande und läßt sie von einem Strome auswaschen. Die besten Schwämme sind diejenigen, welche das meiste Horn und am wenigsten Kalk und Stein enthalten. Diese kommen von Smyrna am Mittelländischen Meere.

Bereitung. Zu medizinischen Zwecken wird der Schwamm in einem geschlossenen Gefäße geröstet. Die dritte Verdünnung und die dritte Verreibung sind die gebräuchlichsten Präparate.

Verwendung. Beim Kroup, dem Keuchhusten und bei Kropfgeschwülsten.

Charakteristische Symptome. Trockenheit des Halses und der Luftröhre, rauher, trockener, hohler Husten, Drüsenanschwellung bei skrophulösen Kindern.

Sulphur.

Latein: Sulphur, Englisch: Brimstone, Deutsch: Der Schwefel.

Beschreibung. Eine hellgelbe, krystallartige Masse, welche bei einer Temperatur von 240° F. schmilzt und bei 300° F. Feuer fängt. Im Wasser ist der Schwefel unlöslich. Weingeist nimmt nur einen sehr geringen Theil Schwefel auf. Für medizinische Zwecke wird er erst destillirt und dann im Wasser gewaschen.

Bereitung. Die stärkste Tinktur enthält ungefähr einen Theil Schwefel in zweitausend Theilen Weingeist, daher wird die vierte Verdünnung bereitet, indem man zu einem Theile der Tinktur noch vier Theile starken Weingeist hinzusetzt. Die vierte Verreibung ist aber ein gleichmäßigeres und verläßlicheres Präparat.

Verwendung. Bei chronischen Krankheiten, besonders der Haut, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und einem gereizten Zustande der Blase.

Charakteristische Symptome. Juckende Hautausschläge, Hitze in den Händen und im Gesichte, während der übrige Körper kalt ist, häufiger Abgang brennenden Urines.

Tartarus emeticus.

Latein: Tartarus emeticus oder Antimonii et Potassii Tartras, Englisch: Tartar emetic, Tartrate of Antimony and Potassium, Deutsch: Der Brechweinstein.

Beschreibung. Dieses Salz besteht aus durchsichtigen Krystallen und hat einen übelerregenden Geschmack. Im Wasser ist es löslich, aber nur in kleinen Quantitäten in verdünntem Weingeist.

Bereitung. Die dritte Verreibung ist die gebräuchlichste Form für allgemeinen Gebrauch. Für Erwachsene beträgt die Gabe davon zwei Gran. Für Kinder kann man fünf Gran in einer halben Tasse Wasser auflösen und davon einen Theelöffel voll verabreichen.

Verwendung. Beim Katarrh, der Luftröhrenentzündung, dem Asthma, der Lungenentzündung, Durchfällen und den Pocken.

Charakteristische Symptome. Ansammlung eines losen Schleimes in der Luftröhre, Uebelkeit, wässriger Durchfall, pockenähnlicher Hautausschlag.

Thuja.

Latein: Thuja occidentalis (Linaeus), Englisch: Arbor Vitae, Deutsch: Der Lebensbaum.

Beschreibung. Ein Baum, der im nördlichen Theile der Vereinigten Staaten an felsigen See- oder Flußufern, zuweilen aber auch in Sümpfen wächst. Die Blätter sind immergrün, ein sechszehntel bis zu einem viertel Zoll lang und sitzen dicht an den jungen Zweigen. Auf dem Rücken eines jeden Blattes befindet sich ein kleines Bläschen, das ein sehr starkriechendes, aromatisches Oel enthält. Die Zweige sind flachgedrückt und stehen in horizontaler Richtung vom Stamme ab.

Bereitung. Die Tinktur wird aus den frischen Blättern und jungen Zweigen bereitet. Die erste Verdünnung wird zum innerlichen Gebrauche empfohlen.

Verwendung. Bei gereiztem Zustande der Blase oder Blasenentzündung, Warzen.

Charakteristische Symptome. Brennen an der Mündung der Harnröhre, chronischer Ausfluß von Schleim oder Eiter aus der Harnröhre.

Veratrum.

Latein: Veratrum album, Englisch: White Hellebore, Deutsch: Weiße Nießwurzel.

Beschreibung. Ein ausdauerndes Kraut, zwei bis vier Fuß hoch, welches auf den Alpenweiden Europas gefunden wird. Die Blätter sind dick, von einem Ende zum andern gefaltet und mit starken Nerven versehen. Die Blumen sind grünlich, sechstheilig, in einer großen Rispe, die sich an der Spitze eines starken, mit Blättern besetzten Stammes befindet.

Bereitung. Die Tinktur wird von der getrockneten Wurzel bereitet. Die dritte Verdünnung ist die gebräuchlichste.

Verwendung. Bei Kolikanfällen, Durchfall, Cholera und krampfhaftem Asthma.

Charakteristische Symptome. Wässriger Durchfall mit heftigen, krampfhaften Schmerzen im Unterleibe, Erbrechen, kalter Schweiß und schwacher Puls.

Inhaltsverzeichniß.

Hausapotheken,

eingerichtet für

Dr. Sherman's Buch: „Heilkunde und Heilmittellehre."

No. 1. Aus Schwarzwallnußholz fabrizirtes Kistchen, enthaltend 24 Zweidrachmen-Fläschchen mit Glasstöpseln, gefüllt.. $ 5.00

No. 2. Mit Schwarzwallnußholz überzogenem Kistchen, mit 40 starken, mit Glasstöpseln versehenen Halbunzen-Fläschchen, gefüllt.. 10.00

No. 3. Mit Schwarzwallnuß oder Mahagoni überzogenem Kistchen, mit 40 starken, mit Glasstöpseln versehenen Halbunzen-Fläschchen, gefüllt 12.00

No. 4. Ein Schwarzwallnuß-Kistchen, mit 24 starken, mit Glasstöpseln versehenen Halbunzen-Fläschchen.... 7.50

Bücher.

Lehrbuch der homöopathischen Therapie nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Medizin unter Benutzung der neuern homöopathischen Literatur des In- und Auslandes, bearbeitet für Aerzte und gebildete Nichtärzte. Erste Abtheilung mit 126 anatomischen Abbildungen. 1215 Seiten. Broschirt $6.00. In einem Bande half morrocco gebunden $7.50

Lutze. Lehrbuch der Homöopathie, geb. $2.50

Schwabe. Illustrirter homöopathischer Hausthierarzt, geb.. $1.75

Therapie und Heilmittellehre.

— Von —

Lewis Sherman, A. M., M. D.

Milwaukee, Wis., 1881.

200 Seiten, auf Tonpapier mit elegantem Einband.

Preis $1.00.

„Der Zweck dieses Buches ist, den gebildeten Nichtärzten eine klare Beschreibung der Natur, Symptome, des Verlaufes, der Verhütung und Behandlung der allgemeinen Krankheiten zu liefern." — Auszug aus der Vorrede: „Die in dem Buche enthaltene Belehrung über allgemeine Gesundheitslehre und Vorbeugungsmittel sind allein den Preis des ganzen Buches werth." — **American Homöopathist.**

„Dr. Sherman's Buch ist ausgezeichnet, und wenn wir nicht irren, das beste seiner Art." — **Cincinnati Medical Advance.**

„Wenn Werke dieser Art die Stelle der Patent-Medizinen in jedem Haushalte einnehmen könnten, so wäre das ein Segen für die Menschheit." — **United States Medical Investigator.**

„Ich denke, daß es seinem Zwecke vollkommen entspricht. Es ist ohne Zweifel ein gutes Buch."

Dr. M. L. Page,
Appleton, Wis.

„Ich kenne durchaus kein Buch für denselben Preis, das sich mit diesem vergleichen ließe. Es ist genau, was wir brauchen."

Dr. James E. Groß,
von der Firma Groß & Delbridge,
48 Madison Str., Chicago.

„Dr. Sherman's Therapie ist das Werk, um einem längst empfundenen Bedürfniß abzuhelfen, nämlich einem Hausbuche, in welchem die

Symptome und die Behandlung allgemeiner Krankheiten so klar und bündig angegeben sind." Es sollte in keinem Haushalte fehlen."

Dr. H. P. Cuttler,
New Providence, Iowa.

„Ich betrachte Dr. Sherman's „Therapie" und „Materia Medika" als ein sehr vollkommenes Werk. Es enthält das, was Alle nothwendiger Weise wissen sollten, und besonders Diejenigen, welche keinen homöopathischen Arzt in der Nähe haben. Es ist so geschrieben, daß es von Jedermann verstanden werden kann, und so eingerichtet, daß man das Gewünschte sehr leicht findet. Es ist einfach, bündig und bestimmt und enthält manche Belehrung, die man in andern derartigen Büchern nicht findet. Kurz gesagt ein Multum in Parvo. Ich empfehle es mit Freuden dem Publikum als ein werthvolles Werk, das eine große Verbreitung verdient."

Dr. S. J. Martin,
Racine, Wis.

